



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Tourismusstadt Venedig“

Verfasserin

Marion Mayr

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 350 353

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Lehramtsstudium UF Italienisch UF Spanisch

Betreuer:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG.....	1
2	INFORMATIONEN ÜBER VENEDIG	6
2.1	GRÜNDUNG UND BEDEUTUNG DER STADT	6
2.1.1	<i>Die Entstehung von Venedig.....</i>	6
2.1.2	<i>Begriffserklärung „Lagune“.....</i>	7
2.1.3	<i>Die Bedeutung der Stadt - damals und heute</i>	8
2.2	DIE SECHS STADTVIERTEL VON VENEDIG	9
2.2.1	<i>Castello.....</i>	9
2.2.2	<i>San Marco.....</i>	10
2.2.3	<i>Cannaregio</i>	11
2.2.4	<i>Santa Croce.....</i>	11
2.2.5	<i>Dorsoduro.....</i>	11
2.2.6	<i>San Polo.....</i>	12
2.3	INSELN RUND UM DIE STADT.....	13
2.3.1	<i>La Giudecca.....</i>	13
2.3.2	<i>Lido</i>	14
2.3.3	<i>Murano und Burano.....</i>	14
2.4	DIE WICHTIGSTEN FESTE UND VERANSTALTUNGEN.....	15
2.4.1	<i>Festa del Redentore</i>	15
2.4.2	<i>Vogalonga.....</i>	15
2.4.3	<i>Biennale Internazionale d’Arte.....</i>	17
3	BEDEUTENDE MONUMENTE UND HISTORISCHE PLÄTZE.....	18
3.1	SAN MARCO	18
3.1.1	<i>Piazza San Marco</i>	19
3.1.2	<i>Basilica di San Marco.....</i>	21
3.1.3	<i>Campanile.....</i>	22
3.1.4	<i>Palazzo Ducale</i>	23
3.2	KIRCHEN.....	24
3.2.1	<i>Chiesa dei Frari.....</i>	25

3.2.2	<i>San Giorgio Maggiore</i>	25
3.2.3	<i>Santa Maria della Salute</i>	26
3.3	MUSEEN UND THEATER.....	27
3.3.1	<i>Galleria dell'Accademia</i>	27
3.3.2	<i>Teatro La Fenice</i>	27
3.4	RIALTO.....	28
3.5	ARSENALE.....	29
3.6	BRÜCKEN.....	30
3.6.1	<i>Ponte dell'Accademia</i>	30
3.6.2	<i>Ponte di Rialto</i>	30
3.6.3	<i>Ponte della Costituzione</i>	31
4	DER KARNEVAL	33
4.1	URSPRÜNGE UND VERBOT DES KARNEVALS.....	34
4.2	FESTE IN DER KARNEVALSZEIT.....	35
4.3	DIE VENEZIANISCHEN MASKEN.....	36
4.3.1	<i>Begriffserklärung „Maske“</i>	36
4.3.2	<i>Die traditionellen Karnevalsmasken</i>	37
4.3.3	<i>Masken in der heutigen Zeit</i>	39
4.4	DER KARNEVAL 2009.....	40
5	AUSWIRKUNGEN DES TOURISMUS AUF VENEDIG UND AKTUELLE VERSUCHE IHRER BEHANDLUNG	43
5.1	DIE TOURISTEN.....	45
5.1.1	<i>Die Bedeutung der Touristen für die Stadt</i>	46
5.1.2	<i>Das Problem der Tagesbesucher</i>	47
5.1.3	<i>Die Beziehung zwischen Venezianern und Touristen</i>	48
5.2	VENEDIG, DIE VENEZIANER UND DIE BEDEUTUNG DES TOURISMUS.....	50
5.2.1	<i>Vor- und Nachteile des Tourismus</i>	51
5.2.2	<i>Die Einstellung der Venezianer zum Tourismus</i>	52
5.2.3	<i>Konsequenzen des Tourismus für die Stadt und das Alltagsleben</i>	53
5.3	AKTUELLE NEUERUNGEN ZUR VERBESSERUNG DER SITUATION IM TOURISMUSSEKTOR.....	54

5.3.1	<i>Venice Connected – Onlinereservierungen</i>	54
5.3.2	<i>Getrennte Vaporetti für Touristen und Venezianer</i>	57
5.3.3	<i>Neue Aufenthaltssteuer</i>	59
6	LEBEN IN VENEDIG, DIE DARAUS RESULTIERENDEN PROBLEME UND MODERNISIERUNGSVERSUCHE	61
6.1	DAS ALLTAGSLEBEN DER VENEZIANER	62
6.1.1	<i>Kurzer Einblick in das tägliche Leben der Einwohner</i>	62
6.1.2	<i>Das erschwerte Leben der Venezianer</i>	64
6.1.3	<i>Auszüge und Analyse des Interviews mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati</i>	65
6.2	AKTUELLE PROBLEME DER EINWOHNER UND IHRER STADT	68
6.2.1	<i>Rückgang der Bevölkerungszahlen</i>	68
6.2.2	<i>Altersschwache Infrastruktur und verfallene Bausubstanz</i>	71
6.2.3	<i>Acqua alta</i>	73
6.3	GESETZE UND MODERNISIERUNGSVERSUCHE	78
6.3.1	<i>Spezielle Gesetze und Neuerungen für Venedig</i>	79
6.3.2	<i>Projekt Mose – Module sperimentale elettromeccanico</i>	80
7	SCHLUSSWORT	82
8	RIASSUNTO	87
9	BIBLIOGRAPHIE	97
9.1	MONOGRAPHIEN	97
9.2	ARTIKEL AUS SAMMELBÄNDEN	98
9.3	ZEITSCHRIFTENARTIKEL	99
9.4	INTERNETSEITEN	100
9.5	DOKUMENTATIONEN	104
10	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	105
11	ANHANG	107
11.1	ABSTRACT	107
11.2	LEBENS LAUF	108

Danksagung

Ich möchte mich herzlichst bedanken bei ...

... meinem Betreuer, Herrn Mag. Dr. Ao. Univ.-Prof. Robert Tanzmeister,

... bei meiner gesamten Familie und insbesondere meiner Mutter, Gabriele Mayr, welche mich auf dem Weg durch mein Studium unterstützt hat und immer hinter mir gestanden ist,

... bei meinem Partner, Mag. Klaus Vogelauer, der mir mit Rat und Tat sowie stets hilfreich und motivierend zur Seite stand,

... und natürlich auch bei den Korrekturlesern, welche viel Zeit und Mühe in meine Arbeit investiert haben, um diese zu korrigieren.

Vorwort

Als Thema meiner Diplomarbeit habe ich „Die Tourismusstadt Venedig“ gewählt, da ich aufgrund meines einjährigen Erasmusaufenthaltes in der Stadt sowohl studiert als auch gewohnt habe. Dadurch bekam ich einen Einblick in das Leben der Venezianer, welche mich mit offenen Armen empfangen.

Ebenfalls interessant war es, die berühmten Bauwerke und Inseln zu sehen, welche auf der ganzen Welt bekannt sind, sowie die Probleme, welche der Tourismus und andere Faktoren mit sich bringen zu erfahren und zu erleben.

Nun, sechs Jahre später bzw. am Ende meines Studiums, möchte ich mit dieser Arbeit auch denjenigen einen Einblick in diese wundervolle Stadt und ihrer Probleme geben, die nicht das Privileg hatten oder haben, sich so lange in der Märchenstadt aufhalten zu dürfen.

Da ich in Venedig schon viele Informationen gesammelt habe, fällt es mir leicht, diese auch niederzuschreiben und neben der ausgewählten Bibliographie, welche aus Büchern, Zeitungen, dem Internet und Fernsehdokumentationen besteht, auch meine eigenen Erfahrungen mit einfließen zu lassen.

1 Einleitung

Entscheidend für die Wahl des Themas „Die Tourismusstadt Venedig“ war mein einjähriger Erasmusaufenthalt in der Stadt, welcher mir unzählige Informationen für diese Arbeit lieferte sowie aktuelle Ereignisse Venedig betreffend oder die Neuerungen im Tourismussektor.

Diese Diplomarbeit ist im Vorfeld einer langen Recherche entstanden, durch welche u.a. ein Einblick in die geschichtlichen Hintergründe vermittelt werden soll, denn auch wenn sich der Fokus dieser Arbeit auf den Tourismus und das Leben in Venedig richtet, erscheint es ebenso notwendig einen Blick auf die Entstehung der Stadt sowie auf die wichtigsten Bauwerke und den Karneval zu richten. Dies dient dem Zweck zu verstehen, warum es so viele Touristen in die Stadt zieht und weshalb demzufolge die Situation von und in Venedig sehr schwierig ist.

Im Lauf der Zeit wurde Venedig von zahlreichen Menschen besucht, literarisch dargestellt und wissenschaftlich analysiert, sodass die Behauptung aufgestellt werden kann, dass sie die meist beschriebene Stadt der Welt sei. Dies ist zwar nur eine Vermutung, jedoch sind in der Literatur unzählige Belege zu finden, die darauf hinweisen, dass die Menschheit sich intensiv mit der Stadt auseinandergesetzt hat. In den letzten Jahren waren und sind es vor allem Wissenschaftler, die sich für Venedig interessieren, da die Stadt aufgrund ihrer Strukturschwäche und der daraus folgernden Gefährdung zu einem Phänomen geworden ist, welches es zu untersuchen gilt.

In der vorliegenden Arbeit soll erläutert werden wie sehr der Tourismus und die alltäglichen Probleme das Leben der Einwohner Venedigs beeinflussen und ob es trotz dieser Einflussfaktoren möglich ist in der Stadt zu leben.

Aufgrund der Komplexität des Themas werde ich mich aber nur auf die Hauptaspekte konzentrieren, welche zum einen der Tourismus, der die Stadt zwar finanziert, jedoch die größte Bedrohung darstellt, und zum anderen alltägliche

Probleme mit welchen die Venezianer zu kämpfen haben, sind. Mit diesen beiden Punkten sind aktuelle Lösungsvorschläge, welche zur Verbesserung der Situation beitragen sollen verbunden. Des Weiteren soll untersucht werden, ob diese angedachten Neuerungen und Verbesserungsvorschläge helfen, Venedig eine Überlebenschance einzuräumen und den Bevölkerungsschwund einzudämmen.

Der erste Teil der Arbeit besteht aus den Kapiteln 2 bis 4 und beschäftigt sich mit den wichtigsten Informationen über Venedig, den berühmtesten Bauwerken, welche die Touristenmassen anziehen und dem Karneval, der die Hauptattraktion der Stadt darstellt.

Kapitel 2 vermittelt historische Basiskenntnisse über Venedig wie z.B. die Gründung und Bedeutung der Stadt, welche zu ihrem heutigen Ruhm beigetragen haben. In diesem Zusammenhang erscheint es mir wichtig auf die Entstehung der Stadt, der Lagune selbst und der Bedeutung der Stadt näher einzugehen, da bei der Gründung von Venedig das Ambiente nicht mit jenem von heute zu vergleichen war. Um einen Überblick über die Stadt zu bekommen werden in diesem Kapitel u.a. die sechs Stadtteile von Venedig sowie einige Inseln, die sich in unmittelbarer Nähe befinden beschrieben, da auch diese vom Problem des Massentourismus betroffen sind. In den letzten Jahren hat sich die Lebenssituation in den Stadtvierteln und auf den Inseln deutlich verschlechtert, da die negativen Auswirkungen des Tourismus und die ökologischen Probleme auch hier deutlich spürbar geworden sind.

Den letzten Punkt dieses Kapitels bilden die wichtigsten Veranstaltungen, die Jahr für Jahr stattfinden. Diese sind unter anderem der Grund für die hohe Anzahl Touristen, welche die prachtvollen und einzigartigen Feste nicht missen möchten. Somit werden sie zu einem großen Störfaktor für die Einwohner, denn in früheren Zeiten feierten die Venezianer ihre Feste unter sich, heute jedoch sind diese zu großen Touristenspektakeln geworden.

Zur Zeit der Stadtgründung bot diese den neuen Einwohnern einen Wohnraum, in dem sie sich niederließen, Arbeit suchten und Tauschgeschäfte abhielten. Dadurch entstanden ein großer Drang sich zu organisieren und ein noch größerer

Überlebensdrang. Mit der Zeit veränderte sich die Stadt und es entstanden kulturelle sowie touristische Aktivitäten, welche die Stadt immer mehr dominierten. Infolgedessen wurde versucht die Qualität Venedigs mit seinem einzigartigen historischen und künstlerischen Charakter zum Vorschein zu bringen.¹

Dieser Charakter entstand vor allem durch die bedeutenden Monumente und historischen Plätze, welche Gegenstand des 3. Kapitels sind. Hier beziehe ich mich zunächst auf *San Marco*, welches das meist besuchte Stadtviertel ist, da es aufgrund seiner prunkvollen Gebäude die meisten Besucher anzieht.

Natürlich sind auch die Kirchen ein Anziehungspunkt für Touristen, da diese reich an historischer Geschichte sind. In dieser Arbeit werde ich mich auf drei der bekanntesten Kirchen beschränken und deren Entstehung sowie Ausstattung kurz kommentieren.

Weitere Punkte dieses Kapitels sind die unzähligen Museen und Theater Venedigs, wobei ich mich hier nur auf zwei im Speziellen beziehe, nämlich die *Galleria dell'Accademia* und das *Teatro La Fenice*. Dem Zentrum von *Rialto*, welches sich direkt am *Canal Grande* befindet und der *Arsenale* (Schiffswerft) werden ebenfalls einige Zeilen gewidmet, da diese in früherer Zeit die größte Arbeitsstätte der Venezianer war, wo all ihre Schiffe gebaut wurden. Den Abschluss bilden die drei wichtigsten Brücken, die sich über den *Canal Grande* spannen. Hier werden die Entstehung und die Bedeutung der über 400 Brücken für die Bewohner aufgezeigt. Außerdem werden die Probleme, welche die neue Brücke *Ponte della Costituzione* des spanischen Architekten Santiago Calatrava mit sich bringt durchleuchtet.

Das abschließende Kapitel des ersten Teils behandelt den Karneval, welcher jedes Jahr im Februar stattfindet. Dieser ist eine der Hauptattraktionen Venedigs und deshalb erscheint es wichtig in dieser Arbeit seine Entstehungsgeschichte, die mit dem Karneval verbundenen Feste sowie die prunkvollen Masken, welche sich mit der Zeit verändert haben, aufzuzeigen. Dieses Kapitel ist besonders nennenswert und dient als Überleitung zu Kapitel 5, indem u.a. die positiven und negativen Auswirkungen des Karnevals auf die Wirtschaft und die Stadt thematisiert werden.

¹ Vgl. Fabbri, Gianni 2005. „Venezia – quale modernità. Idee per una città capitale“, in Fabbri, Gianni (Hg.). *Studi urbani e regionali*, Nr. 114. Milano: Franco Angeli, S. 29f.

Die hohe Anzahl der Besucher lässt Venedig zu einer Museumsstadt werden, in der es möglich ist, die morbide Pracht des alten und gebrechlichen Stadtgefüges zu begutachten sowie Kultur in Form von Veranstaltungen und Stadtbesichtigungen auf engem Raum zu erleben. Dies bringt sowohl positive als auch negative Begleiterscheinungen für die Stadt mit sich. Infolgedessen führen mich diese Betrachtungen zum zweiten Teil meiner Arbeit, welcher aus den Kapiteln 5 und 6 besteht.

Darin wird konkret die schwierige Situation von Venedig aufgezeigt und der Beantwortung der Forschungsfrage besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es gilt zu untersuchen, ob es trotz des Massentourismus und der zahlreichen Probleme mit denen Venedig zu kämpfen hat möglich ist in dieser Stadt zu leben bzw. ob die Modernisierungsversuche und Neuerungen die Situation verbessern.

Untersuchungsgegenstand des 5. Kapitels ist der Tourismus in Venedig, wobei mein Zugang zu dieser Thematik sein wird, die aktuelle Situation zu skizzieren sowie aufzuzeigen, welche Maßnahmen hinsichtlich des Erhaltes und der Förderung der Stadt gesetzt werden können und welche Versuche unternommen werden um aus der Krise zu gelangen.

Jedes Jahr wird Venedig von tausenden Touristen besucht. Diese sind dementsprechend für die Stadt und deren Wirtschaft von großer Bedeutung. Deswegen erachte ich es für wichtig, sie in einem eigenen Punkt zu behandeln, ihre Bedeutung für die Stadt aufzuzeigen sowie die Beziehung zwischen Venezianern und Touristen darzustellen. Es wird u.a. das Problem der Tagesbesucher untersucht, welche für die Wirtschaft kaum dienlich sind, da sie der Stadt wenig Geld hinterlassen. Weiterhin werden die Vor- und Nachteile des Tourismus im Allgemeinen sowie die gespaltene Meinung der Venezianer zu diesem aufgezeigt und analysiert. Welche Möglichkeiten existieren, den aufgezeigten Problemen entgegenzuwirken, zeigt der letzte Teil dieses Kapitels in dem die von den Verantwortlichen des Tourismuswesens veranlassten Neuerungen und Verbesserungsvorschläge erläutert werden.

In Kapitel 6 beziehe ich mich auf das Leben in Venedig und den daraus resultierenden Problemen. Im Rahmen dieser Arbeit ist der Einblick in das Alltagsleben der Stadtbewohner sehr bedeutend, denn Venedig besitzt eine eigene Wirklichkeit. Es ist nicht möglich, geradeaus zu gehen und wer an sein Ziel kommen möchte, muss in Schlangenlinien von Gasse zu Gasse gehen. Den Motorbooten und Wassertaxis ist eine Geschwindigkeitsbeschränkung vorgegeben und somit ist Venedig wohl die gemütlichste Stadt der Welt, in der kaum Lärm oder Stress zu finden sind. Hier steht die Langsamkeit im Vordergrund, welche zur Lebenskunst der Einwohner geworden ist.²

Dies und andere Charakteristika des täglichen Lebens in der Adria-Metropole werden u.a. in einem Interview mit Antonio Casellati, dem ehemaligen Bürgermeister der Stadt, beleuchtet.

Abschließend wird dargestellt, welche Maßnahmen gesetzt werden, um die Gesamtsituation der Stadt zu verbessern und Venedig vor dem Zerfall zu retten bzw. dem Bevölkerungsschwund entgegenzuwirken. Hierbei wird ebenso das „Projekt Mose“ behandelt. In der Diskussion um dieses und andere Neuerungen kulminiert die Analyse der Stadt und es kommt zur Beantwortung der oben formulierten Forschungsfrage.

² Vgl. Reski, Petra/Thiele, Johannes 2007. *Alles über Venedig. Vom Fluidum der über den Wassern schwebenden Serenissima, von kulturellen und kulinarischen Streifzügen, von Flaneuren, Kurtisanen und Poeten, vom Leben und Lieben auf der Piazza, Traum, Glanz und Melancholie in Geschichten, Gedichten und Berichten*. München, Wien: Thiele, S. 164f.

2 Informationen über Venedig

Dieses Kapitel dient als Einstieg in das Thema meiner Diplomarbeit, da im Vorfeld wichtige Begriffe, historische Ereignisse und die Stadt selbst beschrieben werden. Im nachfolgenden Punkt wird näher auf die Besiedelung und die Entstehung der „Perla dell’Adriatico“³, welche aus einer breiten Lagune besteht, die sich über circa 58 600 Hektar ausbreitet, eingegangen. Hierbei handelt es sich um einen Lebensraum am Wasser, dessen natürliche Evolution durch den Eingriff des Menschen gestoppt und verändert wurde. Die Lagune würde schon seit Jahrhunderten verschwunden sein, wenn sich nicht die Veneter⁴ zu dieser Ansiedelungstechnik entschlossen hätten, welche einem einzigartigen Phänomen dieser Zeit Ausdruck verlieh.⁵

2.1 Gründung und Bedeutung der Stadt

2.1.1 Die Entstehung von Venedig

Venedig wuchs nicht wie andere Städte, sondern entstand durch den Überlebensdrang des Volkes, der Venezianer⁶, welches nördlich der Pomündung an der oberen Adria am Meer lebte. Als der Strom der Völkerwanderung im Nordosten von Italien einbrach, gelang es den Venetern einen Fluchtweg zu finden, dem ihre Feinde nicht folgen konnten und infolgedessen bauten sie Hütten auf den Inseln der Lagune. Da Venedig bis zum Jahr 1846 keine feste Verbindung zur Küste hatte, war es uneinnehmbar und bot den Bewohnern Schutz vor ihren Widersachern. Ihre erste Zufluchtsstätte war die Insel *Malamocco*, danach besiedelten sie *Torcello*, welches vor der Entstehung Venedigs sehr mächtig und wohlhabend war und letztendlich ließen sie sich auf den 118 Inseln, welche das heutige Venedig bilden, nieder. Im

³ Vgl. Zucchetta, Gianpietro 1995. *Un'altra Venezia - Another Venice. Immagini e storia degli antichi canali scomparsi - An illustrated history of concealed Venetian canals*. Venezia: Erizzo Editrice, S. 26.

⁴ Anm. d. Verf.: Die Veneter waren die ersten Siedler in der Lagune.

⁵ Vgl. Zucchetta 1995, S. 26ff.

⁶ Anm.: Die Venezianer stammen nicht wie andere Italiener von Römern und Griechen ab, denn ihre Vorfahren kamen aus Istrien, Slowenien, den Dolomiten und Friaul, von dort, wo die Republik Venedig einst ihre Territorien hatte. Vgl. Schümer, Dirk 2003. *Leben in Venedig*. München: Ullstein, S. 18.

Lauf der Zeit wurden diese mit rund 400 Brücken verbunden und mit 177 Kanälen befestigt.⁷

Die Lagune von Venedig hat das Leben der Einwohner stark beeinflusst. Da ihnen der Raum keine Möglichkeit zu leben bot, suchten sie Mittel zum Überleben und begannen die Stadt zu erbauen.⁸ Die Veneter fanden damals einen Weg, um auf dem morastigen und schwankenden Boden Steinbauten zu errichten. Da sie in einem Gebiet gelandet waren, welches von einer Schicht zähen Lehms bedeckt war, durchstießen sie diesen mit Baumstämmen bis unter den niedrigsten Stand der Ebbe. Aufgrund der Stabilität des Holzes konnten sie problemlos ihre ganze Stadt errichten, welche bis heute Bestand hat.⁹

2.1.2 Begriffserklärung „Lagune“

An dieser Stelle wird nun kurz der Begriff „Lagune“ durchleuchtet, denn da die Stadt in der Lagune entstand, erachte ich es für wichtig, dies zu erläutern.

Venedig entstand in der Lagune, genauer gesagt am Schnittpunkt zweier Lagunen: der *laguna viva* (lebende Lagune), da diese von Ebbe und Flut erfasst wird, die ihre Wasser erneuern bzw. reinigen, und der *laguna morta* (tote Lagune), deren Wasser stehen und nicht gereinigt oder erneuert werden.¹⁰

„Mit dem Begriff „Lagune“ wird ein vergleichsweise seichter Meeresabschnitt bezeichnet, der durch einen von Sandablagerungen (...) gebildeten küstenparallelen Nehrungsstreifen begrenzt, jedoch nicht vollständig vom Gezeitenwechsel abgeschlossen ist. Die Lagune von Venedig entstand vor etwa 6 000 Jahren, als die Sedimentfrachten einer Reihe in dieser Region mündender Flüsse von küstenparallelen Meeresströmungen zu einem solchen Nehrungsstreifen aufgeschichtet wurden. Diese an ursprünglich acht Stellen, den sogenannten „Porti“, unterbrochene Linie von Nehrungen („Lidi“)

⁷ Vgl. Albrecht-Bott, Marianne 1986. „Venedig“, in: Mehling, Marianne (Hg.). *Knaurs Kulturführer in Farbe Venedig und Venetien*. München: Droemer Knaur, S. 12f.

⁸ Vgl. Eleodori, Elsa/eleodori, Wanda 2007. *Il Canal Grande. Palazzi e Famiglie*. Seconda edizione rivista e corretta. Venezia: Corbo e Fiore Editore, S. 13.

⁹ Vgl. Busse, Fritz/Hayatt Mayor, Alpheus/Seifert, Cathrin 1960. *Gondeln Gassen und Paläste. Venezianische Impressionen von Fritz Busse*. Stuttgart: Schuler, S. 9f.

¹⁰ Vgl. Langewiesche, Marianne 1973. *Venedig. Geschichte und Kunst - Erlebnis einer einzigartigen Stadt*. Köln: DuMont Schauberg, S. 10f.

*umschließt zusammen mit der oberitalienischen Festlandküste das Becken der Lagune, in das ehemals eine Vielzahl von Flüssen – vom Bacchiglione im Süden, über Brenta, Dese, Zero und Sile bis hin zum Piave im Norden – einmündeten.*¹¹

2.1.3 Die Bedeutung der Stadt - damals und heute

Die Bedeutung der Stadt in früherer Zeit im Vergleich zu heute soll ebenfalls Bestandteil der Arbeit sein, denn infolgedessen werden die Probleme, mit welchen die Stadt heutzutage zu kämpfen hat, deutlich.

Die Lagune bot den ersten Bewohnern nicht nur Schutz vor ihren Feinden, sondern war auch für ihre strategisch gute Position in Bezug auf den Handel bekannt. Die Waren, welche in Europa ankamen, wurden mittels Schiffen befördert, und da diese den Hafen von Venedig passieren mussten, waren die Inseln ein perfekter Ort um die Wirtschaft anzukurbeln.¹²

Durch die Schifffahrt und den Handel wuchsen die Stadt und die Wirtschaft sehr stark an und somit entstanden bessere Handelsbeziehungen mit Europa, wodurch sich andere Städte gegen Venedig zusammenschlossen. Während der Barockzeit jedoch verlor die Stadt an Bedeutung, doch die eigenständig gewachsene Kunst und Kultur der Veneter lockte schon im 18. Jahrhundert die ersten Fremden an und somit entwickelte sich allmählich der Massentourismus, der heutzutage sowohl positive als auch negative Auswirkungen hat (siehe Kapitel 5). Einerseits wird Venedig vom Tourismus erdrückt, andererseits bringt dieser aber auch sehr hohe Einnahmen mit sich, da es jedes Jahr über 17 Millionen Touristen in die Märchenstadt zieht.

Aufgrund des hohen Angebotes an Arbeitsplätzen und niedrigen Mieten wohnen heutzutage inzwischen dreimal so viele Menschen in *Mestre* und *Marghera* als in Venedig. Damals lebten ungefähr 200.000 Menschen in der *Serenissima* (die Durchlauchte/die Republik Venedig), heute ist es jedoch weniger als die Hälfte.¹³

¹¹ Mathieu, Christian 2007. „Inselstadt Venedig. Umweltgeschichte eines Mythos in der Frühen Neuzeit“, in: Neuhaus, Helmut (Hg.). *Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte Heft 63*. Köln, Weimar, Wien, Böhlau, S. 59.

¹² Vgl. Zwingle, Erla 2007. „Misteriosa Venezia. Cosa si cela dietro la maschera della città? Un’anima inafferrabile, che affonda le sue radici nella storia“, in: *National Geographic Italia Volume 19*, S. 9.

¹³ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 13f.

Der Rückgang der Einwohner hatte und hat negative Auswirkungen auf die Stadt, denn gehörte Venedig in früheren Zeiten noch den Venezianern, wurden diese immer mehr von den größer werdenden Massen an Touristen verdrängt. Waren es damals noch die Einwohner, die sich in der Stadt aufhielten, so sind es heute Touristen aus aller Welt, welche wenn auch ungewollt fast die ganze Stadt für sich einnehmen.

2.2 Die sechs Stadtviertel von Venedig

In diesem Punkt möchte ich im Detail auf die diversen Stadtteile (siehe Abb. 1), welche auch *Sestieri* genannt werden, näher eingehen, um zu verdeutlichen, warum es eine Vielzahl an Touristen nach Venedig zieht.

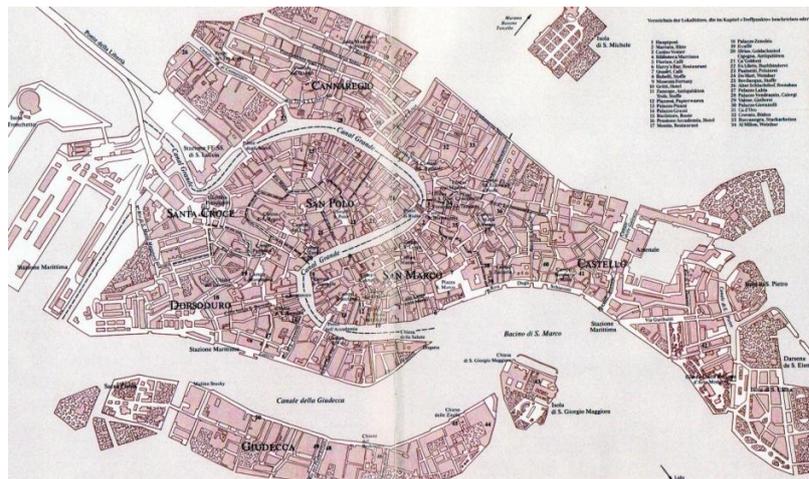


Abbildung 1: Grundriss von Venedig. Quelle: Vitoux, Frédéric 1991. Venedig. Leben und Wohnen in der Lagunenstadt. Köln: DuMont, S. 246f.

2.2.1 Castello

Castello umfasst fast den ganzen Osten der Stadt und kreuzt sich am *Campo San Bartolomeo* mit *San Marco* und *Cannaregio*. Aufgrund der napoleonischen Gesetze und den darauffolgenden Zerstörungen des Gebietes am Ende des 18. Jahrhunderts wurde dieses *Sestiere* stark beeinträchtigt, jedoch wieder aufgebaut.¹⁴

¹⁴ Vgl. Vianello, Sabina 1993. „Le Chiese di Venezia“, in: Vianello, Sabina (Hg.). *Guide artistiche Electa*. Milano: Electa, S. 107.

In diesem Viertel liegen sowohl die *Arsenale*, welche schon seit einigen Jahrhunderten besteht und eine lange Geschichte hinter sich hat (siehe Kapitel 3.5), sowie die berühmte Kirche *Santa Maria Formosa*, welche zwischen den Häusern hervorsticht.

Die Verbindung Venedigs mit der kleinen Insel *S. Elena* ist überaus wichtig, da mit dieser Venedig gegen Osten hin endet und es von hier aus möglich ist mit dem *Vaporetto* (Motorschiff) direkt zum *Lido* (siehe Kapitel 2.3.2) zu fahren. Auf *S. Elena* befindet sich eine der wenigen und vor allem die größte Parkanlage Venedigs, welche die Möglichkeit bietet ein Picknick zu veranstalten oder einen Spaziergang zu unternehmen.

Vom *Fondamenta Nuove*¹⁵, welches das Ende Venedigs im Norden bildet, gelangen Venezianer sowie Touristen mit dem Motorschiff zu den gegenüberliegenden Inseln *San Michele*, *Burano* oder *Murano*.

2.2.2 *San Marco*

San Marco ist das bekannteste Viertel von Venedig, da eine große Anzahl an Personen den Markusplatz und die Markuskirche kennt. Es ist das meist besuchte Stadtviertel, da die Touristen während ihres Aufenthaltes auf dem Markusplatz Tauben füttern oder das Innere der Basilika bewundern möchten. Über den *Canal Grande* sind zwei wichtige und bekannte Brücken gespannt, welche *San Marco* mit zwei weiteren Vierteln verbinden: zum einen gibt es den *Ponte di Rialto* (siehe Kapitel 3.6.2), welcher *San Marco* mit *San Polo* verbindet und zum anderen den *Ponte dell'Accademia* (siehe Kapitel 6.3.1), welcher *San Marco* mit *Dorsoduro* vereint.

In Kapitel 3.1 wird genauer auf *San Marco* eingegangen.

¹⁵ Anm. d. Verf.: Das *Fondamenta Nuove* (neues Fundament) erstreckt sich über *Castello* und *Cannaregio*.

2.2.3 Cannaregio

Dieses Viertel erstreckt sich über die ganze Rückseite der Stadt und trifft sich mit *Castello* am *Rio dei Mercanti* sowie mit *San Marco* am *Rio dei Tedeschi*. Es wird als das älteste Viertel der Stadt bezeichnet und des Weiteren ist seine Struktur nicht vergleichbar mit jener der übrigen Viertel, da es ein reguläres Profil aus langen Streifen zwischen parallelen Kanälen aufweist (siehe Abb. 1).¹⁶

In *Cannaregio* ist die berühmte und imposante Einkaufsstraße *Strada Nuova* zu finden, in der eine Vielzahl an Geschäften auf beiden Seiten der Straße zu finden sind. Direkt am *Canal Grande* liegt der Bahnhof *Santa Lucia*, von welchem aus die Reisenden direkt nach ihrer Ankunft die Schönheit Venedigs bewundern können. Mit circa 20.000 Einwohnern ist *Cannaregio* das größte Stadtviertel Venedigs, in dem sich aufgrund der zahlreichen Wohnblocks, Schul- und Sportanlagen mehr Alltagsleben als in jedem anderen Viertel abspielt.¹⁷

2.2.4 Santa Croce

Die *Piazzale Roma*, welche in *Santa Croce* liegt, ist der Platz, an welchem sich alle Motorschiffe treffen, um die Menschen in die verschiedensten Richtungen zu befördern, seien es diejenigen, die mit dem Auto ankommen, welches sie in einem der riesigen Parkhäuser abstellen oder Busreisende. Die einzige Möglichkeit Venedig mit dem Auto oder dem Bus zu erreichen, ist der *Ponte della Libertà* (Freiheitsbrücke). Der Grund, warum diesem Viertel so viel Bedeutung zukommt, ist sein grandioses Flair und die Nähe zum *Canal Grande*.¹⁸

2.2.5 Dorsoduro

Dorsoduro ist eines der geräumigsten und am stärksten bevölkerten Stadtviertel, da es sich von der *Stazione Marittima* (Handelsschiffhafen) bis zur *Chiesa della Salute* ausbreitet. Auf einer Seite wird es durch den *Canal Grande* und auf der anderen

¹⁶ Vgl. Vianello 1993, S. 61.

¹⁷ Vgl. Rüber, Judith 2002. *Venedig. Literarische Intermezzi auf Brücken, Plätzen und Kanälen*. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 165.

¹⁸ Vgl. Vianello 1993, S. 15.

durch den *Canale della Giudecca* abgegrenzt.¹⁹ Dieses *Sestiere*, welches an *Santa Croce* angrenzt, ist das sogenannte Studentenviertel, denn am *Campo Santa Margherita* - dem Herz von *Dorsoduro* - befinden sich unzählige Bars, in welchen sich jeden Abend sowohl venezianische als auch ausländische Studenten treffen, um gemeinsam den Tag bei einem *Spritz*, dem Nationalgetränk der Venezianer, ausklingen zu lassen.

Auf dem Platz befinden sich kleine Geschäfte, Cafés, Restaurants und jeden Morgen findet ein Fischmarkt statt, welcher der größte auf dieser Seite des *Canal Grande* ist und noch den Venezianern gehört. *Dorsoduro* ist eines der authentischsten Viertel, da dieses noch einen Einblick in das Alltagsleben der Einwohner gewährt.²⁰

Am Ende von *Dorsoduro* bzw. gegenüber von *San Marco* befinden sich die Kirche *Santa Maria della Salute* (siehe Kapitel 3.2.3), welche erbaut wurde, um das Ende der Pest im Jahr 1630 zu feiern, sowie die *Dogana* (Zollamt), an dem sich alle Schiffe, die vorbeifuhren, anmelden mussten. In den labyrinthartigen Gassen ist das berühmte Museum *Collezione Peggy Guggenheim* zu finden, welches eine kulturelle Attraktion dieses Viertels darstellt.²¹

2.2.6 *San Polo*

Das Viertel *San Polo* hat eine bescheidene Ausdehnung, ist jedoch im Zentrum der Stadt situiert und beinhaltet die Einkaufszone von *Rialto* (siehe Kapitel 3.4) und eine der vier Brücken *Ponte di Rialto* (siehe Kapitel 3.6.2), welche die Stadtteile über den *Canal Grande* miteinander verbindet. Es ist dicht besiedelt und besitzt eine hohe Anzahl an Kirchen, wie zum Beispiel die *Chiesa dei Frari* (siehe Kapitel 3.2.1).

¹⁹ Vgl. Vianello 1993, S. 37.

²⁰ Vgl. Buckley, Jonathan 2007. *The Rough Guide to Venice & the Veneto*. 7th edition. New York, London, Delhi: Rough Guides, S. 106f.

²¹ Vgl. Rüber 2002, S. 175.

2.3 Inseln rund um die Stadt

Das Besondere an Venedig sind nicht nur die sechs Stadtviertel, sondern auch die unzähligen Inseln, die sich in der Nähe befinden. In den folgenden Seiten werden die wichtigsten kurz beschrieben, da auch hier der Massentourismus seine Spuren hinterlässt. Die Zahl der Touristen ist zwar nicht so hoch wie in der Stadt, es gibt jedoch auch viele, die es auf die Inseln verschlägt und somit wird das Leben der Einwohner auf den Inseln ebenso beeinträchtigt.

2.3.1 *La Giudecca*

Die *Giudecca* ist nicht nur eine einzelne Insel, sondern eine Gruppe bestehend aus acht Inseln, die durch Brücken miteinander verbunden sind. Aus der Vogelperspektive sieht sie wie ein glatter Fisch aus und wurde deshalb in früherer Zeit *Spinalunga* (Fischgräte) genannt. Vollständig von der Lagune umgeben, zeigt die nördliche Seite auf den Kanal gegenüber dem *Fondamenta Zattere*.²²

Ursprünglich lebten auf dieser Insel, welche sich gegenüber von Venedig befindet, Fischer und Juden. Danach errichteten Adelige ihre Villen mit großen und prächtigen Gärten und später siedelten sich Arbeiter an, welche sich in den dort entstandenen Industrieansiedelungen und Mietskasernen niederließen.²³

Zwischen Venedig und der *Giudecca* befindet sich der *Canale della Giudecca*²⁴ (früher auch *Canale Vigano* genannt), durch welchen sowohl Kreuzfahrtschiffe, als auch Motorschiffe hindurchfahren. Es ist nur mittels Privatboot oder *Vaporetto* möglich auf die Insel zu gelangen, auf der sich vier Haltestellen befinden: *Sacca Fisola*, *Palanca*, *Redentore*²⁵ und *Zitelle*. Die Rückseite der Insel bietet einen wunderbaren Blick auf das weite, offene Meer – die Adria.

²² Vgl. Vianello 1993, S. 55.

²³ Vgl. Rüber 2002, S. 160f.

²⁴ Anm.: Der Giudecca Kanal ist der breiteste Kanal von Venedig und trennt die Insel von Zattere, im westlichen Teil, bevor man zum Handelsschiffshafen gelangt, an dem die Passagierschiffe anlegen. Vgl. Semenzato, Camillo 1991. *Venedig*. Zürich: Silva-Verlag, S. 175.

²⁵ Anm. d. Verf.: Wenige Schritte von der Haltestelle entfernt, ragt die Kirche Chiesa del Redentore in die Höhe.

2.3.2 Lido

Der Lido gilt als Bade- und Vergnügungsinsel und erlebte seine Glanzzeit in den ersten zwanzig Jahren dieses Jahrhunderts. Für die Venezianer ist er eine Art Gartenvorstadt, in der die Mieten ebenso unerschwinglich sind wie in Venedig, das Leben jedoch unkomplizierter als in der Stadt ist (siehe Kapitel 6). Seit 1932 findet jedes Jahr in den ersten Septembertagen die *Mostra internazionale d'arte cinematografica* (Filmfestival) statt und die ganze Stadt sowie der Lido sind aufgrund der Berühmtheiten, welche sich in diesen Tagen in Venedig und am Lido aufhalten, in Aufruhr. Zu dieser Zeit strömen sowohl Touristen als auch Einheimische in Scharen zum Lido, um dieses Spektakel miterleben zu dürfen.²⁶

2.3.3 Murano und Burano

Murano ist die Insel der Glasbläser und der Arbeiter. Sie besteht wie Venedig aus Kanälen und Brücken, jedoch sind die einst so prächtigen Gärten von damals verschwunden. Im 16. Jahrhundert war sie eine lebhafte Stadt mit circa 30.000 Einwohnern, aber heute herrscht reges Treiben auf der Insel. Im 13. Jahrhundert wurden aufgrund der hohen Brandgefahr alle Glasfabriken der Stadt nach Murano verlegt und heute ist es möglich, die Hauptattraktion, das *Museo Vetraio*, in dem sich Kunstwerke aus Glas der damaligen und heutigen Zeit befinden, zu besichtigen.²⁷

Burano mit seinen ungefähr 6.000 Einwohnern wird auch die „Fischerinsel“ genannt und war für den Export von Spitzen bekannt, welche in früherer Zeit handgefertigt wurden, heute jedoch von Maschinen produziert werden. Die Maschinen stellen zwar keine so kostbaren Spitzen wie die damaligen Spitzenmacherinnen her, sind jedoch preiswerter. Da die Menschen nicht nur von der Spitzenfabrikation leben konnten, verdienten sie ihr Geld ebenso mit Fischfang. Im Laufe der Zeit ist die Insel zu einer beliebten Touristenattraktion geworden.²⁸

²⁶ Vgl. Schümer 2003, S. 131f.

²⁷ Vgl. De Concini, Wolftraud 1984. „Der gute Tip von Merian“, in: Ranft, Ferdinand (Hg.). *Reiseführer Venedig*. München: Deutscher Taschenbuchverlag, S. 126f.

²⁸ Vgl. ebd. S. 131.

2.4 Die wichtigsten Feste und Veranstaltungen

Venedig ist für seine glamourösen Feste, welche über das ganze Jahr verteilt gefeiert und mit großem Aufwand betrieben werden bekannt. In dieser Arbeit werden jedoch nur einige der wichtigsten vorgestellt.

2.4.1 *Festa del Redentore*

Das Redentorefest oder Fest des Erlösers, welches zum Gedächtnis an die Befreiung von der Pest (im Jahr 1630) begangen wird, findet jährlich am dritten Sonntag im Juli statt. Es ist das Fest der Venezianer, jedoch nehmen auch Touristen an diesem Spektakel teil, indem sie es vom Ufer aus bewundern. Mittels Booten wird eine Brücke von *Zattere* bis zur *Giudecca*, genauer gesagt bis *Redentore* gebaut, wo sich ganz Venedig trifft. Auf den Booten wird gegessen, getrunken, die ganze Nacht gefeiert und die Venezianer versuchen sich untereinander in ihren Dekorationen, welche aus Laternen, Blumen und Blättern bestehen, zu übertreffen. Am Ende des Festes wird in *San Marco* ein spektakuläres Feuerwerk gezündet und wenn die letzte Rakete erlischt ist, begeben sich die Menschenmassen auf den *Lido*, um den Sonnenaufgang zu erwarten.²⁹

2.4.2 *Vogalonga*

Am ersten Sonntag nach Christi Himmelfahrt feiert das Volk die *Vogalonga* (siehe Abb. 2), wobei halb Venedig im Ruderboot von der *Giudecca* nach *Burano* und zurück nach *San Marco* rudert. Es ist ein vielfältiges Rennen bzw. ein Wettrudern, an welchem eine große Zahl von Booten teilnimmt. Es bestätigt auch Venedigs Vergangenheit als Seefahrerstadt und ist durch und durch venezianisch gestaltet. Viele Menschen sind erstaunt darüber, dass auch noch in der technisierten Zeit beharrlich am Ruder festgehalten wird.³⁰

²⁹ Vgl. Vitoux, Frédéric 1991. *Venedig: Leben und Wohnen in der Lagunenstadt*. Köln: DuMont, S. 123.

³⁰ Vgl. ebd. S. 165.

Die *Vogalonga* hat ihren Ursprung im Jahre 1974 am Tag des Heiligen Martin, an dem eine Gondelwettfahrt unter Freunden mit einer geringen Teilnehmerzahl stattfand. In der Zeit als die Stadt schon von Motorbooten dominiert wurde, galten die Teilnehmer als Verfechter der alten Traditionen und veranstalteten die Wettfahrt um diese aufrechtzuerhalten, sowie gegen die Motorboote, welche in den Kanälen hohe Wellen schlugen, anzukämpfen.

Die Fahrt im Ruderboot erstreckte sich über 30 Kilometer, begann im Becken von *San Marco*, ging durch die Lagune und endete wieder in Venedig. Am 8. Mai 1975, ein Jahr nach der Entstehung der *Vogalonga*, nahmen mehr als 500 Boote mit 1.500 Personen teil - ein unerwartetes Aufgebot von Verfechtern der alten Traditionen. Daraus ist zu folgern, dass diese Veranstaltung Venedig wieder zum Leben erweckte. Natürlich war es auch ein kleiner Sieg über die Motoren, sowie die Wiederentdeckung der Lagune, um somit Venedig seine Solidarität zu zeigen. Der Erfolg der *Vogalonga* wurde von Jahr zu Jahr größer, sodass es im Jahr 2007 schon ein Aufgebot an 1.550 Gondeln mit 5.800 Teilnehmern gab, und jedes Jahr werden es mehr Ruderer, welche 30 Kilometer durch die Lagune rudern.³¹



Abbildung 2: 32^a Vogalonga. Quelle: Pinarello, William 2006. „32^a Vogalonga Venezia 4 giugno 2006“, in: *Manifestazioni Veneziane 2006*. Pubblicazione a cura della Reale Società Canottieri Bucintoro 1882 Venezia in collaborazione con Generali – Agenzia Generale di Venezia, S. 30.

³¹ Vgl. 36^o Vogalonga - Venezia 23 Maggio 2010. „La storia“, unter <http://www.vogalonga.com> [10.12.09].

2.4.3 *Biennale Internazionale d'Arte*

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts versuchte die Stadt, ihr künstlerisches Kapital auszunutzen und die Aufmerksamkeit der Welt auf Venedig zu ziehen, indem sie eine große internationale Ausstellung ins Leben rief: die *Biennale*. Sie war jahrzehntelang eines der größten Kunstereignisse Europas und hatte damals, so wie auch heute ihren Sitz in den *Giardini pubblici* (öffentliche Gärten in der *Via Garibaldi*). Die Pavillons, welche sich zwischen Pflanzen und Bäumen befinden, sind ein gesellschaftlicher Anziehungspunkt für Venezianer sowie für Touristen und auch heutzutage genießt die *Biennale* ein hohes Ansehen und ist ein fester Bestandteil des Kulturangebotes von Venedig.³²

Da nun die Stadt, die Inseln und die wichtigsten Veranstaltungen näher beschrieben wurden, widmet sich das folgende Kapitel den berühmtesten Bauwerken und Plätzen der Stadt. Dies ist wichtig, um die Problematik, welche in Kapitel 5 und Kapitel 6 behandelt wird, zu verstehen.

³² Vgl. Semenzato 1991, S. 128.

3 Bedeutende Monumente und historische Plätze

Nachdem in Kapitel 2 allgemeine Informationen über Venedig in Augenschein genommen wurden, wird in diesem Kapitel nun gezielt auf einige bedeutende Monumente und historisch wichtige Plätze eingegangen, wie z.B. den Markusplatz, einigen Kirchen und Museen, sowie den Brücken der Stadt.

Wie bereits zu Beginn erwähnt, kämpft die Stadt mit unzähligen Problemen, welche auch aufgrund der Bauwerke entstehen, da diese eine Vielzahl an Touristen in die Stadt treiben, welche infolgedessen Venedig belagern und das Alltagsleben der Venezianer beträchtlich beeinflussen. Deswegen erachte ich es für sinnvoll, auch den Sehenswürdigkeiten von Venedig Platz einzuräumen.

3.1 San Marco

San Marco ist das bekannteste und meist besuchte Stadtviertel von Venedig. Wie aus Abbildung 3 hervorgeht, zieht es große Touristenmassen an, die sich vor allem auf dem Markusplatz aufhalten und dessen Monumente, welche in den folgenden Seiten näher beschrieben werden, von außen sowie von innen besichtigen.



Abbildung 3: Markusplatz. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 80.

3.1.1 *Piazza San Marco*

Die *Piazza San Marco* ist einer der schönsten Plätze der Welt und herrscht über die ganze Stadt, denn wo er sich befindet ist das Zentrum von Venedig. Des Weiteren ist dies der einzige, welcher *Piazza* und nicht wie alle anderen *Campo* genannt wird.

Bis zum 13. Jahrhundert lag an dieser Stelle ein Klostergarten, welcher nach und nach mit einer Schicht von Ziegelpflastern bebaut und immer wieder durch neue Schichten von Ziegeln erneuert wurde.³³

Reich an historischen Erinnerungen, war dieser auch schon früher der wichtigste Platz der Stadt. Aufgrund bedeutender Ereignisse wie z.B. Turnieren, Festen oder Abhaltungen von Prozessionen stand er schon immer im Mittelpunkt und war u.a. ein machtvoller Kirchenraum für religiöse Zeremonien.³⁴ Der Platz selbst wirkt wie eine große „Empfangshalle“, welche durch kein einziges Denkmal verstellt ist. Ein Platz ist ein Treffpunkt von Straßen, welche an dieser Stelle ihren Ausgangspunkt oder ihr Ende haben: beim Markusplatz verhält sich dies ebenso, denn hier münden einige verborgene, sowie zwei belebte Straßen, welche zum einen die *Calle San Moisé* und zum anderen die *Merceria*³⁵ sind, in diesen hinein.

Die *Piazza San Marco* ist dafür bekannt der beliebteste Treffpunkt für Touristen zu sein, auf welchem sich jeden Tag Taubenfutterverkäufer, Souvenirhändler, sowie Muranoglasverkäufer einfinden. Die Anzahl dieser ist jedoch begrenzt, denn in der Stadt Venedig sind nur 18 Taubenfutterverkäufer, 32 Souvenirhändler, 8 Markusplatzfotografen, 16 Markusplatzmaler und 20 Muranoglasverkäufer amtlich zugelassen. Die Zahl der Taschendiebe jedoch, welche sich unter das Volk mischen, lässt sich nicht zählen.³⁶

Bevor der Besucher den Markusplatz erreicht, überquert er zunächst *die Piazzetta di San Marco* (kleiner Platz), welche zum Molo zeigt. Auf dieser befinden sich zwei

³³ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 36.

³⁴ Vgl. Pignatti, Terisio 1957. „Der Markusplatz in Venedig“, in: Pignatti, Terisio (Hg.). *Galerien und Kunstdenkmäler Europas*. München: Wilhelm Goldmann Verlag, S. 10f.

³⁵ Anm.d.Verf.: Venedigs bekannteste Geschäftsstraße.

³⁶ Vgl. Reski, Petra 2005. „La Piazza San Marco. Alles ist hier Bühne, Inszenierung, ohne Backstage. Seit Jahrhunderten schon“, in: *Merian Venedig* 58/7, S. 46f.

imposante Säulen, welche die Symbole Venedigs tragen: zum einen den Markuslöwen, dessen Ursprungsland das China des 4. Jahrhunderts ist und zum anderen den heiligen Theodor (der ehemalige Schutzheilige der Kirche), eine römische Marmorstatue aus hadrianischer Zeit. Das *Bacino di San Marco* (Becken von San Marco) ist wie ein großer Platz im Wasser und stellt den eigentlichen Eingang zur Stadt dar. Damals wurden an dieser Stelle Turniere und Feste abgehalten und das Fundament wird als *Riva degli Schiavoni* (Ufer, an dem die Sklaven ankamen) bezeichnet.

Auf dem Markusplatz befindet sich die *Libreria Vecchia* (Alte Bibliothek), welche 1537 errichtet wurde und deren Bestände aus der Sammlung von Kardinal Bessarione kamen, welcher diese der Republik vermachte.³⁷ Die Bibliothek stellt die Institution mit der größten historischen Rechtsgültigkeit und mit großen symbolischen Bekenntnissen im monumentalen System von *San Marco* dar.³⁸

Streift der Blick von der *Ala Napoleonica* (Napoleonischer Flügel) zur Markuskirche, befinden sich auf der linken Seite des Platzes die *Procuratie Vecchie* (Alte Prokuratien), in welchen sich im Untergeschoß das *Café Quadri* sowie einige Geschäfte befinden; die Obergeschoße dienen als öffentliche Büroräume. Auf der rechten Seite des Platzes sind die *Procuratie Nuove* (Neue Prokuratien) zu finden, welche das *Museo Civico Correr*, zahlreiche Geschäfte sowie das *Café Florian* beinhalten. An der Nordwestecke der Markuskirche bzw. am Beginn der *Merceria* befindet sich der *Torre dell'Orologio* (Uhrturm), welcher um 1500 von Pietro Lombardos Werkstatt errichtet wurde. Jede Stunde schlagen zwei auf dem Dach befestigte Bronzemohren auf eine große Glocke.³⁹

Der Markusplatz beherbergt zwei der berühmtesten Kaffeehäuser von Venedig, welche sich gegenüberliegen: rechts befindet sich das *Café Florian* mit seinen verglasten Fresken an den Wänden; das *Café Quadri* ist im ersten Stock auf der linken Seite situiert. In beiden spielen Musiker typische Kaffeehausmusik wie

³⁷ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 36.

³⁸ Vgl. Fabbri 2005, S. 74.

³⁹ Vgl. Langewiesche 1973, S. 84f.

Walzer oder auch Tango, wer jedoch in diesen Genuss kommen möchte, ist dazu angehalten einen Aufpreis für dieses kultische Erlebnis zahlen, da die Musik und die Aussicht über den Markusplatz nicht kostenlos sind.⁴⁰

Am Abend, wenn es die Mehrheit der Touristen in ihre Hotels oder die Eintagestouristen zum Bahnhof zieht, wird auch der Markusplatz still: die Taubenfutterverkäufer schieben ihre Wagen ins Lager zurück, die Souvenirverkäufer verpacken ihre Sachen und es kehrt wieder Ruhe ein. Vereinzelt begeben sich Menschen in die umliegenden Cafés und Bars und gehen erst nach Hause wenn die *Marangona* (Mitternachtsglocke) läutet. In der Nacht ist der Markusplatz völlig still und es werden nur wenige Personen -meist Venezianer - gesichtet, die über den Platz spazieren und die nächtliche Ruhe vor Beginn des nächsten Tages genießen.⁴¹

3.1.2 *Basilica di San Marco*

Die *Basilica di San Marco* ist wohl die berühmteste und bekannteste Kirche Italiens und entstand in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts unter dem Dogen Domenico Contarini.⁴² Ursprünglich war sie die Kapelle und Kirche des Dogen und nicht wie von vielen angenommen eine Bischofskirche, wie jene von *San Pietro in Castello*.⁴³

Die Basilika, auch „das Herz von Venedig“ genannt, sollte die Ergebenheit der Stadt sowie auch deren Stolz zum Ausdruck bringen und ist auch heute noch ein außergewöhnliches Bauwerk aus Marmor und Gold, welches dazu dient die Welt in Erstaunen zu versetzen und die Größe Venedigs zu demonstrieren.⁴⁴ Hinzuzufügen ist, dass noch weitere Faktoren existieren, welche für die hypnotisierende Wirkung der Kirche verantwortlich sind: zum einen besetzt sie unter allen Plätzen der Ehre einen großen Teil zwischen *Piazza* und *Piazzetta*, zum anderen vereint die Kirche diverse Stile in sich, wie z.B. den Byzantinischen sowie den Orientalischen. Sie dient

⁴⁰ Vgl. Salvatore, Gaston 2000. *Einladung zum Untergang. Venezianische Hintertreppen*. Wien: Picus Verlag, S. 37ff.

⁴¹ Vgl. Reski 2007, S. 63ff.

⁴² Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 39f.

⁴³ Vgl. Pignatti 1957, S. 58.

⁴⁴ Vgl. Musolino, Giovanni 1955. *La Basilica di San Marco in Venezia*. Venezia: Ferdinando Ongania, S. 13f.

u.a. dazu, an die antike Macht der Republik zu erinnern und ist ein Resultat der Anhäufung von Reichtümern vergangener Zeiten.⁴⁵

Das Heiligtum ist der *Tesoro di San Marco* (Schatz von San Marco), welcher etwa 300 Objekte beinhaltet, wobei es sich um eine Sammlung von Kirchengegenständen, Schmuck und Kuriositäten handelt.⁴⁶ Da die von den Venezianern erbeuteten Schätze in die Basilika gebracht wurden, war diese reich an wertvollen Gegenständen, die heutzutage in der Schatzkammer zu besichtigen sind. Aufgrund der vielen Schätze ist diese jedoch zu klein geworden und deshalb finden sich auch im Innenhof der Kirche wertvolle Stücke wie Säulen oder Steintafeln.

3.1.3 *Campanile*

Folgendes Zitat von Antonio Fradeletto, einem italienischen Politiker und Schriftsteller, welcher den *Campanile* wie folgt beschreibt, findet sich in Musolinos Buch „La Basilica di San Marco in Venezia“ wieder:

*„Resta soprattutto come simbolo di elevazione e quasi antenna del vascello italico che aveva saputo navigare verso i lidi d’Oriente quando intorno ruggiva il mare grosso della barbarie feudale.“*⁴⁷

Gegenüber dem Dogenpalast ragt der 95 Meter hohe Glockenturm in die Höhe, der gegen Ende des 12. Jahrhunderts errichtet wurde, aber dessen Dach und Glockenstube erst im 16. Jahrhundert vollendet wurden. Der sich drehende goldene Erzengel Gabriel, welcher auf dem Dachfirst thront dient dazu das Wetter vorauszusagen: sieht er in die Lagune, so gibt es gutes Wetter, sieht sein Gesicht aber zur Kirche, gibt es schlechtes Wetter, vor dem er die Venezianer beschützen soll.

Der Turm galt als unzerstörbar, stürzte jedoch am 14. Juli 1902 ein und sank in sich zusammen. Es wurde niemand verletzt, aber der glanzvolle Turm, dessen Erschütterung in der ganzen Stadt spürbar war, wurde zerstört. Sogleich machten sich die Venezianer daran einen neuen zu errichten, welcher heutzutage ein beliebter

⁴⁵ Vgl. Vianello 1993, S. 88.

⁴⁶ Vgl. Romanelli, Giandomenico 1993. „La storia del tesoro tra Bisanzio e Venezia“, in: Bertoli, Bruno (Hg.). *La Basilica di San Marco. Arte e Simbologia*. Venezia: Edizioni Studium Cattolico Veneziano, S. 171.

⁴⁷ Musolino 1955, S. 120.

Aussichtsturm ist, da er einen Ausblick über die ganze Stadt ermöglicht.⁴⁸ Damals galt dieser auch als Leuchtturm, da das Sonnenlicht auf seinem vergoldeten Dach reflektiert wurde und nachts Feuer angezündet wurden, um die ankommenden Schiffe sicher in den Hafen zu bringen.⁴⁹

Die Venezianer nennen den *Campanile* auch *El paron de casa* (der Patron des Hauses), da er früher der letzte Abschiedsgruß für diejenigen war, die Venedig verließen und die erste Begrüßung für jene, die ankamen.⁵⁰ Die berühmteste seiner fünf Glocken ist die *Marangona*, welche die Menschen damals zur Arbeit läutete und das tägliche Arbeitsleben regelte, an Feiertagen blieb diese jedoch stumm.

3.1.4 *Palazzo Ducale*

Der künstlerische Wert und die politische Bedeutung der Gebäude, die den *Palazzo Ducale* bilden, ist am besten aus der Luft erkennbar: um den Innenhof befinden sich einzelne Bauten auf drei Seiten und die vierte schließt an die Markuskirche an. Der Dogenpalast war früher der Wohnsitz des Fürsten und fungierte als Justiz- sowie Kommunalpalast. Der in der Renaissance errichtete Palast wurde im Jahr 1487 durch einen Brand zerstört und infolgedessen in jahrzehntelanger Arbeit wieder aufgebaut. Dieser Wiederaufbau dauerte jedoch bis ins 17. Jahrhundert und es blieb keine Erinnerung an seine frühere Erscheinung.⁵¹ Der Palast ist das Sinnbild der venezianischen Macht und wird aufgrund seiner grandiosen Ausstattung sowie seines unschätzbaren künstlerischen Wertes als Höhepunkt der einheimischen Profanarchitektur angesehen, denn in ihm ist die Kraft der venezianischen Malerei, sowie des plastischen Gestaltungsvermögens von Steinmetzen sichtbar und er ist ein exemplarisches Dokument verantwortungsvoller Denkmalpflege.⁵² Außerdem vereint er Pracht und Intimität in sich und ist ein eindrucksvoller Komplex, dessen Bedeutung es war und ist, der Mittelpunkt des venezianischen Staates zu sein.

⁴⁸ Vgl. Busse 1960, S. 13f.

⁴⁹ Vgl. Langewiesche 1973, S. 85.

⁵⁰ Vgl. Eleodori 2007, S. 431ff.

⁵¹ Vgl. Bassi, Elena/Trincanato, Egle Renata 1967. *Führer durch den Dogenpalast in Venedig*. Milano: Martello, Pirola, S. 11f.

⁵² Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 94.

Den Eingang zum Palast bildet die *Porta della Carta*, welche zwischen 1438 und 1443 von Giovanni Bon und seinem Sohn Bartolomeo erbaut wurde. Als Zugang zu den Gemächern des Dogen und den Sälen, in welchen die Regierung ihren Sitz hatte, diente die *Scala d'Oro* (Goldene Treppe), welche 1558 von Jacopo Sansovino begonnen und von Scarpagnino beendet wurde.⁵³ Heutzutage läßt sich eine Vielzahl Touristen auf der breiten, wunderschönen Treppe fotografieren.

Der berühmte *Ponte dei Sospiri* (Seufzerbrücke) befindet sich in *San Marco*, genauer gesagt ist er die Verbindung zwischen dem Dogenpalast und den Staatsgefängnissen und wurde 1603 von Antonio Contin nach dem Entwurf von Antonio da Ponte fertig gestellt. Diese Verbindung des Palastes, in dem die Angeklagten verurteilt wurden, mit den Gefängnissen war wichtig für diese, da sie aus den kleinen Fenstern einen letzten Blick auf die Lagune werfen konnten. Ihr Name erinnert an die Schrecken der Staatsinquisition, denn trotz Folter und Geheimprozessen unterlag die venezianische Inquisition strengen Vorschriften zur Verhinderung von Willkür und Grausamkeit.⁵⁴ Heute ist die Brücke den Touristen zugänglich, welche - genauso wie damals die Häftlinge - einen Blick aus den kleinen Fenstern auf die Lagune werfen können.

3.2 Kirchen

In Venedig sind unzählige Kirchen zu finden und jede einzelne ist einem Heiligen, Engel oder Propheten gewidmet. Die Kirchen besitzen heilige Geschichten, Riten und beinhalten unbezahlbare Kunstschatze. Des Weiteren sind sie ein sozialer, administrativer und religiöser Kern, sowie ein Treffpunkt der inneren Kollektivität.

In diesem Punkt werden nur die drei berühmtesten Kirchen von Venedig beschrieben, welche einen wichtigen Bestandteil der Stadt darstellen und für die Venezianer von großer Wichtigkeit sind.

⁵³ Vgl. Bassi 1967, S. 17.

⁵⁴ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 99.

3.2.1 *Chiesa dei Frari*

Im Volksmund wird diese kurz und bündig *I Frari* genannt, ist der bedeutendste Sakralbau der venezianischen Spätgotik und ragt 70 Meter in die Höhe.⁵⁵ Baubeginn war im Jahr 1361 unter Jacopo Ceega und wurde im Jahr 1396 von seinem Sohn Pietro beendet.⁵⁶ Die ehemaligen Franziskaner-Klosterbauten, welche sich im Inneren der Kirche befinden, beherbergen heute das *Archivio di Stato* (Staatsarchiv), in welchem Kaiserurkunden, Dogenbriefe und weitere historische Dokumente von großer Wichtigkeit untergebracht sind.⁵⁷

3.2.2 *San Giorgio Maggiore*

Eine weitere sehr bedeutende Kirche befindet sich auf der Insel *San Giorgio Maggiore* (siehe Abb. 4). Sie ist eine der grandiosesten Kirchen Venedigs und beruht auf benediktinischer Tradition. Die Kirche wurde im Jahr 1566 von Andrea Palladio begonnen, jedoch erst ein viertel Jahrhundert später von Simone Sorella fertiggestellt.⁵⁸ Der 60 Meter hohe Turm von *San Giorgio Maggiore* ist ein beliebter Aussichtsturm mit einem Ausblick auf die ganze Stadt sowie auf das Meer.⁵⁹



Abbildung 4: San Giorgio Maggiore. Quelle: Eleodori, Elsa/Eleodori, Wanda 2007. *Il Canal Grande. Palazzi e Famiglie*. Seconda edizione rivista e corretta. Venezia: Corbo e Fiore Editore, S. 294.

⁵⁵ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 48.

⁵⁶ Vgl. Vianello 1993, S. 28.

⁵⁷ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 54.

⁵⁸ Vgl. Vianello 1993, S. 85.

⁵⁹ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 57.

3.2.3 *Santa Maria della Salute*

Diese Votivkirche (siehe Abb. 5), auch „Heilige Jungfrau der Gesundheit“ genannt, ist die wichtigste für die Venezianer, denn sie wurde zum Dank für die Erlösung von der Pest bzw. um das Ende der Pest im 16. Jahrhundert zu feiern, nach den Entwürfen von Baldasar Longhena von 1631 bis 1687 erbaut. Die Lage und auch die Kirche selbst sind einzigartig, da sie direkt am *Canal Grande* und schräg gegenüber der *Piazzetta* liegt.⁶⁰ Die Fassade aus weißem Marmor, die zwei riesigen Kuppeln und die große Treppenanlage mit erhöhter Fassade wirken auf den ersten Blick sehr beeindruckend, sodass es kaum zu glauben ist, dass sie an einem Ort entstand, an welchem die Pesttoten zusammengelegt wurden.⁶¹ Vielen ist bekannt warum diese Kirche gebaut wurde, jedoch nicht, dass dieses Projekt erst nach langen Diskussionen entstand, denn außer der Jungfrau alle Ehre zu erweisen, wollten die Adeligen mit ihr auch die Autonomie Venedigs aufzeigen.⁶² In ihr befindet sich die kniende Madonna mit dem Kind (das Gute), welche Venedig symbolisiert, sowie eine alte Frau, welche die Pestepidemie (das Schlechte) symbolisieren soll. Am 21. November zünden die Venezianer in der *Santa Maria della Salute* eine Kerze an und feiern das *Festa della Salute* um den Pesttoden zu gedenken.

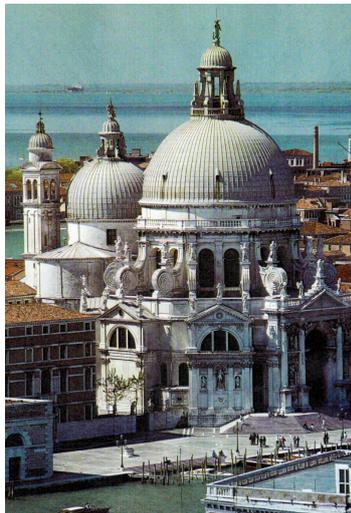


Abbildung 5: Santa Maria della Salute. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 131.

⁶⁰ Vgl. Langewiesche 1973, S. 113.

⁶¹ Vgl. Salvatore 2000, S. 61.

⁶² Vgl. Vianello 1993, S. 47ff.

3.3 Museen und Theater

Venedig ist reich an Museen und Theatern. Über die ganze Stadt verteilt und in jedem Viertel strömen Touristen in diese, um mehr über Kunst und Kultur zu erfahren. Neben der *Scuola di San Rocco*, dem *Peggy Guggenheim Museo* und dem *Teatro Goldoni* existieren noch viele weitere, in dieser Arbeit jedoch werden nur die zwei wichtigsten kurz beschrieben.

3.3.1 *Galleria dell'Accademia*

Die *Galleria dell'Accademia* ist in *Dorsoduro* gelegen, genauer gesagt am *Campo della Carità* und besteht aus der ehemaligen gotischen Kirche *Santa Maria della Carità* und der *Scuola della Carità*. In dieser Galerie, in welcher viele Kunstgegenstände gesammelt und zusammengetragen wurden, kamen im Laufe der Jahre auch Kunstgegenstände aus Privatsammlungen, Stiftungen und Schenkungen hinzu. Heute ist es möglich, in der Galerie weltbekannte Präsentationen der venezianischen Malerei des 14. bis 19. Jahrhunderts zu bewundern.⁶³

3.3.2 *Teatro La Fenice*

In früheren Zeiten lag es an den Adelsfamilien kleine Theater zu erbauen, um darin Aufführungen bestaunen zu können. Erst im Jahr 1673 wurde das erste öffentliche Opernhaus der Welt in Venedig eröffnet und die Zahl stieg bis zum 18. Jahrhundert auf sieben. Unter diesen befindet sich auch das *Teatro La Fenice*, welches im Viertel von *San Marco* situiert ist und im Jahr 1997 durch einen Brand zerstört wurde, jedoch in kürzester Zeit genauso aufgebaut wurde wie es früher war: mit der typisch venezianischen Innenausstattung in blau und gold, mit roten Sitzen und Vorhängen und einem großen venezianischen Luster, der bei Konzerten und Opern dem Theater einen unnachahmlichen Reiz gibt. Auch heute noch werden Opern und Werke berühmter Komponisten, wie z.B. Wagner, Goldoni oder Verdi aufgeführt und das Theater erfreut sich immer noch einer großen Anzahl von Besuchern.⁶⁴

⁶³ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 116.

⁶⁴ Vgl. ebd. S. 126f.

3.4 Rialto

Rialto liegt im Zentrum der Stadt und vielen ist die berühmte Rialto-Brücke (siehe Kapitel 3.6.2) bekannt, welche sich über den *Canal Grande* spannt und zwei Stadtviertel miteinander verbindet. Die Siedler, welche im Jahr 810 auf den *Rialto* kamen, fanden eine sumpfige Insel vor, welche vom *Canal Grande* halbiert wurde. In der Mitte befand sich der *Riva Alto* (tiefer Kanal), welcher der kürzeste Fährweg zwischen den Inselhälften war. Nach der Besiedelung entstand an dieser Stelle ein großer Markt (siehe Abb. 6) und aufgrund der Fisch-, Geflügel- und Gemüsemärkte, welche auch noch heutzutage für die Venezianer einen großen Bestandteil ihres Lebens ausmachen, gab und gibt es hier jeden Tag heftiges Treiben.⁶⁵

Genauso wie in der heutigen Zeit drängten sich früher Fußgänger und Kauflustige durch eine schmale Gasse an den Verkaufsständen vorbei. Die Männer von damals hatten einen ausgeprägten kaufmännischen Spürsinn und stützten sich auf den Dukaten (das Goldstück des Dogen), welche die stabilste Währungseinheit in Europa war. *Rialto* war und ist das Handelszentrum von Venedig: befanden sich früher noch der Sitz der Banken und Geldinstitute auf der Brücke, so sind es heute Souvenirhändler, die ihre Waren an Touristen verkaufen.⁶⁶

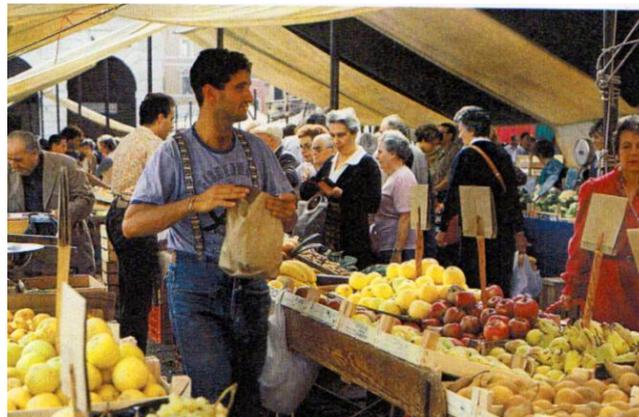


Abbildung 6: Rialtomarkt. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 64.

⁶⁵ Vgl. Busse 1960, S. 49.

⁶⁶ Vgl. ebd. S. 50f.

3.5 Arsenale

Die *Arsenale* (Schiffswerft) im Osten von Venedig gelegen, war früher die größte der Welt, heute jedoch ist diese fast wertlos. 1104 wurde sie auf zwei Inseln angelegt und immer wieder vergrößert. Sie wirkt wie eine eigene Stadt, die von Mauern und Türmen umgeben ist und es gibt nur zwei Eingänge: *l'Ingresso all'Acqua* (der Eingang vom Wasser), der eine Schleuse zwischen zwei Türmen ist, welche die Werft mit dem offenen Meer verbindet, sowie *l'Ingresso di Terra* (Eingang vom Land), welcher zu Fuß erreichbar ist und vor dem zwei steinerne Löwen stehen, die diesen bewachen.⁶⁷

Die Bezeichnung *Arsenale* kommt aus dem Arabischen und bedeutet Werkstatt. Sie wurde deshalb so genannt, da der Schiffsbau der bedeutendste Erwerbszweig in Venedig war.⁶⁸ Ihr Wert sank jedoch in den letzten Jahren, denn 1946 beschäftigte die Werft noch rund 8.000 Personen, heute jedoch werden ausschließlich Reparaturen durchgeführt und weder Schiffe noch Galeeren gebaut.⁶⁹ Die *Arsenale* besitzt jedoch noch immer einen eigenen Wert, denn sie ist eine Sammlung aus Geschichte und Architektur, die Venedig stark beeinflusst hat: hier spielte sich das alltägliche Leben der Venezianer ab und die Schiffswerft war Zeuge von politischen und historischen Geschichten.⁷⁰ Aufgrund der heutigen Industrieanlagen in *Mestre* und *Marghera*, hat Venedig jedoch seinen Status als vorherrschende Macht in der Seeindustrie verloren.⁷¹

Die *Arsenale* nimmt ein Siebtel des gesamten Stadtgebietes ein, ist jedoch unzugänglich. Wer sich an den mächtigen Löwen vorbei durch das massive Gittertor wagt, um einen Blick in die verborgene Welt zu erlangen, wird von einem adrett Uniformierten höflich, aber unnachgiebig zurückgewiesen.

⁶⁷ Vgl. Albrecht-Bott 1986, S. 113.

⁶⁸ Vgl. Busse 1960, S. 18.

⁶⁹ Vgl. Wormbs, Brigitte 1984. „Geschichte und Gegenwart“, in: Ranft, Ferdinand (Hg.). *Reiseführer Venedig*. München: Deutscher Taschenbuchverlag, S. 52.

⁷⁰ Vgl. Fabbri 2005, S. 64.

⁷¹ Vgl. Semenzato 1991, S. 78.

3.6 Brücken

Die über 400 Brücken erschweren sowohl den Venezianern den täglichen Gang zur Arbeit, als auch den Touristen die Stadtbesichtigung. Die Brücken, welche früher noch keine Geländer, dafür aber breite und niedrige Stufen hatten, sind über die gesamte Stadt verteilt. Über den *Canal Grande* spannen sich vier Brücken: zum einen der *Ponte degli Scalzi*, direkt gegenüber vom Bahnhof, zum anderen der *Ponte dell'Accademia* sowie der *Ponte di Rialto* und letztendlich die neu errichtete Brücke *Ponte della Costituzione*.⁷²

3.6.1 *Ponte dell'Accademia*

Da es früher nur eine Brücke gab, welche die Kanalufer miteinander verband, nämlich die Rialtobrücke, forderte Luca Tron, der Amtsleiter der Gemeinde, im Jahr 1488 zwei weitere Brücken zu bauen. Er fand jedoch kein Gehör und erst nach vier Jahrhunderten wurde sein Traum verwirklicht und die Brücke wurde am 20. November 1854 in Betrieb genommen.⁷³ An der Akademie wurde von österreichischen Besatzern eine Eisenbrücke über den *Canal Grande* gebaut, die jedoch nach kurzer Zeit zu rosten begann und deshalb ersetzt werden musste. Während des Umbaus benötigten die Venezianer eine Möglichkeit um an das andere Ufer zu gelangen und deshalb wurde eine provisorische Brücke aus Holz angefertigt. Doch auch diese musste ersetzt werden, jedoch wurde keine neue Eisenbrücke, sondern abermals eine Brücke aus Holz gebaut, da diese schon ein fixer Bestandteil der Stadt geworden war. Noch immer gehen jeden Tag Touristen über die Brücke und erfreuen sich am Anblick des *Canal Grande*.⁷⁴

3.6.2 *Ponte di Rialto*

Der *Ponte di Rialto* war die erste Steinbrücke, welche über dem *Canal Grande* gebaut wurde und befindet sich im früheren Handels- und Wirtschaftszentrum, dem *Rialto*. Zu Beginn war die Rialtobrücke (siehe Abb. 6) ein einfaches Brückenschiff,

⁷² Anm. d. Verf.

⁷³ Vgl. Eleodori 2007, S. 358ff.

⁷⁴ Vgl. Salvatore 2000, S. 26.

welches *Ponte della moneta* (Brücke des Geldes) hieß. Sie wurde deshalb so genannt, da sich auf der Brücke die erste venezianische Münzanstalt befand.

Gebaut wurde diese Steinbrücke 1170 von dem Architekten Barattieri in einer Höhe von 7,50 und einer Breite von 28,70 Metern. In der Mitte befindet sich eine doppelte symmetrische Reihe von 12 Bögen, in welchen sich früher der Sitz der Banken und der Geldinstitute befand. In der heutigen Zeit gehen jeden Tag tausende Touristen über die Rialtobrücke, genießen den wunderbaren Ausblick auf den *Canal Grande* und begeben sich in die Souvenirläden und Geschäfte, welche sich in der Mitte der Brücke befinden.⁷⁵

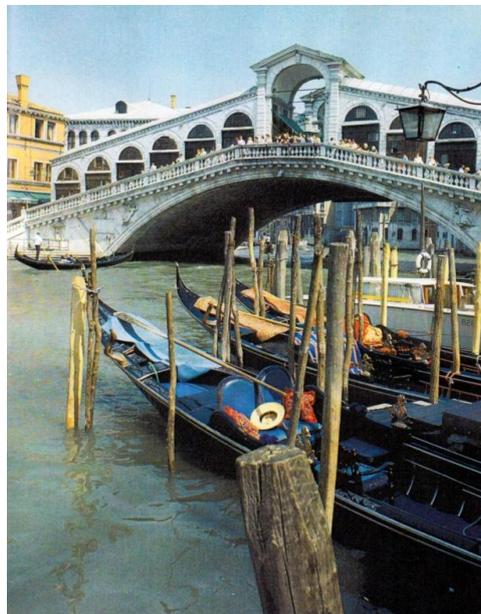


Abbildung 7: Rialtobrücke. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 65.

3.6.3 *Ponte della Costituzione*

Eine wichtige Errungenschaft in Venedig ist der *Ponte della Costituzione* (*Brücke der Verfassung*). Sie ist die neueste und vierte Brücke, welche die Ufer des *Canal Grande* vom Bahnhof *Santa Lucia* mit der *Piazzale Roma* verbindet. Diese Glasbrücke wurde von dem spanischen Architekten Santiago Calatrava gebaut und am 11. September 2008 den Venezianern sowie den Touristen nach langer Planungs- und Bauzeit zugänglich gemacht.

⁷⁵ Vgl. Eleodori 2007, S. 209ff.

Diese moderne Brücke ist nach achtjähriger Wartezeit allen zugänglich, jedoch auch ein gefährliches Meisterwerk. Gefährlich deswegen, da aufgrund der unsichtbaren und gläsernen Stufen seit der Eröffnung schon einige Unfälle geschehen sind. Wie die Tageszeitung „Il Corriere del Veneto“ berichtete, werden die Stufen vor allem den Touristen zum Verhängnis: sie stolpern und müssen darufhin ins Krankenhaus, wie z.B. eine amerikanische Touristin, welche auf der Brücke stürzte und sich eine Verletzung am Rücken zuzog.

Die Frage nach den Schuldigen ist nicht leicht zu klären: vielleicht sind es die Venezianer selbst, die mit Eile die Brücke überqueren oder die Touristen, die mit erhobenem Haupt nicht darauf achten, wo sie entlanggehen. Die Eleganz der asymmetrischen Stufen hilft demjenigen, der die Brücke überquert nicht und deshalb kam die Idee auf, die Stufen einzufärben, um diese besser sichtbar zu machen und Unfälle zu vermeiden.⁷⁶

Laut der Tageszeitung „Il Gazzettino“ sind Konstruktionsfehler der Brücke Schuld an den Unfällen, da es in diesem Projekt einige Designfehler gäbe und das Sicherheitsniveau auf einem sehr niedrigem Stand sei.

Es gibt aber auch Meinungen die dies dementieren, wie z.B. jene von Mara Rumiz, venezianischer Abgeordneter für öffentliche Bauarbeiten, der in einem Interview folgendes sagte:

„Non è assolutamente vero che il ponte sia insicuro. Sappiamo che quel ponte va monitorato, ma lo sapevamo sin dall'inizio. L'opera che farà Insula a metà mese era stata prevista dal progettista addirittura prima che il ponte fosse terminato. Non è motivata da rischi, era già prevista.“⁷⁷

⁷⁶ Vgl. Gallina, Giorgia 2008. „Calatrava, cade e si frattura la spalla. Turista americana inciampa sul ponte. Viene portata all'ospedale“, in: *Corriere del Veneto* 18.11.2008, S. 17.

⁷⁷ La Repubblica 2009. „Venezia, si riapre il caso Calatrava. Il ponte sul Canal Grande non è sicuro“, unter http://www.repubblica.it/2009/09/sezioni/cronaca/calatrava-ponte/calatrava-ponte_calatrava-ponte.html?ref=search [12.12.09.].

4 Der Karneval

Il Carnevale di Venezia ist wohl die wichtigste und berühmteste Veranstaltung von Venedig und zieht jedes Jahr im Februar Tausende Touristen in die Stadt. In diesem Kapitel wird ein Einblick in das Geschehen gegeben und in weiterer Folge die Auswirkungen des venezianischen Karnevals auf die Stadt, sowie auf deren Einwohner dargestellt.

Der venezianische Karneval wird von dem englischen Schriftsteller Joseph Addison zu Beginn des 18. Jahrhunderts wie folgt charakterisiert:

„Vom Karneval in Venedig ist überall die Rede. Die größte Zerstreung bietet zu dieser Zeit hier die Maskierung, wie übrigens auch zu anderen Festen. Die Venezianer – von Natur aus festlich gestimmt – lieben es, sich in die Massen und Vergnügungen derartiger Anlässe zu stürzen und dabei ihre Identität hinter Vermummungen zu verbergen. In der Tat sind sie ja vor die Notwendigkeit gestellt, Zerstreungen ausfindig zu machen, die der Natur ihres Wohnortes entsprechen und sie für die entgangenen Vergnügungen der Landbewohner entschädigen. Diese Verkleidungen eröffnen jede Gelegenheit für eine Unmenge an Liebesabenteuern, denn die Amouren von Venedig sind intrigenreicher als in irgend einem anderen Land.“⁷⁸

Dieses Zitat aus dem 18. Jahrhundert stimmt mit der heutigen Situation nicht mehr überein, denn die Venezianer, die sich früher selbst noch maskierten und sich an diesem Fest erfreuten, meiden heute den Karneval. In der Karnevalszeit, welche zwei Wochen im Februar andauert, strömen Massen an Touristen aus aller Welt in die Stadt, um diese für einige Tage zu belagern. Sie erfreuen sich an den Masken, hinter denen sich nicht mehr die Bewohner der Stadt, sondern Touristen verbergen und haben die Absicht jedes Spektakel zu sehen. Außerdem blockieren sie die *Vaporetti*, sowie die engen Gassen der Stadt und erschweren somit den Venezianern ihren Alltag. Diese meiden zu dieser Zeit so gut es geht die überfüllten Plätze und Gassen und versuchen sowohl dem Karnevalstreiben als auch den Menschenmassen zu entgehen.

⁷⁸ Schwarz, Rolf D. 1984. *Karneval in Venedig. Mit einem Nachwort von Achatz Freiherr von Müller.* Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 422, 2. Auflage. Dortmund: Harenberg, S. 123.

Der Tourismus und die Touristen sind vor allem in der Karnevalszeit sehr wichtig für die Stadt, für die Einwohner jedoch bedeutet dies sich zurückzuziehen.

4.1 Ursprünge und Verbot des Karnevals

Der venezianische Karneval wurde im Jahr 1094 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, folglich gibt es diesen seit dem Mittelalter. Damals wurde ein Programm von Jahrmärkten, Seiltänzern, Zauberern und Marionettentheatern geboten.⁷⁹

Der eigentliche Karneval von Venedig begann jedoch erst im 17. Jahrhundert, genauer gesagt im Oktober und wurde mit einer kurzen Unterbrechung in der Weihnachtszeit (bis zum 26. Dezember) mit dem Aschermittwoch keineswegs beendet, sondern tauchte während des Jahres immer wieder auf. Im 18. Jahrhundert hatte sich die Maskierung endgültig durchgesetzt und somit begann der Massentourismus in Venedig zu florieren.⁸⁰

Gegen Ende der 1970er Jahre wurde der Karneval nach fast zweihundertjähriger Abwesenheit wieder zum Leben erweckt. Im Jahr 1979 wurde der erste offizielle Karneval gefeiert, welcher von einer großen Werbekampagne des Amtes für Tourismus und Kultur der Stadt Venedig begleitet wurde. 1980 begann der Karneval endgültig aufzublühen: auf jedem Platz konnten Spektakel bestaunt werden und wie auch schon in früheren Zeiten spielten die zahlreichen Theater während dieser Periode eine große Rolle, da in diesen täglich Aufführungen stattfanden.⁸¹

Die Kirche war damals allerdings ein Gegner des Karnevals und wollte diesen sogar verbieten; die Venezianer jedoch ließen sich besagtes Fest nicht nehmen, schließlich feierten sie dieses seit dem Bestehen der Stadt. Natürlich waren die Masken und Kostüme damals nicht so prunkvoll wie in der heutigen Zeit und deshalb begnügten sich die Menschen damit in Felle eingehüllt und mit Zweigen geschmückt zu sein. In

⁷⁹ Vgl. Schug, Jürgen 1998. *Venedigs Maskenspiel. Eine Chronik des venezianischen Karnevals*. Freiburg: Eulen Verlag, S. 62.

⁸⁰ Vgl. Schwarz 1984, S. 128f.

⁸¹ Vgl. Schug 1998, S. 85f.

dieser Verkleidung wanderten sie durch die Stadt, mit der Aussicht auf reichliches Essen und Trinken, welche die Festzeit mit sich brachten.

*Il Maggior Consiglio*⁸² verbot im Jahr 1268 bis ins 17. Jahrhundert das beliebte Fest und im Jahr 1339 das Tragen von Masken, da mit diesen Verbrechen und Betrug in die Stadt eingezogen wären. Drei Jahre später verabschiedete dieser Rat das Gesetz von 1339, jedoch verbot *Il Consiglio dei Dieci*⁸³ das Tragen falscher Bärte, künstlicher Haare und Masken – ergo jegliche Form der Maskierung. All diese Gesetze wurden deshalb erlassen, da die verborgene Identität der Person im Zuge der Maskierung die Ausschaltung der gültigen Zivilisationsnormen, Aggressivität und die Gefährdung der politischen Ordnung begünstigen würde. Die Venezianer jedoch ließen sich das Tragen der Masken nicht verbieten und somit setzten sich diese Gesetze nicht durch.⁸⁴

4.2 Feste in der Karnevalszeit

Im 18. Jahrhundert begann die Maskenzeit Anfang Oktober, der tatsächliche Karneval aber erst am 26. Dezember, am Tag des Heiligen Stephan. Überall auf den Straßen und Plätzen gab es Zelte und Stände. Zu dieser Zeit fand ein großer Jahrmarkt mit Erzählern, Artisten, und vielen anderen Attraktionen statt, welcher die Touristen sowie auch die Venezianer begeisterte. Es wurde von morgens bis abends überall gegessen, getrunken und gefeiert, da alle *Botteghe* (Läden/Geschäfte) und Cafés bis in die frühen Morgenstunden geöffnet waren.

Am *Giovedì Grasso* (Karnevalsdonnerstag) dem Höhepunkt des Karnevals, bauten die beiden rivalisierenden Familien, die *Castellani* und *Nicolotti*⁸⁵,

⁸² Anm.: Der Grosse Rat war die oberste Behörde des venezianischen Staates, er gab den Gesetzen ausführende Kraft und wählte die Inhaber der höchsten Ämter. Bassi 1967, S. 78.

⁸³ Anm.: Der Rat der Zehn wurde im 14. Jahrhundert eingesetzt und richtete über Verbrechen des Hochverrats; seine Mitglieder blieben ein Jahr im Amt und unterstanden dem Dogen. Ebd. S. 58.

⁸⁴ Vgl. Schwarz 1984, S. 126f.

⁸⁵ Anm.: Die Gondolieri spielten in der venezianischen Gesellschaft, wie auch im Karneval eine große Rolle. Sie zerfielen in zwei rivalisierende, jedoch nicht gerade feindliche Parteien. Vgl. Thomas, Peter A./Scholz, Christian 1987. *Das Fest der Masken. Karneval in Venedig*. Wels, München, Welsermühl, S. 36.

Menschenpyramiden auf, um sich miteinander zu messen: diejenigen, welche die höchste Pyramide bilden konnten, gingen als Sieger hervor.

Am *Martedì Grasso* (Karnevalsdienstag) wurde noch einmal ausgiebig gefeiert und das Volk traf sich ein letztes Mal auf der *Piazza*, um den Karneval ausklingen zu lassen.⁸⁶ Gegen Ende des Karnevals wurde der *Pagliaccio* (riesige Strohpuppe) verbrannt und mit ihm auch die Sünden des vergangenen Jahres. Um Mitternacht erklang schließlich die Fastenglocke, die das Ende des Karnevals einläutete.⁸⁷

4.3 Die venezianischen Masken

Im Karneval gab und gibt es eine Vielzahl an außergewöhnlichen und schön verzierten Masken in allen Formen und Farben. Heutzutage gilt es jedoch zwischen den industriell hergestellten Souvenirmasken und den kunsthandwerklich angefertigten Masken zu unterscheiden. Es existieren zwar heute noch einige Maskenwerkstätten, in denen Karnevalsmasken hergestellt werden, diese sind aber im Lauf der Zeit durch die industriell hergestellten Masken verdrängt worden. In Venedig sind über 300 Maskengeschäfte zu finden, jedoch ist der Berufsstand der *Mascareri* (Maskenhersteller) zurückgedrängt worden und es sind nur noch wenige, die dieses Handwerk beherrschen.

4.3.1 Begriffserklärung „Maske“

Das Wort *maschera* (Maske) kommt aus dem Arabischen und bedeutet Scherz oder Spaßmacher, welche eine maskierte Person, aber auch die Gesichtsmaske selbst bezeichnet. Die Maske dient dazu das Gesicht zu verhüllen, Feinde zu erschrecken und personifizierte Kräfte von Tier und Mensch darzustellen. Sie stellt zudem eine spezielle Beziehung zu demjenigen her, der sie trägt.⁸⁸

⁸⁶ Vgl. Schwarz 1984, S. 137.

⁸⁷ Vgl. Schug 1998, S. 63.

⁸⁸ Vgl. ebd. S. 59.

Die Maske besitzt unterschiedliche Funktionen, denn durch sie ist es möglich Macht auszuüben und in weiterer Folge verkörpert sie ein Element der Freiheit, wie etwa die Befreiung von allen Zwängen, sowie den Ausbruch aus dem Alltagsleben. Sie bietet die Möglichkeit die eigene Persönlichkeit zu verbergen und somit einen anderen Aspekt einer Person in den Vordergrund stellen. Beim Tragen einer Maske ist entscheidend wie originell diese wirkt und wie persönlich ein Ausdruck ist.⁸⁹

4.3.2 Die traditionellen Karnevalsmasken

Die *Bauta* (siehe Abb. 8) besteht aus weißer Seide und bedeckt mit Ausnahme des Gesichts den Kopf, da dieses mit einer weißen Maske umhüllt wird, welche bis zu den Schultern reicht. Zu dem Kostüm gehören auch der Dreispitz, der über der Kapuze getragen wird, sowie der *Tabarro* (mantelartiger Umhang). Diese Verkleidung war in früherer Zeit bei den Adligen sowie dem gewöhnlichen Volk zu finden.⁹⁰



Abbildung 8: Die Bauta. Quelle: Rhein, Karl-Heinz 1988. Venedig im Karneval. Künzelsau-Gaisbach: Mira, S. 25.

Des Weiteren war die Maske des Pestarztes eine beliebte Verkleidung. Dieser trägt eine weiße Maske mit einer langen Nase, besitzt einen langen schwarzen Mantel,

⁸⁹ Vgl. Thomas 1987, S. 108.

⁹⁰ Vgl. Schug 1998, S. 73f.

einen breitkrepfigen Hut und Handschuhe. Wichtig ist auch der Stab, der dazu diente, die Pesterkrankten aus einer sicheren Distanz zu untersuchen.⁹¹

Außer den beiden oben genannten gibt es noch die Maskierungen aus der *Commedia dell'Arte*, welche nun kurz beschrieben werden:⁹²

- *Arlecchino*, der auch als Traumtänzer bekannt ist, gilt als ungeschickt und ist ständig durch Tanzen in Aktion. Er ist ein liebenswerter Narr mit einer platten Nase und einem bunten Flickenkostüm, welches aus einem Hut, einem Gürtel, einer Narrenpritsche und einer schwarzen Halbmaske besteht.
- Als Spitzbube oder Intrigant wird der *Brighella* bezeichnet, welcher oft mit *Arlecchino* verkehrt. Seine Verkleidung ist weiß, er trägt ein Hemd mit großem Halsausschnitt und eine weite Hose mit tief herabhängendem Gürtel.
- Der aus der Oberschicht stammende *Dottore* trägt einen schwarzen Talar, eine weiße Halskrause, Hut und Brille.
- *Pantalone* ist ein venezianischer Kaufmann. Er trägt ein rotes Kostüm und einen Spitzbart.
- *Pulcinella* gilt als Drückeberger oder Scharlatan, ihn zeichnet seine spitze Nase aus.
- Die *Colombina* ist meist die Geliebte des *Arlecchino* und verkörpert die weibliche Gestalt in der *Commedia dell'Arte*. Sie ist eine Dienstmagd, schwatzhaft und besitzt einen gesunden Menschenverstand, trägt jedoch keine Maske.

⁹¹ Vgl. Schug 1998, S. 77ff.

⁹² Vgl. ebd. S. 75f.

4.3.3 Masken in der heutigen Zeit

Die Masken haben sich im Lauf der Jahre immer wieder verändert. Trugen die Menschen sie früher ohne Verzierungen, so ist es heutzutage üblich diese zu bemalen und zu verzieren. Auch heute sind noch vereinzelt die schlichten Masken und Kostüme von damals zu finden, jedoch sind die prunkvollen, ästhetischen und bunten Kostüme öfter zu sehen. Die von Farben und Schönheit ausgezeichneten Kostümierungen sind vom Karneval nicht mehr wegzudenken, da sie ein fester Bestandteil von diesem sind. Es gibt eine Vielzahl an verschiedenen Kostümen in diversen Formen und Farben, unter denen sich überwiegend Touristen verbergen und nicht mehr die Venezianer selbst, welche versuchen sich gegenseitig in ihrer prachtvollen Aufmachung zu übertreffen. Das Besondere am Karneval in Venedig ist die Vielzahl an verschiedenen Masken und Kostümen, das „Sich verstecken“ und „Auffallen“, um die Blicke der Touristen auf sich zu ziehen.⁹³



Abbildung 9: Karnevalsmaske. Quelle: Schug, Jürgen 1998. *Venedigs Maskenspiel. Eine Chronik des venezianischen Karnevals*. Freiburg: Eulen Verlag, S. 41.

⁹³ Vgl. Schug 1998, S. 98ff.

4.4 Der Karneval 2009

So wie jedes Jahr im Februar wurde auch 2009 die Lagunenstadt von einer Menschenmasse besucht, um an dem zehntägigen Spektakel, welches am Sonntag der Woche vor dem Aschermittwoch begann und am Karnevalsdienstag endete, teilzuhaben. Da die Touristen in dieser Periode die Stadt für sich einnahmen, versuchten die Veranstalter den Karneval nicht nur auf den Markusplatz zu konzentrieren, sondern diesen auch auf alle anderen Stadtviertel auszuweiten. In jedem *Sestiere* fanden Aufführungen, Spektakel oder Konzerte statt, trotz alledem war der Markusplatz dennoch der meist besuchte Platz zu dieser Zeit.

Während des Karnevals 2009 fanden in jedem Stadtviertel vom 14. bis 24. Februar zahlreiche Veranstaltungen statt und so wie jedes Jahr stand auch diesmal der Karneval unter einem bestimmten Motto: „Sensation – 6 Sensi per 6 Sestieri“ (siehe Abb. 12).

Das Programm von 2009 bot mehr Vielfalt als die Jahre zuvor, denn mit einem eleganten und diskreten Gebrauch des Markusplatzes fand der Karneval im ganzen Territorium von Venedig, den Inseln, sowie dem Festland statt. Unter anderem wurde auch die lokale Kreativität miteinbezogen, welche aus einer gelungenen Fusion zwischen dem Fest der Einwohner und einer touristischen Veranstaltung bestand.

Sensation 2009 war der Karneval von Personen für Personen, bei dem die Menschen die Protagonisten waren. Außerdem bedeutete es nicht nur etwas Neues zu schaffen, sondern auch die alten Traditionen zu bewahren, welche mit dem Karneval verbunden sind. Deswegen fanden auf dem Markusplatz ebenso traditionelle Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel *Il Volo dell'Angelo* (der Engelsflug), sowie zahlreiche neue Events.

Laut Mauro Pizzigati, Präsident von Venezia Marketing & Eventi, wurde *Sensation 2009* als Programm ausgewählt, um den Strom der Touristen zu kontrollieren und zu vermeiden, dass diese sich nur auf dem Markusplatz konzentrieren.

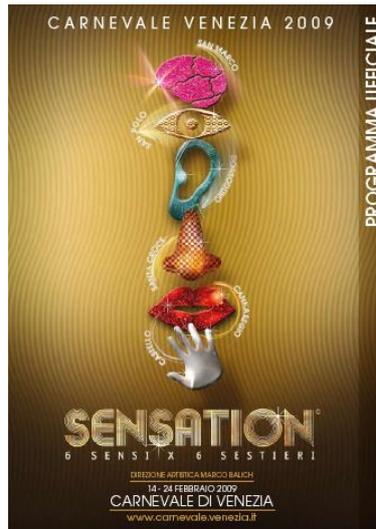


Abbildung 10: Offizielles Programm des Karneval 2009. Quelle: Carnevale Venezia 2009. „Programma Ufficiale“, unter http://www.carnevale.venezia.it/official_programme_it.pdf [20.02.09].

„6 Sinne für 6 Viertel“ heißt, dass jedem Stadtteil von Venedig ein Sinn zugeordnet war:

- *San Marco: Mente* (Geist),
- *Castello: Tatto* (Tastsinn),
- *Cannaregio: Gusto* (Geschmackssinn),
- *San Polo: Vista* (Sehsinn),
- *Dorsoduro: Udito* (Hörsinn),
- *Santa Croce: Olfato* (Geruchssinn).

Dorsoduro war das Viertel, welches sich mit der Musik beschäftigte: *Il senso dell'udito – La musica e il divertimento* (Der Hörsinn – Die Musik und das Vergnügen). Hier wurden Konzerte geboten, bei denen jede Generation angesprochen wurde. In *Castello* wurde *la Nuova Edizione di Carnevale al buio 2009* (Die neue Edition des Karnevals im Dunkeln 2009) zelebriert, wo die Besucher in einer Ausstellung von Experten im Dunkeln herumgeführt wurden, wobei der Tastsinn im Vordergrund stand.

Letztendlich fand der Karneval am 24. Februar auf der Insel *Burano* mit Musik und der Preisverleihung für die schönste Maske sein Ende und so wurde dem Karneval für dieses Jahr *Arrivederci* (Auf Wiedersehen) gesagt.⁹⁴

Wie zu Beginn bereits erwähnt, hat der *Carnevale di Venezia* nicht nur positive, sondern auch negative Auswirkungen auf die Stadt, welche in Kapitel 5 näher behandelt werden. Dies wird Aufschluss darüber geben, warum auch dem Karneval ein Kapitel gewidmet wurde und aufzeigen, warum dieser das Leben der meisten Venezianer beeinflusst.

⁹⁴ Zu den Informationen des bisherigen Kapitels vgl. Carnevale Venezia 2009. „Programma Ufficiale“, unter http://www.carnevale.venezia.it/official_programme_it.pdf [20.02.09].

5 Auswirkungen des Tourismus auf Venedig und aktuelle Versuche ihrer Behandlung

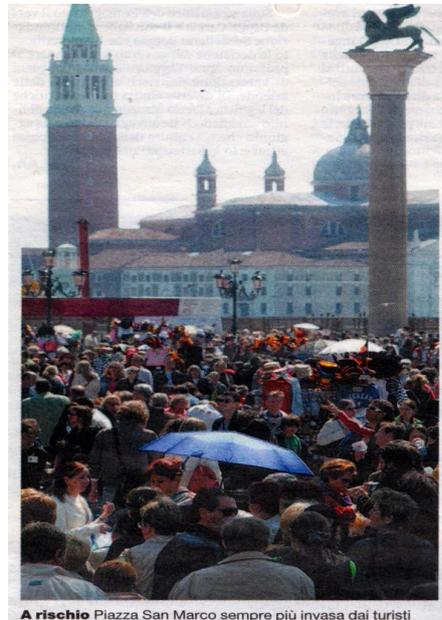


Abbildung 11: Touristenmassen auf dem Markusplatz. Quelle: Antonini, Alessio 2008. „Il progetto “Venice Connected” dal primo gennaio. Vianello: ora l’accordo con i privati. Prenotazioni on line, sconti fino al 30 per cento. Pannelli informativi e webcam ai musei. Il servizio venduto all’Expo 2015.”, in: *Corriere del Veneto* 18.11.2008, S. 19.

Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit dem Tourismus in Venedig und den daraus resultierenden Problemen, denen die Stadt sowie deren Einwohner täglich ausgesetzt sind. Deshalb wird hier ein Einblick in den Tourismussektor mit seinen Vor- und Nachteilen geboten und aktuelle Versuche der Gegenbehandlung aufgezeigt. Ziel ist die teilweise Beantwortung der Forschungsfrage, welche bereits in der Einleitung erwähnt wurde. Der zweite Teil, den es zu beantworten gilt, bezieht sich auf das Leben in Venedig und wird in Kapitel 6 behandelt.

Am Beginn werde ich mich zunächst auf die Touristen beziehen und erörtern, warum diese einen fixen Bestandteil der Stadt darstellen, jedoch auch Schäden hinterlassen und weswegen sie aus der Stadt nicht wegzudenken sind. Es wird zudem das Problem der Tagesbesucher in Augenschein genommen, da sie für die Wirtschaft der Stadt wenig von Nutzen sind, die Zahl dieser aber sehr hoch ist, denn ohne sie würde

Venedig nicht überleben, mit ihnen aber ist es kaum möglich zu leben. Dieser Aspekt führt mich zum dritten Teil, welcher die schwierige und komplexe Beziehung zwischen Venezianern und Touristen darstellen soll, da die Einwohner unterschiedliche Einstellungen und Meinungen hinsichtlich der Touristen vertreten.

Der nächste Untersuchungsgegenstand besteht aus den Vor- und Nachteilen des Tourismus sowie der Einstellung der Venezianer zu diesem und dessen Konsequenzen für das Alltagsleben. Zu Beginn werden die wichtigsten Vor- und Nachteile aufgelistet, um zu zeigen welche positiven Effekte aber auch welche negativen Einflüsse aufgrund des Tourismus entstehen. Dies dient als Überleitung zum nächsten Punkt, welcher die Einstellung der Einwohner zum Tourismus beschreibt. Hierbei gilt es zwischen der Einstellung jener Personen, die im Tourismussektor arbeiten und jener der Arbeiter oder Angestellten, welche in einem anderen Sektor beschäftigt sind, zu unterscheiden. Ich erachte dies als interessant, da die Meinungen geteilt und aufgrund dessen sehr gut zu analysieren sind.

Natürlich hat der Tourismus auch erhebliche Auswirkungen auf das Alltagsleben, welches sich von jenem in anderen Städten unterscheidet (siehe Kapitel 6), da dieser in Venedig im Vordergrund steht und es infolgedessen kaum möglich ist ein geregeltes Leben zu führen.

Den Abschluss bilden die Neuerungen im Tourismussektor, welche zur Verbesserung der Situation der Stadt beitragen sollen. Venedig ist eine wichtige kulturelle Erbstätte, die an der Überlastung durch den Tourismus leidet und diese Tatsache stellt ebenso eine Gefahr für die Denkmäler dar. Eine Verbesserung kann dadurch erfolgen, dass sich Einwohner sowie Touristen an der Erhaltung der Umwelt beteiligen und Vorschläge zur Behandlung der Situation durch die Verantwortlichen für die Tourismusindustrie auch tatsächlich durchgeführt werden so z.B. *Venice connected*, eigene *Vaporetti* für Touristen oder die neu eingeführte Aufenthaltssteuer, worauf im letzten Teil dieses Kapitels näher eingegangen wird.

5.1 Die Touristen

Venedig wird jedes Jahr von unzähligen Menschen jeder Altersklasse besucht, die aus der Ferne angereist kommen. Kein Weg ist zu weit um die nach Meinung vieler „schönste Stadt der Welt“ zu besichtigen und deshalb gilt Venedig als die berühmteste Tourismusstadt, in welcher der Touristenboom überaus wichtig ist, jedoch auch Probleme mit sich bringt. Ohne diesen könnten die Menschen nicht überleben, andererseits wird dadurch das Alltagsleben sehr beeinträchtigt und somit führt dieser Umstand dazu, dass bereits viele Venezianer auf das Festland gezogen sind, was einen deutlichen Rückgang der Bevölkerungszahlen (siehe Kapitel 6.2.1) zur Folge hatte und hat. Die Stadt wird täglich von Tausenden Touristen besucht, die mit ihrer Anwesenheit der Wirtschaft zwar dienlich sind, aber zugleich die Infrastruktur der Stadt sowie die Umwelt allmählich zerstören.

Laut des „Servizio Statistica di Ricerca“ betrug im Jahr 2004 die tägliche Anzahl der Touristen in Venedig 12.118, was im Bezug auf die Fläche der Stadt eine enorme Menge darstellt.⁹⁵ Des Weiteren zeigen die Zahlen der „Bilancio Socio-Ambientale“ auf, dass die Durchschnittsaufenthaltsdauer eines Touristen von 2,25 Tagen geringer ist als im Jahr 2008, bei der diese noch 2,47 Tage aufwies. Es zeichnet sich jedoch ein Anstieg der ankommenden Touristen ab, welcher im Jahr 2008 noch bei 3.433.775 lag und im Jahr 2010 bei 3.708.407.⁹⁶ Diese Zahlen belegen, dass zwar die Aufenthaltsdauer immer weiter sinkt (und sich damit fast schon bedrohlich jener der Tagesbesucher annähert), aber die Menge der Fremden in der Stadt zahlenmäßig unaufhaltsam steigt und damit den Einheimischen immer mehr Platz nimmt.

Die Folge davon ist jene, dass Venedig das ganze Jahr über von Touristen eingenommen wird und in der Hochsaison, welche sich von April bis Oktober erstreckt, es kaum möglich ist ein Hotelzimmer zu reservieren. Die Touristen, welche in den Sommermonaten Juli und August die *Serenissima* besuchen möchten, sollten

⁹⁵ Vgl. Città di Venezia. „Comune di Venezia. Servizio Statistica e Ricerca. Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004“, PDF, S.16, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

⁹⁶ Vgl. Città di Venezia. „Bilancio Socio-Ambientale 2010 del Comune di Venezia. Estratto Bilancio Socio-Ambientale 2010“, PDF, S. 20 (‐Turisti–sportivi‐); unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/48611> [19.02.11].

diese Zeit jedoch vermeiden, denn das Klima kann sehr heiß sein und einen Besuch in der Stadt unerträglich machen. Diejenigen hingegen, die es im November und Dezember in die Stadt zieht, sollten sich auf Hochwasser einstellen, denn in dieser Periode ist die Gefahr des *Acqua alta* (siehe Kapitel 6.2.3) sehr groß.⁹⁷

5.1.1 Die Bedeutung der Touristen für die Stadt

Die Bedeutung der Touristen für die Stadt zu erläutern ist kein leichtes Unterfangen, doch aufgrund meiner Erfahrungen, welche ich während meines einjährigen Aufenthaltes in der Stadt gesammelt habe, werde ich nun versuchen diese darzulegen und zu analysieren.

Die Touristen sind für die Stadt überaus wichtig, denn ohne sie würde Venedig unter Umständen längst nicht mehr bestehen, da sie die Haupteinnahmequelle für die Wirtschaft darstellen, diese ankurbeln und infolgedessen den Einwohnern und der Stadt helfen zu überleben. Den meisten Profit bringen diejenigen, die sich länger in der Stadt aufhalten und somit den Hotels und Geschäften Geld hinterlassen, welches die Stadt dringend benötigt, sei es für Neuerungen sowie für Sanierungen baufälliger Gebäude. Ohne dieses Geld würde eine Vielzahl an Hotels geschlossen werden, Geschäfte müssten aufgrund fehlenden Kapitals schließen und baufällige Monumente könnten nicht saniert werden – ergo steuern die Touristen einen wichtigen Teil zur Erhaltung der Stadt bei.

Demgegenüber stehen die negativen Aspekte, welche die Besucher mit sich bringen. Wie ich selber erfahren habe, wird das Leben der Venezianer durch den täglichen Touristenstrom stark beeinträchtigt. Wird einem Venezianer die Frage gestellt, ob es möglich ist in dieser Stadt zu leben, wird er voraussichtlich mit „nein“ antworten. Dieses „nein“ begründet sich dadurch, dass die Mehrheit der Venezianer nicht einem mit anderen Städten vergleichbaren Alltagsleben nachgehen kann.

⁹⁷ Vgl. Buckley 2007, S. 9f.

Nun stellt sich die Frage, warum sich dies so verhält? Grund dafür sind die unzähligen Touristen, welche Tag für Tag durch die Stadt streifen, kaum Rücksicht auf die Bewohner nehmen und die Stadt sozusagen für sich beanspruchen. Der Tatbestand, dass Venedig reich an historischen Monumenten und Bauwerken ist, zieht infolgedessen Touristenmassen an, welche das Ziel verfolgen möglichst an einem Tag die ganze Stadt zu besichtigen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Hauptanziehungspunkt der Markusplatz ist, denn aufgrund der Markuskirche, dem Dogenpalast und dem Glockenturm zieht es eine hohe Anzahl Besucher an diesen Platz und deshalb konzentrieren diese sich meist um das Viertel von *San Marco* und der nahegelegenen Rialtobrücke.

Ein weiterer wichtiger Grund für die Ankunft vieler Touristen ist der *Carnevale* (siehe Kapitel 4) - in der ganzen Welt bekannt und beliebt, jedoch nicht bei den Venezianern. Für die Touristen hingegen stellt dieser jedes Jahr die Hauptattraktion dar, auch wenn dies bedeutet viel Geld für ein Hotelzimmer zu bezahlen oder sich von anderen Touristen in den kleinen Gassen zurückdrängen zu lassen.

Diese Faktoren tragen dazu bei, dass den Touristen für die Wirtschaft und aufgrund dessen für die Erhaltung der Stadt eine sehr wichtige Rolle zugeschrieben wird, aber im Gegenzug ist es aufgrund der Vielzahl an Besuchern kaum möglich ein geregeltes Leben zu führen, denn sei es beim täglichen Gang zur Arbeit oder bei der Fahrt mit dem *Vaporetto* – die Touristen sind überall zu finden, entweder für einen längeren Zeitraum oder nur für einen Tag, was zur Behandlung des nächsten Punktes führt.

5.1.2 *Das Problem der Tagesbesucher*

Die Tagesbesucher sind jene Touristen, die sich nur einen Tag in Venedig aufhalten und am Abend wieder abreisen. Es ist anzunehmen, dass diese das geringste Problem darstellen, da ihr Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist. Tatsächlich verhält sich dies jedoch anders, denn auch die Tagestouristen hinterlassen Spuren ihres Besuches, welche sich auf die Stadt auswirken: da sie nur für kurze Zeit in Venedig verweilen, tragen sie kaum zur Erhaltung der Stadt oder der Wirtschaft bei, das Gegenteil ist der Fall - Venedig wird durch sie immer mehr zerstört: sie quartieren sich nicht in Hotels

ein, tragen somit nicht zur Erhöhung der Nächtigungszahlen bei und besichtigen nur wenige Museen oder Bauwerke, da die Preise meist sehr teuer sind.

Die Tagestouristen sind das Gegenteil der Hoteltouristen und im Gegensatz zu letzteren hinterlassen sie meist ihren Müll oder Lunchpakete, welche sie in einem kleinen Geschäft billig erworben haben, an jener Stelle, an welcher sie gerade gegessen haben und verschmutzen somit die Stadt. Ausserdem ruhen sie sich vermehrt am Ende eines anstrengenden Tages auf den Marmorstufen des Napoleonischen Flügels aus, behindern somit den Fluss des Alltagslebens bzw. andere Touristen und sind nicht erfreut, wenn sie gebeten werden aufzustehen. Somit entsteht ein weiteres großes Problem, welches eingedämmt oder sogar beseitigt werden muss, denn aufgrund der Tatsache, dass sie kein Hotelzimmer zum Nächtigen besitzen, lassen sie sich an jenem Ort nieder, an dem sie sich gerade befinden, behindern somit andere Personen, versperren kleine Gassen und nehmen kaum Rücksicht auf den Fluss des täglichen Lebens sowie den Arbeitsalltag der Venezianer.

Für die Tagesbesucher ist wichtig die Stadt in wenigen Stunden zu besichtigen und sich danach auszuruhen, ohne an die Konsequenzen etwaiger Probleme zu denken. Infolgedessen wirkt sich dieser Umstand auf die Beziehung der Venezianer zu den Touristen überwiegend negativ aus.⁹⁸

5.1.3 Die Beziehung zwischen Venezianern und Touristen

Wie schon zuvor erwähnt haben die Touristen großen Einfluss auf die Wirtschaft der Stadt, da sie diese ankurbeln. Für die Venezianer jedoch bedeuten die Massen, die jährlich in die Stadt kommen eine Anhäufung gewisser Probleme, welche sich infolgedessen auf die Einstellung und Beziehung der Venezianer zu den Touristen negativ auswirken.

⁹⁸ Vgl. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004“, PDF, S.5, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

Diese spezielle Beziehung lässt sich am Beispiel des Karnevals deutlich aufzeigen: Das Fest, welches früher ausschließlich von Venezianern gefeiert wurde, ist heutzutage zu einem grandiosen Touristenspektakel geworden. Jedes Jahr im Februar reisen Besucher aus verschiedenen Ländern an um dieses Fest zu feiern, daran teilzunehmen und sich zu präsentieren. Wer annimmt, dass sich hinter den prunkvollen Masken Venezianer verbergen liegt falsch, denn in den meisten Fällen sind es angereiste Touristen. Zu dieser Zeit sind kaum oder nur vereinzelt Einwohner auf den Straßen zu finden, denn diese meiden die überfüllten Plätze und Gassen, um dem heftigen Treiben der sogenannten „Eindringlinge“ zu entgehen.

Dem ehemaligen Bürgermeister, Massimo Cacciari, behagte diese Einstellung jedoch nicht und folglich versuchte er immer wieder die Bewohner dazu zu bewegen am Karneval teilzunehmen - Ziel war die Zusammenführung mit den Touristen. Laut Cacciari war und ist es von Nöten, dass die Venezianer dieses Fest als eine Chance ansehen die Wirtschaft wieder aufleben zu lassen. Eines der Mittel, mit dem er dies erreichen wollte, war die Kürzung des Budgets der Organisation des Karnevals, welches sich auf zweieinhalb Millionen Euro pro Jahr beläuft.⁹⁹ Was jedoch diesen Versuch der Zusammenführung betrifft, ist zu sagen, dass dieser jedes Jahr scheiterte.

Meiner Meinung nach ist an diesem Beispiel die Abneigung der Venezianer den Touristen gegenüber deutlich erkennbar und somit bleibt der Mehrheit der Letzteren verborgen, was sich in den kleinen Gassen, in welche diese sich selten vorwagen, abspielt, nämlich das alltägliche Leben.

Allgemein betrachtet ist festzustellen, dass sich die Einwohner zurückziehen, um dem Treiben zu entgehen und somit entsteht kein Kontakt zwischen Venezianern und Touristen, wodurch infolgedessen der Mehrzahl der Besucher das wahre Venedig vorenthalten bleibt. Es scheint auch, dass die Venezianer eine Hassliebe mit den Touristen verbindet: sie werden geliebt weil sie die Wirtschaft beleben, denn jährlich pilgern zahlreiche Menschenmassen in die Stadt, hinterlassen ihr Geld und bilden das wichtigste ökonomische Standbein. Gleichzeitig aber überfüllen sie die Gassen,

⁹⁹ Vgl. N-tv 2007. Frentzen, Carola: „Touristische Massen-Invasion – Venezianer total genervt“, unter <http://www.n-tv.de/politik/dossier/Venezianer-total-genervt-article212538.html> [04.07.10.].

stellen viele Fragen und sind meist unfreundlich. Es kann davon ausgegangen werden, dass es für die Venezianer keinen Grund gibt sie zu lieben, ohne sie jedoch wäre Venedig schon längst nicht mehr so prunkvoll wie es heute ist.

Nach Auflistung der genannten Faktoren sollte nun ersichtlich sein, warum die Venezianer den Touristen gegenüber überwiegend negativ eingestellt sind und warum diese versuchen jeden Kontakt zu vermeiden, vor allem mit den Tagesbesuchern. Ich selbst erfuhr dies am eigenen Leib und verstand nach und nach, warum diese spezielle Beziehung so schwierig ist und dass trotz der Einnahmen, welche der Stadt durch die Touristen zugute kommen, diese nicht gerne gesehen sind.

5.2 Venedig, die Venezianer und die Bedeutung des Tourismus

Da in den vorangegangenen Punkten die Bedeutung der Touristen für die Stadt erörtert wurde, beschäftigen sich die nachfolgenden Seiten mit dem Tourismus im Speziellen. Zwischen diesen beiden Punkten besteht nicht viel Differenz, sie sind aber dennoch zwei verschiedene und einzeln zu behandelnde Punkte.

Der Tourismus in Venedig begann schon im Mittelalter, als sich die Pilger, die auf ihre Schiffe zur Weiterreise warteten, in der Stadt aufhielten. Während dieser Wartezeit, gaben sie im Zuge dessen ihr Geld aus und kauften das Notwendigste für die Reise.¹⁰⁰ Genauso wie früher, ist es von Nöten die Venezianer davon zu überzeugen, dass die Kultur und nicht der Tourismus die Hauptindustrie der Stadt werden müsste. Aufgrund der Tatsache, dass Venedig eine der wenigen Städte der Welt ist, welche so kostbare historisch künstlerische Meisterwerke vorweisen kann, steht ohne jeden Zweifel fest, dass das Kapital von Venedig seine Kultur ist, woraus sich infolgedessen der Tourismus entwickelt. Dieser bildet die Haupteinnahmequelle und ohne ihn wäre es kaum denkbar, dass die Stadt noch weiterhin Bestand hat. Als Konsequenz ist festzustellen, dass der Tourismus dringend benötigt wird um die Stadt zu erhalten, jedoch dieser auch in gewissem Sinne Schaden zufügt.

¹⁰⁰ Vgl. Zwingle 2007, S. 13.

5.2.1 Vor- und Nachteile des Tourismus

Die Vor- und Nachteile des Tourismus zu durchleuchten scheint auf den ersten Blick ein leichtes Unterfangen darzustellen. Bemerkenswert ist jedoch der Umstand, dass sich dies nicht so verhält, denn aufgrund des engen Zusammenhangs beider Punkte ist es kaum möglich eine Unterscheidung herauszufiltern.

Die Mehrheit der Einwohner sowie die Stadt selbst profitieren vom Massentourismus, dies bedeutet aber im Gegenzug, dass viele Venezianer Venedig verlassen (siehe Kapitel 6.2.1), da der Tourismus schon seit langem die Stadt für seine Zwecke einnimmt. Aufgrund des stetig ansteigenden Tourismus zählt Venedig heute ungefähr 60.000 Einwohner, vor etwa 30 Jahren waren es doppelt so viele.¹⁰¹ Die Stadt scheint heute von den Touristen beherrscht zu sein, welche (wenn auch ungewollt) die Venezianer allmählich aus ihrem Lebensraum verdrängen. Zur Verdeutlichung: Im Jahr 2007 besuchten ca. 21 Millionen Touristen die Stadt, an einem einzigen Maiwochenende 2008 waren es ungefähr 80.000.¹⁰² An diesen hohen Zahlen erfreuen sich Hoteliers, Souvenirhändler sowie *Gondolieri*, für die Venezianer bringt der Andrang jedoch viele Nachteile mit sich: Die Lebenserhaltungskosten sind höher als in den umliegenden Städten, es existiert das Problem der Wohnungsknappheit und die öffentlichen Verkehrsmittel sind meist überfüllt. Wie schon zuvor erwähnt hat der Tourismus seine Hochkonjunktur in der Karnevalszeit, in welcher viele Einheimische die Stadt für die Dauer dieses kommerziellen Spektakels verlassen. Ohne den Karneval hingegen würden der Stadt hohe Einnahmen entgehen und aufgrunddessen wäre es schwierig für sie weiterzubestehen.

Ein weiterer Nachteil ist die gänzlich touristische Infrastruktur, deren Folgen in Venedig deutlich spürbar sind: Es ist zu beobachten, dass in den letzten Jahren viele Bäckereien, Konditoreien und Fleischgeschäfte im Zentrum der Stadt geschlossen und anstelle dieser Souvenirläden, Fast Food Lokale sowie teure Boutiquen eröffnet wurden. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Neuerungen noch mehr

¹⁰¹ Vgl. N-tv 2009. „Leben teuer, Wohnungen knapp. Touristen verdrängen Venezianer“, unter <http://www.n-tv.de/reise/Touristen-verdraengen-Venezianer-article433246.html> [04.07.10.].

¹⁰² Vgl. ebd.

Touristen anlocken sollen, um den Umsatz zu steigern. Einerseits bedeutet dieser Umstand neue Einnahmequellen, andererseits verloren dadurch viele Angestellte ihre Arbeit, konnten sich somit die hohen Mieten in der Stadt nicht mehr leisten und mussten deshalb aufs Festland ziehen, was somit einen Rückgang der Bevölkerungszahl (siehe Kapitel 6.2.1) zur Folge hat.¹⁰³

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Nachteile des Tourismus überwiegen und infolgedessen eine negative Einstellung der Venezianer gegenüber dem Tourismus feststellbar ist, welche im nachfolgenden Punkt u.a. durch Aussagen einiger Venezianer unterstrichen wird.

5.2.2 Die Einstellung der Venezianer zum Tourismus

Der Künstler Guido Fuga ist der Meinung: „Una città come questa, così magica, è un’invenzione assoluta.“¹⁰⁴ Trotz der unzähligen Probleme, mit welchen die Venezianer zu kämpfen haben, wirkt es als ob sie glücklich wären bzw. geben sie vor es zu sein, auch wenn dies nicht der Fall ist. Die Mehrheit kann es sich nicht leisten sich ihre Unzufriedenheit anmerken zu lassen, da dies dem Geschäft und der Wirtschaft einen beträchtlichen Schaden zufügen würde. Aufgrund dieser Tatsache haben die Einwohner gelernt mit dem Tourismus zu leben, auf der anderen Seite jedoch scheint es fast so als ob sie aus ihrer Stadt vertrieben werden und infolgedessen dem Pessimismus verfallen.

Laut Fabio Carrera, Direktor des „Centro Progetto Venezia“, sehen sogar jene Personen, die im Tourismussektor arbeiten und damit ihr Geld verdienen diesen als störend an.¹⁰⁵ Die Auswirkungen, welcher der Tourismus auf die Stadt und das Alltagsleben herbeiführt, sind sehr zahlreich und werden teilweise im nachfolgenden Punkt erörtert.

¹⁰³ Vgl. N-tv 2009. Kaffsack, Hans-Jochen: „Der Letzte macht die Gondeln fest. Venedig ohne Venezianer?“, unter <http://www.n-tv.de/reise/dossier/Venedig-ohne-Venezianer-article581358.html> [08.07.10.].

¹⁰⁴ Zwingle 2007, S. 13.

¹⁰⁵ Vgl. ebd. S. 14.

5.2.3 Konsequenzen des Tourismus für die Stadt und das Alltagsleben

Wie schon zuvor erwähnt ist der Tourismus die größte Einnahmequelle der Stadt. Würden die Verantwortlichen jedoch versuchen diesen einzudämmen, käme es zu einer Reduktion der Einnahmen, welche sich jährlich auf etwa 1,5 Milliarden Euro belaufen und zum Erhalt der *Serenissima* beitragen.¹⁰⁶ Deshalb ist es von Nöten, den Tourismus zu akzeptieren. Die Venezianer sollten vielmehr lernen mit ihm und von ihm zu leben, auch wenn dies bedeutet eine Vielzahl an Hindernissen zu überwinden. Über unterschiedliche Versuche der Bewältigung dieser Hindernisse sollte ein Weg gefunden werden mit den negativen Auswirkungen zurechtzukommen.

Ein Punkt, welcher eine negative Auswirkung für die Stadt und das Alltagsleben darstellt, ist die Verschmutzung durch den Tourismus und die Touristen. Da die tägliche Anzahl an Touristen etwa 60.000 beträgt, bleibt somit eine Verunreinigung kaum aus. Aufgrund der hohen Zahl an Personen in kleinen Gassen sowie auf großen Plätzen nimmt der Müll dadurch automatisch zu, wobei vor allem die Tagestouristen den Großteil beisteuern. Da die Preise für Getränke und Speisen in den Geschäften sehr hoch sind, bringen sie ihre Lunchpakete mit, essen diese auf Plätzen oder Treppen und hinterlassen meist ihren Abfall an jener Stelle, an der sie gerade gegessen haben.

Fazit ist, dass die Tagesbesucher wenig zur Erhaltung der Stadt beitragen, denn sie hinterlassen kaum Geld, aber dafür viel Müll, kurz gesagt ist der Tagestourismus ein Minusgeschäft, von dem die Besucher nichts merken und deshalb sehr unbekümmert sind.¹⁰⁷

Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren sehr stark ausgebreitet, sodass alle anderen wirtschaftlichen Aktivitäten sowie deren Angestellte darunter leiden, weil dieser ihnen Raum wegnimmt. Aufgrund der hohen Besucherzahlen und der geringen Anzahl an Einwohnern ist der Einzelhandel nach den Bedürfnissen der Touristen ausgerichtet und dies hat negative Konsequenzen für die Bewohner: Die städtische

¹⁰⁶ Vgl. „Leben teuer (...)“, unter <http://www.n-tv.de/reise/Touristen-verdraengen-Venezianer-article433246.html> [04.07.10.].

¹⁰⁷ Vgl. Planet Wissen 2009. Fehr, Josefine: „Venedig – Perle der Adria“, unter http://www.planet-wissen.de/laender_leute/italien/venedig/index.jsp [24.09.10.].

Infrastruktur verändert sich, da viele kleine Supermärkte oder Bäckereien geschlossen werden und anstelle dieser Touristengeschäfte und teure Cafés in die Stadt einziehen. Auch um den Einkauf zu erledigen, begeben sich die meisten Venezianer auf das Festland, da die Preise dort erschwinglicher sind. Genauso verhält es sich mit den Mieten, die aufgrund des Tourismus kaum leistbar sind, was dazu führt, dass die meisten Venezianer die Stadt verlassen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich zu viele Leute in der Stadt aufhalten, sei es in den kleinen Gassen oder auf den großen Plätzen. Dieses Problem muss gezwungenermaßen akzeptiert werden, da die Stadt hauptsächlich vom Tourismus lebt und somit ist es von großer Notwendigkeit, dass die Einwohner sowie die Beschäftigten versuchen diverse Unannehmlichkeiten und negative Aspekte zu akzeptieren, auch wenn dies meist sehr schwer fällt.

5.3 Aktuelle Neuerungen zur Verbesserung der Situation im Tourismussektor

In den letzten Jahren ist der Druck des Tourismus auf die Bevölkerung in Venedig fast unerträglich geworden. Aufgrunddessen war und ist es von großer Notwendigkeit Neuerungen zur Verbesserung der Situation im Tourismussektor einzuführen. Die besondere Rolle, welche diesen Neuerungen zuteil kommt, ist das Ziel den Touristenstrom einzudämmen bzw. zu kontrollieren und somit die Stadt vor eventuell auftretenden Problemen wie z.B. der Verschmutzung oder Zerstörung der Bauwerke zu schützen. Es folgen nun die wichtigsten Verbesserungen im Detail.

5.3.1 Venice Connected – Onlinereservierungen

So wie viele andere Fremdenverkehrsstädte passt sich auch Venedigs Tourismus an das neue technisierte Zeitalter an und versucht das World Wide Web zu nutzen. Seit geraumer Zeit bietet die Stadtverwaltung Onlinereservierungen an. Dieses Projekt, welches am 1. Februar 2009 eingeführt wurde, nennt sich „Venice Connected“. Es eröffnet den Touristen die Möglichkeit, Reservierungen im Internet für öffentliche Dienste durchzuführen, um diese vorab günstiger zu erwerben. Die Reservierung

muss allerdings sieben Tage vor dem Besuch der Stadt erfolgen.¹⁰⁸ Diejenigen, die das Angebot in Anspruch nehmen und ihren Aufenthalt online buchen, erhalten für diverse Dienstleistungen wie z.B. den Eintritt in Museen oder Tickets für *Vaporetti* einen Rabatt zwischen 5 und 30 %. Für die Besucher hingegen, die dieses Angebot nicht nutzen und die Dienstleistungen direkt in der Stadt bezahlen, fallen höhere Kosten an.¹⁰⁹ Als Zusatzinformation bietet der *Venice Connected*-Kalender die Veranschaulichung der unterschiedlichen saisonalen Preisangebote.

Die Internet-Buchung über *Venice Connected* ermöglicht dem Kunden, diverse Dienste in Anspruch zu nehmen, die einen Aufenthalt in Venedig vergünstigen.¹¹⁰ Die Vorteile von *Venice Connected* sind zahlreich. Nennenswert ist außerdem die Tatsache, dass es die Möglichkeit für den Erwerb von unterschiedlichen Pass-Arten für die zahlreichen Museen in der Stadt gibt. Zum einen wird der Museum-Pass (*il Museum Pass*), der den Eintritt zu den öffentlichen Museen der Stadt ermöglicht, mit einer Gültigkeitsdauer von sechs Monaten angeboten, zum anderen ein Pass eigens für die vier Museen am Markusplatz (*i Musei di piazza San Marco*), dessen Gültigkeit drei Monate wirksam ist. Darüber hinaus besteht die Gelegenheit zum Erwerb eines Spezial-Tickets, welches für die Museen am Markusplatz, jedoch nur an dem tatsächlich gebuchten Nachmittag gilt (*i Musei di piazza San Marco – Pomeridiano*).¹¹¹

Die Vorteile des Online-Kaufs bestehen darin, die Tickets günstiger zu erhalten, sowie die Wartezeiten an den Museumsschaltern zu verkürzen, denn aufgrund der elektronischen Eintrittskarten ist es möglich, die Museen schneller zu betreten und infolgedessen die Kunstwerke länger zu betrachten.

¹⁰⁸ Vgl. Città di Venezia. „Ab 1. Februar können Touristen durch das “Venice Connected” Projekt öffentliche Dienste online buchen”, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/23949> [18.09.10].

¹⁰⁹ Vgl. Antonini, Alessio 2008. „Il progetto “Venice Connected” dal primo gennaio. Vianello: ora l’accordo con i privati. Prenotazioni on line, sconti fino al 30 per cento. Pannelli informativi e webcam ai musei. Il servizio venduto all’Expo 2015.”, in: *Corriere del Veneto* 18.11.2008, S. 19.

¹¹⁰ Anm.d.Verf.: unter folgendem Link ist eine Liste der Dienste abrufbar: <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/23949> [18.09.10].

¹¹¹ Vgl. Venice Connected. Il sito ufficiale per il turismo a Venezia 2009. „Musei Civici Veneziani“, unter <http://www.veniceconnected.com/it/Musei-civici-di-Venezia> [18.09.10].

Nun stellt sich die Frage, warum diese Pässe eine begrenzte Gültigkeitsdauer aufweisen. Die Antwort darauf ist jene, dass sich die Verantwortlichen eine Rückkehr der Touristen versprechen, um ihren Pass auszunutzen, da eine Gültigkeit von drei bzw. sechs Monaten gegeben ist.

Um den Tourismus und die Wirtschaft weiter anzukurbeln, fanden die Verantwortlichen zu einer solchen Regelung, denn sie erhoffen sich dadurch die Touristen abermals in die Stadt zu bringen. So eröffnet sich die Chance, dass diese „Rückkehrer“ auch andere Dienstleistungen in Anspruch nehmen und erneut ihr Geld in der Stadt ausgeben. Da es kaum möglich ist, Venedig nur zu Fuß zu durchqueren, sind die Touristen sozusagen gezwungen, sich nochmals ein Ticket für das *Vaporetto* zu kaufen. Zudem benötigen diejenigen, die einen längeren Aufenthalt planen, ein Hotelzimmer und das wiederum bedeutet mehr Einnahmen für die Stadt und den Tourismus.

Ein wichtiger Faktor von *Venice Connected* ist der Versuch, den Touristenfluss auf diese Weise zu regulieren bzw. zu kontrollieren. In einer Stadt, die jährlich von ca. 20 Millionen Touristen besucht wird, ist es von Vorteil bzw. besteht die Notwendigkeit schon im Vorfeld zu wissen, wie viele Touristen in einem bestimmten Zeitraum die Stadt besuchen. Mit dem Prinzip des Onlinebuchens wird dies zwar transparenter, doch da es auch zahlreiche Touristen gibt, die dieses Angebot nicht nutzen, ist es nichtsdestotrotz schwierig die tatsächliche Besucherzahl genau einzuschätzen. Vor allem in der Hochsaison sind die Stadt, die Parkhäuser sowie die *Vaporetti* überfüllt. Mit dem Projekt *Venice Connected* jedoch soll versucht werden, dies etwas besser zu steuern.

Laut Michele Vianello, dem Ex-Vize Bürgermeister von Venedig, wird für diejenigen, die das Angebot der Onlinereservierung nicht in Anspruch nehmen, die direkte Buchung der Serviceangebote in der Stadt sehr aufwendig und mühsam.¹¹² Für die Bewohner der Stadt ändert sich jedoch nichts, da sie von dieser Neuerung nicht betroffen sind.

¹¹² Vgl. Antonini 2008, S. 19.

5.3.2 *Getrennte Vaporetti für Touristen und Venezianer*

Eine weitere wichtige Neuerung ist jene der getrennten Zugänge zu den *Vaporetti* für Venezianer und Touristen. Dieses Projekt hatte seinen Beginn am 25. Juli 2011 und galt vorerst nur bis zum Ende der Sommersaison zwischen 16.00 und 20.30. Ausgangspunkt war *Rialto* und Endpunkt die *Piazzale Roma*. Die Initiative wurde probeweise für das Jahr 2011 eingeführt, jedoch denkt die Stadtverwaltung darüber nach diese auf alle strategisch wichtigen Positionen auszuweiten (*Piazzale Roma, Ferrovia, San Zaccaria*). Des Weiteren werden 2012 die Anlegestege umstrukturiert, d.h. sie werden zielorientierter, schöner und größer. Die Idee dahinter ist jene, dass bis zum Ende des Jahres 2012 alle Anlegestege getrennte Eingänge vorweisen können.¹¹³

Ziel dieser Neuerung war und ist jenes, den Venezianern den Alltag zu erleichtern. Da sich nach dem neuen System der Einstieg für Einwohner links und jener für Touristen rechts befand, die Venezianer zuerst einstiegen und danach die Besucher, bildete sich keine lange Warteschlange und aufgrunddessen wurden die Wartezeiten verkürzt. Prinzipiell scheint diese eine gute Idee zu sein, jedoch muss sie noch perfektioniert werden, denn auch wenn nun getrennte Eingänge vorhanden sind, befinden sich genauso viele Menschen an Bord wie zuvor. Der einzige Unterschied zu der vorherigen Situation besteht darin, dass die Venezianer das Vorrecht haben als erste einzusteigen, was bei der Einführung zu einigen Problemen führte: Zu Beginn waren die Angestellten dazu angewiesen, den wartenden Menschenmassen die neue Regelung zu erklären und dies führte fast erwartungsgemäß zu einigen Verständnisproblemen.¹¹⁴

Aufgrund der Tatsache, dass Venedig vor allem in den Sommermonaten sehr gut besucht wird, war und ist es von großer Notwendigkeit, dass die Verantwortlichen Maßnahmen ergreifen, um den Alltag der Venezianer zu erleichtern. Da die jährliche

¹¹³ Vgl. Corriere del Veneto 2011. „Veneziani e turisti divisi. Accessi separati ai vaporetti“, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/25-luglio-2011/veneziani-turisti-divisi-accessi-separati-vaporetti-1901168626215.shtml> [08.11.11].

¹¹⁴ Vgl. La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Pivato, Manuela: „Accessi separati ai vaporetti ma restano gli ingorghi“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/07/27/news/accessi-separati-ai-vaporetti-ma-restano-gli-ingorghi-1.1045015> [09.11.11].

Anzahl der Touristen jene der Einwohner derart deutlich übersteigt, liegt das Hauptaugenmerk darauf mehr (und v.a. mehr als in der Vergangenheit) auf die Einwohner einzugehen. Im Zuge dessen geht es darum den durch die Ortsfremden erschwerten Arbeitsalltag in Venedig wieder erträglich zu machen. Denn wenn ein Venezianer mit dem *Vaporetto* zur Arbeit fährt, ist damit zu rechnen, dass sich auf dem Fortbewegungsmittel meist Unmengen an Touristen mit ihren Koffern befinden und die Warteschlange vor dem Einstieg so groß ist, dass Einheimische auf das nächste *Vaporetto* warten müssen. Natürlich benutzen nicht nur Venezianer, die noch in der Stadt wohnen das Motorboot, sondern auch Pendler, welche die Stadt aufgrund der zahlreichen Probleme und Schwierigkeiten verlassen haben und vom Festland kommen.¹¹⁵

Es ist von großer Notwendigkeit auf beide Parteien Rücksicht zu nehmen, seien es die Venezianer als auch die Touristen, denn beide haben unterschiedliche Interessen. Dabei geht es darum, einerseits die Masse an Touristen sowie andererseits die Arbeiter, Familien und Studenten zu berücksichtigen, jedoch den letzteren ein besseres Angebot zu bieten.

An dieser Stelle gilt es nun zu klären, ob diese Neuerung zielfördernd ist oder nicht. Zwar ist es eine gute Idee die Hauptverkehrslinien zu restrukturieren bzw. zu erneuern, es stellt sich allerdings die Frage, ob die getrennten Eingänge nicht diskriminierend sind. Dieser Gedanke kommt dadurch auf, dass zuerst die Venezianer das Privileg haben einzusteigen und erst nach ihnen die Touristen. Es ist sicherlich eine Erleichterung für Einwohner, jedoch werden die Touristen, die die Stadt dringend benötigt, in gewisser Weise benachteiligt. Aus der Sicht der Venezianer ist die Idee dieser angedachten und auch bereits durchgeführten Neuerung dennoch ein Schritt in die richtige Richtung. Es ist jedoch zu überlegen, ob es nicht möglich wäre dies auf eine andere Art und Weise zu regeln, damit keine der beiden Parteien benachteiligt wird. Auch wenn die Touristen mehr Zeit zur Verfügung haben, wollen sie nicht lange in der Warteschlange stehen und ausharren

¹¹⁵ Vgl. La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Petricca, Marco: „L’assalto dei trentamila crocieristi“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/08/07/news/l-assalto-dei-trentamila-crocieristi-1.1050209> [12.08.11].

bis alle Venezianer an Bord gegangen sind, denn auch sie haben das Recht gleich behandelt zu werden. Sie sind der wichtigste Faktor für den Erhalt der Stadt und auch ihnen sollte ein gewisser Respekt entgegengebracht werden. Um die Situation zu verbessern, sowie den Ablauf zu regulieren braucht es nicht zwei getrennte Einstiege, sondern es genügt ein geregelter, bei dem alle gleich behandelt und keiner, weder Venezianer noch Touristen, benachteiligt wird. Dies könnte erreicht werden, indem eine eigene *Vaporetti*-Linie für Venezianer und eine weitere für Touristen eingeführt wird. Somit wird keiner benachteiligt, die Venezianer könnten ihrem Alltag besser nachgehen und die Touristen könnten die Stadt mit weniger Zeitdruck besichtigen.

Es ist nun fraglich, ob diese Neuerung für das Jahr 2012 vollständig durchgesetzt wird, ob die tatsächlich angedachten Restrukturierungen stattfinden und wie sich dies weiterentwickelt.

5.3.3 *Neue Aufenthaltssteuer*

Seit dem 24. August 2011 gibt es in Venedig die sogenannte *Tassa soggiorno* (Aufenthaltssteuer). Diese Aufenthaltssteuer hat jeder Besucher der in Venedig sowie auf den Inseln und dem Festland in der Nähe der Stadt bis zu fünf Tage verbringt, zu entrichten. Es handelt sich um Beiträge, die je nach Saison (Hoch- oder Nebensaison), Standort (historisches Zentrum von Venedig, Inseln, Festland) und Art der Unterkunft (Hotels, Apartments, Campingplätze) unterschiedlich sind. Die zu entrichtenden Beiträge variieren zwischen 3 Cent (Campingplatz) und 5 Euro (5-Sterne Hotel). Touristen, die länger als fünf Tage in Venedig verweilen, müssen ab dem sechsten Tag keine Kurtaxe mehr bezahlen. Zudem ist eine Regelung vorhanden, die besagt, dass diejenigen, die in Jugendherbergen oder in Einrichtungen der Stadtverwaltung nächtigen, nichts zahlen müssen. Hinzu kommt, dass Kinder zwischen 10 und 16 Jahren nur die Hälfte zahlen und Kinder bis 10 Jahre gratis in der Stadt verweilen dürfen. In der Nebensaison wird die Aufenthaltssteuer reduziert,

nämlich auf 50 % und generell ist der Sachverhalt so, dass es 30 % Rabatt auf den Inseln und 40 % Rabatt auf dem Festland gibt.¹¹⁶

Die Beiträge, welche die Touristen leisten (Venezianer sind von dieser Regelung ausgenommen), werden von der Stadtverwaltung zum Erhalt und zur Förderung der Sehenswürdigkeiten und Kunstgüter herangezogen, sowie zum Füllen der fast leeren Stadtkassen. Prognosen zufolge soll die *Tassa soggiorno* in den kommenden zwei Jahren mindestens 23 Millionen Euro einbringen.¹¹⁷ Die Stadtverwaltung blickt dieser Neuerung positiv entgegen, die Beherbergungsbetriebe haben jedoch eine andere Einstellung dazu, denn sie sind es, die von den Touristen die Aufenthaltssteuer am Ende ihres Aufenthaltes einfordern müssen. Infolgedessen ist die verbreitete Meinung der Hoteliers ist jene, dass sie nicht die Steuereintreiber der Lagunenstadt sein wollen.¹¹⁸

Ziel dieser Neuerung ist jenes, dass die Touristen einen Beitrag zur Erhaltung der Stadt leisten und es somit ermöglicht wird, das touristische Angebot sowie die Qualität und Quantität der öffentlichen Verkehrsmittel zu verbessern. Mit diesem Geld könnte in weiterer Folge auch den Venezianern eine bessere Lebensqualität geboten werden.

¹¹⁶ Vgl. Corriere del Veneto 2011. „Tassa di soggiorno al via. Si parte il 24 agosto“, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/20-luglio-2011/tassa-soggiorno-via-guarda-tutte-tariffe-1901134240349.shtml> [15.12.11].

¹¹⁷ Vgl. ebd.

¹¹⁸ Vgl. La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Tantucci, Enrico: „Venezia. Via libera alla tassa di soggiorno. Da luglio tributo per i turisti in Laguna“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/06/07/news/venezia-via-libera-alla-tassa-di-soggiornoda-luglio-tributo-per-i-turisti-in-laguna-1.1443858> [15.12.11].

6 Leben in Venedig, die daraus resultierenden Probleme und Modernisierungsversuche

Da nun sämtliche Aspekte des Tourismus in Kapitel 5 dargelegt wurden, wird nun in diesem Kapitel im Detail auf das Leben in Venedig und dessen spezifische Problematik eingegangen. Im Rahmen dieser Arbeit ist die Vermittlung der Lebensumstände, der daraus resultierenden Probleme sowie der Modernisierungsversuche sehr bedeutend, da dies u.a. zur Beantwortung der Forschungsfrage führt.

Zu Beginn wird ein kurzer Einblick in das tägliche Leben der Einwohner geboten sowie einige Faktoren aufgelistet, welche das Leben in der Stadt beeinträchtigen bzw. erschweren. Generell ist das Leben der Venezianer gemächlich und verläuft abseits des Touristenstroms. Das Alltagsleben spielt sich überwiegend auf den Straßen ab und aufgrund der räumlichen Enge ist es kaum möglich etwas zu verbergen. Tatsache ist, dass aufgrund des Tourismus andere wirtschaftliche Aktivitäten wie z.B. Bäckereien oder kleine Läden unter diesem leiden und immer mehr verdrängt werden. Ein weiterer Faktor ist, dass sich der Fremdenverkehr in den letzten Jahren so stark ausgebreitet hat, dass er den Venezianern, welche nicht im Tourismussektor beschäftigt sind, Raum wegnimmt und infolgedessen ihr Leben erschwert. Diese Betrachtungen führen zum nächsten Punkt, welcher darin besteht, Auszüge eines Interviews mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati zu analysieren. Er schildert aus seiner Sicht die Lebensumstände, zeigt auf wie die Venezianer heutzutage leben und was dagegen unternommen werden kann um diese zu verbessern.

Im nächsten Teil liegt das Hauptaugenmerk auf den aktuellen Schwierigkeiten, mit welchen sich die Einwohner sowie die Stadt auseinandersetzen müssen. Natürlich existieren weitaus mehr Probleme als in dieser Arbeit dargestellt, jedoch können aus Platzgründen nur einzelne im Detail behandelt werden. Meiner Einschätzung nach ist es kaum möglich sie zu klassifizieren bzw. in Schwierigkeitsgrade zu unterteilen, denn jedes von ihnen ist auf seine Weise drastisch und sollte gleichermaßen

behandelt bzw. gelöst werden. Auf der einen Seite ist der Rückgang der Bevölkerungszahlen ein gravierendes Problem, da die Stadt somit jedes Jahr eine Vielzahl an Bewohnern verliert, welche nicht mehr zurückkehren. Schuld daran sind die erschwerten Lebensbedingungen sowie der Tourismus (siehe Kapitel 5). Auf der anderen Seite gilt es das Problem der altersschwachen Infrastruktur in den Griff zu bekommen, denn aufgrund der Tatsache, dass Venedig im Wasser gebaut wurde, kontinuierlich Kreuzfahrtschiffe durch den Giudecca Kanal fahren und es stetig zu Hochwasser kommt, werden die Häuser immer mehr belastet, können jedoch aufgrund von fehlendem Kapital nicht erneuert werden. Dies führt zum dritten Aspekt, welcher das Hochwasser betrifft. Venedig wurde und wird jedes Jahr vom *Acqua alta* durchflutet und bis vor kurzem war es kaum möglich, dieses zu stoppen bzw. einzudämmen. Mit dem Projekt Mose (siehe nächster Absatz) jedoch gelingt es, diese Situation um einiges besser zu steuern und des Weiteren schützt es die Stadt etwas mehr vor neuerlichen Schäden.¹¹⁹

Als Konsequenz bzw. als Folge all dieser besonderen Umstände wird versucht, mit Gesetzen und Modernisierungsversuchen Venedig vor dem Untergang bzw. dem Verfall zu retten. Zur Verbesserung dieser Situation sowie um die Umwelt, die Landschaft und das historische Zentrum zu schützen, dienen vor allem spezielle Gesetze. Ein wichtiger Schritt in Richtung Modernisierung stellt das sogenannte Projekt Mose dar, welches dazu dient, mit seinen 78 Toren die Stadt vor Hochwasser zu schützen. In diesem Zusammenhang werden die Konstruktion, seine Aufgabe sowie die Meinungen der Bewohner dargestellt.¹²⁰

6.1 Das Alltagsleben der Venezianer

6.1.1 Kurzer Einblick in das tägliche Leben der Einwohner

Der Tag der meisten Venezianer beginnt mit einem Café, der stehend an der Theke einer Bar zu sich genommen wird. Danach begibt man sich in die Arbeit und trifft sich wieder in der Mittagspause, welche eine geschätzte Dauer von drei Stunden hat,

¹¹⁹ Vgl. Mose-Treporti 2004. „Origini e funzionamento“, unter <http://www.salvemose.it/?area=1&menu=1> [15.04.11].

¹²⁰ Vgl. ebd.

in einer der zahlreichen *Trattorie* der Stadt. In diesem Zeitraum wird gegessen, getrunken und das Hauptziel dieser Tätigkeit ist es, soziale Kontakte zu festigen. Aufgrund des Umstandes, dass Venedig eine kleine Stadt ist, kennen sich die meisten Personen untereinander, gehen höflich miteinander um und diskutieren bzw. philosophieren über alltägliche Probleme.¹²¹

Der Alltag der Kinder von Venedig ist nicht mit jenem in anderen Städten zu vergleichen, denn da es keine Spielplätze und kaum Grünflächen gibt, müssen sie anderen Beschäftigungen nachgehen sowie z.B. in den Innenhöfen der Stadt oder auf Booten spielen. Dies ist natürlich gefährlich, denn nachdem die Kinder mit dem Wasser aufwachsen und oft auf Booten spielen, war es schon öfter der Fall, dass ein Kind ertrunken ist. Für die Jugendlichen hat Venedig nicht viel zu bieten, denn es gibt keine Diskotheken, sondern nur kleine Bars, welche aber nur bis zu einer gewissen Zeit geöffnet sind. Somit müssen sie sich andere Beschäftigungen suchen oder sich jeden Abend am *Campo Santa Margherita* (siehe Kapitel 2.2.5) treffen. Aufgrund dieses geringen Angebots, verlassen viele von ihnen die Stadt und kehren nicht mehr zurück. Interessant ist jedoch die Tatsache, dass die Jugendlichen eine spezielle Beziehung zu den älteren Personen haben: Sie reden oder diskutieren mit der älteren Generation, hören dieser zu und gehen mit ihnen etwas trinken. Dies geschieht u.a. deswegen, da es kaum die Möglichkeit einer räumlichen Trennung gibt. Somit laufen sich junge und ältere immer wieder über den Weg und festigen ihre Kontakte untereinander von Tag zu Tag mehr.¹²²

Um die Sicherheit der Venezianer ist es relativ gut bestellt, wie Vize-Polizeidirektor Antonio Palmosi bestätigt:

„Venezia è senza dubbio una città sicura, io aggiungo tranquilla, bella, antica, romantica. I reati che più ricordiamo sono legati soprattutto al flusso turistico e del borseggio, ma siamo bene attrezzati con squadre speciali per contrastare questo fenomeno, soprattutto nel periodo estivo. Al livello di omicidi l'ultimo

¹²¹ Anm.d.Verf.

¹²² Vgl. *Gesichter Europas: Ein Laden in Venedig – Il negozio di quartiere Ortis*. Dokumentation von Elke Sasse. Großbritannien 2005. Erstausstrahlung am 09.01.2007, TV-Sender „arte“. Aufnahmezeit 18.30.

*che ricordo era del 1993. L'abbiamo anche risolto in maniera molto brillante. Qualche altro di tipo passionale, ma nulla di più.*¹²³

Aus dieser Aussage ist zu folgern, dass sich Touristen sowie Einwohner in der Stadt sicher fühlen können. Laut Palmosi geschehen in Venedig tatsächlich ausschließlich Verbrechen, welche mit dem Tourismus in Verbindung stehen wie z.B. Taschendiebstahl oder Schwarzmarkthandel (gefälschte Waren werden billig an Touristen verkauft). Dies wären die einzigen Probleme in punkto Kriminalität, denn beispielsweise wurde der letzte Mord im Jahr 1993 begangen und liegt daher schon lange zurück, wie er betont.

Zusammenfassend ist hier festzustellen, dass das Leben der Einwohner vom Tourismus bestimmt wird, es deswegen manchmal schwierig zu meistern ist, jedoch lieben die Venezianer ihre Stadt und sind stolz darauf Venezianer zu sein, auch wenn dies manchmal nicht ganz einfach ist, wie aus dem nachfolgendem Abschnitt hervorgeht.

6.1.2 Das erschwerte Leben der Venezianer

Wie die vorangegangenen Kapitel gezeigt haben, ist das Leben in Venedig nicht einfach. Vor allem Einwohner mit Kindern haben es schwer, wie folgende Aussage des Architekten Alberto Gallo aufzeigt, in welcher er diskutiert, dass es aufgrund der Vielzahl an Touristen kaum möglich ist in ein *Vaporetto* einzusteigen: „Viverci è duro. Ho due bambini. Prova a prendere il vaporetto, è pieno di turisti, non riesci neanche a salirci.“¹²⁴

Venedig vereinigt zwei Gegensätze in sich: Einerseits ist es aufgrund des Tourismus kosmopolitisch, andererseits provinziell. Demzufolge stellt sich nun die Frage wie es möglich ist in dieser Stadt ohne ein erschwertes Leben aufzuwachsen und dort zu leben. Hier spalten sich die Meinungen der Venezianer. Einige von ihnen sind der Meinung, dass es möglich ist, sich mit der erschwerten Lebenssituation

¹²³ *Donna Leon – Mein Venedig. Aus der Reihe „Inter-City spezial“.* Dokumentation von Günter Schilhan. Österreich 2007. Ausstrahlung am 05.06.2011, TV-Sender „3Sat“. Aufnahmezeit 22.00.

¹²⁴ Zwingle 2007, S. 13.

auseinanderzusetzen und den Touristen aus dem Weg zu gehen, auch wenn dies kein leichtes Unterfangen darstellt. Andere hingegen wie z.B. die Hausfrau Cristina Caberlotto meinen, dass dies nicht möglich ist, was sie durch folgende Aussage unterstreicht: “Il mistero quotidiano è come diavolo si fa a vivere qui, con il turismo.”¹²⁵

Zu dieser Situation kommt hinzu, dass es in Venedig keine Autos gibt und somit das tägliche Leben, welches aus Einkäufen, der Arbeit oder diversen Erledigungen besteht, erschwert ist. Diejenigen hingegen, die ein Auto besitzen, müssen dieses in den Parkhäusern abstellen und dafür eine Gebühr zahlen. Dies hat zur Folge, dass für viele Einwohner diese Situation zu mühsam ist und sie infolgedessen aufs Festland ziehen, wo sich das Leben einfacher gestaltet. Ein weiteres Problem sind die hohen Mieten in Venedig, welche kaum leistbar sind, was u.a. zur Abwanderung der Bevölkerung (siehe Kapitel 6.2.1) beiträgt.

Der Venezianer Espedita Grandesso ist der Meinung, dass die Venezianer einen sehr herzlichen Charakter haben, sie aber aufgrund der Tatsache, dass sie isoliert und meist unter sich sind, in Wirklichkeit eine Abwehrhaltung einnehmen.¹²⁶

Wie aus den Aussagen hervorgeht, ist es nicht leicht in dieser Stadt zu leben bzw. seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Viele sind der Meinung, dass es ihnen in einer anderen Stadt besser gehen würde und ziehen deshalb weg. Nur die eingeschworenen Venezianer wie z.B. der Ex-Bürgermeister Antonio Casellati würden ihre Stadt trotz der erheblichen Schwierigkeiten nie verlassen, denn in Venedig Aufgewachsene lernen, mit problematischen Situationen umzugehen und im Zuge dessen auch, sich dagegen zu wappnen.

6.1.3 Auszüge und Analyse des Interviews mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati

Antonio Casellati, Ende der 1980er Jahre partei-unabhängiger Bürgermeister von Venedig, ist seiner Heimatstadt bis heute treu geblieben. Der 74-jährige Anwalt

¹²⁵ Zwingle 2007, S. 13f.

¹²⁶ Vgl. ebd. S. 15.

möchte seinen uralten Palazzo in der Calle degli Avvocati zwar verkaufen (seine Kinder wollen ihn nicht übernehmen), verlassen wird Casellati die Stadt aber nie. Dennoch sieht gerade er die Probleme, mit denen sich gebürtige Venezianer wie er in ihrer Kommune konfrontiert sehen; sie fühlen sich dann wie Fremde in der eigenen Stadt. Vielleicht fühlen wir uns wie Indianer in einem Reservat. Aber Venedig ist schön. Ich glaube, ein Venezianer kann sich nicht daran gewöhnen, in einer anderen Stadt zu leben.¹²⁷ Mit der Situation, die der Tourismus der jüngeren Vergangenheit Venedig beschert hat, ist er äußerst unzufrieden:

„Es ist nicht mehr ein Tourismus, wie es ihn einmal gab: Touristen, die die Stadt kennen lernen wollen, die die Stadt erleben wollen. (...) Ich habe öfter Touristen sagen gehört: Ach, ich wusste nicht, dass in Florenz so viele Brücken sind. Er glaubte, er wäre in Florenz. Touristen, die die Welt in ein paar Wochen besuchen. (...) Die gefährlichsten sind diejenigen, die während des Sommers von den Stränden kommen. Tausende, Tausende, Tausende. Ich habe es erlebt, bei einem Konzert von Pink Floyd, als 120.000 Leute an einem Tag in Venedig waren. Der Markusplatz war voll von jungen Leuten, die eingeladen waren. Das ist eine Gefahr für die Stadt.“¹²⁸

In seiner Zeit als Stadtoberhaupt fiel zudem die Diskussion über die Veranstaltung der Weltausstellung 2000 in Venedig. Casellati stemmte sich dagegen und das aus gutem Grund, nämlich jenem der totalen Vereinnahmung und noch heftigeren Ausbeutung durch den Fremdenverkehr. Auf der Basis einer universitären Studie konnte Casellati den völligen „Überfall“ Venedigs durch ausländische Touristenscharen abwenden, das war aber seiner Meinung nach dennoch nur die Verzögerung einer unaufhaltsamen Entwicklung zum Negativen:

„Damals hat die Universität eine Studie darüber gemacht, wie viele Touristen am Tag kommen können, ohne Schaden anzurichten. Man hat gesagt: nicht mehr als 20.000 pro Tag. Das wäre das Maximum. Aber wir haben 60.000, 70.000, 80.000 manchmal. Im Karneval oder in der Saison. Venedig wird unbewohnbar.“¹²⁹

Als massive Probleme erlebt Ex-Bürgermeister Casellati im Gespräch mit seinen Mitbürgern neben dem Tourismus auch die Verschmutzung (die allerdings mit dem Tourismus einhergeht) sowie das Hochwasser. „Das ist eine Gefahr für die Stadt.

¹²⁷ Helbig, Gerd 2006. „Interview mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati“, unter <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,2024520,00.html> [21.05.09].

¹²⁸ Ebd.

¹²⁹ Ebd.

Eine Medizin dagegen ist nicht leicht zu finden.¹³⁰ Überhaupt scheint das Wort „Medizin“ im Hinblick auf die Verfassung der Stadt durchaus treffend, wie in den Aussagen Casellatis immer wieder deutlich wird. Fast entsteht der Eindruck, als läge Venedig seit Jahren auf einem Krankenbett und könnte durch die ständige Belastung der von außen herangetragenen Probleme nicht genesen. Casellati erzählt von seiner persönlichen Metapher für die Stadt, die er Fremden immer beschreibt und liefert gleich seine Vorschläge für eine Besserung der Situation mit:

„Diese Stadt ist zerbrechlich. Oft habe ich deutschen Freunden Venedig mit einem Vers von Rilke erklärt: 'Es ist zart und offen wie die Innenseite von einer Frucht, die an der Luft verdirbt.' Ich glaube, diese Worte sind wirklich eine Erklärung dafür, was Venedig ist (...) Man soll es in Venedig machen, wie in manchen Museen. Man muss eine Eintrittskarte bestellen und warten. Man sollte sagen: nicht mehr als 20.000 Touristen pro Tag.“¹³¹

Mit den Schwierigkeiten geht der starke Bevölkerungsschwund der letzten Jahrzehnte einher, wie auch Casellati feststellt: „Einmal hatte Venedig 120.000 Einwohner, aber jetzt sind wir 65.000. Immer weniger Häuser, immer weniger Einwohner.“¹³² Der Verfall der Stadt scheint für ihn unabwendbar, auch weil Venedig allmählich „überaltert“; die Älteren bleiben da und halten zu Venedig, können sich auch nicht vorstellen, der *Serenissima* den Rücken zuzukehren, die jungen Leute verlassen dagegen im arbeitsfähigen Alter die Stadt. Allerdings wurde laut Casellati in der Vergangenheit auch ein Gegensteuern verabsäumt:

„Ich glaube, vielleicht hätte man etwas machen können. Das ist in allen historischen Kultur- und Kunststädten dasselbe. Venedig ist vielleicht noch empfindlicher, aber da es eine Insel ist, hat sie sich ziemlich verteidigt. Und ist sich vielleicht mehr als andere Städte ähnlich geblieben.“¹³³

Vor allem an den touristischen Anziehungspunkten inmitten der Stadt würden kaum mehr Einheimische zu sehen sein. Doch überraschenderweise würden sich dennoch einige Orte finden, wo die Einwohner noch gut leben und ihrem Alltagsleben ungestört nachgehen könnten:

¹³⁰ Helbig, Gerd 2006. „Interview mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati“, unter <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,2024520,00.html> [21.05.09].

¹³¹ Ebd.

¹³² Ebd.

¹³³ Ebd.

„Im Zentrum, das ja auch das Zentrum von Groß-Venedig ist, ist das Leben ziemlich anders geworden. Dennoch treffe ich jeden Tag meine Freunde, meine Kollegen. Aber es gibt einige Oasen, wo noch das Leben fast wie vor hundert Jahren ist. Sagen wir in den Fondamente in Canareggio, Madonna dell’Orto, Ormesini, dort kann man noch das alte Venedig sehen. Zum Beispiel Via Garibaldi, Castello, San Piero di Castello - auch ein wenig in der Giudecca und Campo San Margherita.“¹³⁴

Folgt man Casellatis Ausführungen besteht also so gesehen noch ein klein wenig Hoffnung. Allerdings müssen wohl die Maßnahmen der letzten Zeit gut zu greifen beginnen, um die Tendenz der vorangegangenen Jahre zu stoppen. Details zu den Problemen der Stadt und die versuchten Gegensteuerungsmaßnahmen werden in der Folge beschrieben.

6.2 Aktuelle Probleme der Einwohner und ihrer Stadt

Nicht nur der Tourismus bringt Schwierigkeiten mit sich, es existieren noch weitere Faktoren, die ein Problem für die Einwohner sowie für die Stadt darstellen. Eines von diesen stellt das Industriegebiet von *Marghera* dar, dessen Abgase die Stadt sowie die Bewohner gefährden und somit auch in gewissem Maße zum Verfall des *centro storico* (historisches Zentrum) beitragen. Natürlich gibt es noch weitere zahlreiche Probleme, doch drei der bedrohlichsten werden auf den folgenden Seiten näher erläutert.

6.2.1 Rückgang der Bevölkerungszahlen

Eines der größten Probleme Venedigs ist der Exodus der Bevölkerung. Einerseits nehmen die Massen an Touristen immer mehr zu, andererseits sinkt die Zahl der Bewohner drastisch, denn jedes Jahr verlassen ca. 1.500 Einwohner die Stadt.¹³⁵ Dieses Phänomen begründet sich dadurch, dass die Mieten sehr teuer sind, die Gebäude baufällig und noch vielerorts enorme Kosten für Renovierungsarbeiten hinzukommen. Ein weiterer Grund ist jener, dass der Immobilienmarkt stark durch

¹³⁴ Helbig, Gerd 2006. „Interview mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati“, unter <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0.1872.2024520.00.html> [21.05.09].

¹³⁵ Vgl. Zwingle 2007, S. 13.

die touristische Nachfrage beeinflusst ist.¹³⁶ Die Konsequenz daraus ist, dass viele Häuser inzwischen an reiche Ausländer vermietet werden, welche diese überwiegend als Zweitwohnsitz oder Feriendomizil ansehen. Dieser Umstand führt zu der Tatsache, dass viele *Palazzi* für einen längeren Zeitraum unbenutzt bleiben und als Konsequenz daraus folgt, dass zahlreiche Einwohner die Stadt verlassen.

Die Venezianer ziehen meist in die benachbarten Städte wie z.B. *Mestre* oder *Marghera* (dort sind die Mieten deutlich geringer), jedoch pendeln sie täglich nach Venedig, um ihrer Arbeit nachzugehen, die sie nicht aufgegeben haben. Daraus ist zu folgern, dass in *Mestre* fünfmal so viele Venezianer als in Venedig leben, unter ihnen vor allem junge Leute, die sich das Leben in der Stadt nicht mehr leisten können.¹³⁷ Dieser Umstand begründet sich dadurch, dass nicht die Venezianer den Mittelpunkt der Stadt darstellen, sondern die Touristen und dass sich der Einzelhandel nach den Bedürfnissen letzterer ausrichtet, anstatt darauf zu achten die Einwohner zu zufriedenzustellen. Weitere Gründe für den Bevölkerungsschwund bzw. den Migrationsfluss der Venezianer sind die fehlenden Arbeitsplätze sowie die hohen Lebenserhaltungskosten und die übersteuerten Preise.¹³⁸

Das Sinken der Bevölkerungszahlen thematisiert auch folgende Aussage des Künstlers Guido Fuga: „Quando sono nato io la popolazione era il doppio di adesso. Ora siamo intorno ai 60.000, ti rendi conto?“¹³⁹

Wie schon zuvor erwähnt, sind es vor allem Jugendliche und junge Erwachsene (meist unter 29 Jahren), die sich aus der Stadt entfernen. Im Jahr 1984 stellten sie noch 37,4% der Bevölkerung dar und 20 Jahre später nur mehr 23,9%.¹⁴⁰ Es ist unerlässlich, Gegenmaßnahmen zu überlegen, denn laut der Tageszeitung „La Repubblica“ ist der Sachverhalt jener, dass wenn die Flucht der Einwohner nicht

¹³⁶ Vgl. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004“, PDF, S.12, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

¹³⁷ Vgl. ebd. S. 12.

¹³⁸ Vgl. Zwingle 2007, S. 13.

¹³⁹ Ebd. S. 13.

¹⁴⁰ Vgl. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004“, PDF, S.12, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

gestoppt wird, die Stadt in 24 Jahren nur mehr aus Touristen bestehen wird. Dies geschieht deshalb, da die Bevölkerung altert, die jungen Leute die Stadt verlassen und aufgrunddessen die Häuser verfallen (siehe Kapitel 6.2.3), da sie nicht mehr bewohnt bzw. nur noch einige Tage im Jahr von den Touristen benutzt werden.¹⁴¹

Des Weiteren herrscht aufgrund des Verlustes der Einwohner in Venedig ein drastischer Aufschwung der Bewohner am Festland, welches zu der Kommune von Venedig gehört und ein urbanes System bildet:

“È questa una situazione che con un termine economico si può chiamare diseconomia esterna: nel Comune di Venezia buona parte delle politiche d'intervento che mettono a confronto il territorio con la popolazione, hanno bisogno di essere rapportate ad una domanda proveniente da una popolazione inevitabilmente non ben precisata, la cui entità numerica si colloca notevolmente al di sopra di quella che le fonti ufficiali tradizionalmente divulgano e che sfugge ad un rigoroso tentativo di quantificazione.”¹⁴²

Die Situation dieser “Flucht” aus Venedig verdeutlicht folgende Tabelle:

		31.12. 2000	31.12. 2001	31.12. 2002	31.12. 2003	31.12. 2004	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008
CENTRO STORICO	Maschi	30.752	30.466	29.661	29.464	29.241	28.784	28.458	28.033	27.783
	Femmine	35.634	35.229	34.415	34.483	34.112	33.512	33.153	32.722	32.528
	Totale	66.386	65.695	64.076	63.947	63.353	62.296	61.611	60.755	60.311

Abbildung 12: Popolazione nel Comune di Venezia. Quelle: Città di Venezia. „Servizio Statistica e ricerca. Popolazione”, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1176> [19.05.11].

Hier ist deutlich ersichtlich, dass der Bevölkerungsschwund zwischen 2000 und 2008 im Laufe der Jahre drastisch zugenommen hat, denn waren es im Jahr 2000 noch 66.386 Einwohner, die im historischen Zentrum wohnten, reduzierte sich diese Zahl

¹⁴¹ Vgl. La Repubblica 2006. Bianchin, Roberto: „Venezia nel 2030: una città vuota niente abitanti ma solo turisti”, unter [http://www.repubblica.it/2006/08/sezioni/cronaca/2030-veneziana-vuota/2030-veneziana-vuota.html](http://www.repubblica.it/2006/08/sezioni/cronaca/2030-veneziana-vuota/2030-veneziana-vuota/2030-veneziana-vuota.html) [05.08.11].

¹⁴² Vgl. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004”, PDF, S.7, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

Leben in Venedig, die daraus resultierenden Probleme und Modernisierungsversuche

innerhalb von acht Jahren auf nur mehr 60.311. Somit verzeichnete die Stadt innerhalb dieser Zeit einen Rückgang von ca. 6.000 Personen.

Laut des „Ufficio Statistica del Comune“ sind es heute nur mehr 59.080 Einwohner (ein abermaliger Rückgang) und Prognosen zeigen, dass die Zahl noch mehr sinken wird, da die Stadt regelmäßig etwa 60 Einwohner pro Monat verliert. Es ist nicht möglich, diesen Exodus zu kompensieren, auch nicht mit denjenigen, die einen Zweitwohnsitz besitzen, denn sie verweilen nur für kurze Zeit in der Stadt und tragen nicht zur Erhöhung der tatsächlichen Bevölkerungszahlen bei.¹⁴³

An dieser Stelle muss deutlich betont werden, dass wenn es keine Venezianer mehr gibt, auch ihre spezielle Lebensart nicht weiter bestehen wird. Da diese eine eigene Art zu leben ist, kann sie mit der Zeit nicht mehr aufrechterhalten werden, um sie den nachfolgenden Generationen weiterzugeben und folglich würden die Stadt sowie deren Kultur mit der Zeit austerben.

6.2.2 Altersschwache Infrastruktur und verfallene Bausubstanz



Abbildung 13: Venezianische Häuser. Quelle: Vitoux, Frédéric 1991. Venedig. Leben und Wohnen in der Lagunenstadt. Köln: DuMont, S. 52.

¹⁴³ Vgl. La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Tantucci, Enrico: „Venezia sull’orlo dei 59 mila abitanti“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/12/08/news/venezia-sull-orlo-dei-59-mila-abitanti-1.2837942> [12.08.11].

Die altersschwache Infrastruktur der Häuser und Monumente ist ein weiteres Problem, mit dem sich Venedig auseinandersetzen muss. Die Stadt wurde auf dem sandigen und matschigen Boden der Inseln gebaut und die Fundamente bestehen aus vier senkrecht zum Kanal angeordneten 80 Zentimeter tiefen Mauereichen. Bemerkenswert dabei ist, dass sich lediglich die kanalseitigen Fassaden auf Baumstämmen befinden. Um ein Abrutschen zu verhindern, wurden drei Meter lange Pfähle mit je einem halben Meter Abstand in den Boden gestoßen und die daraus entstehenden Zwischenräume mit Lehm gefüllt. Diese Bauweise wurde deshalb gewählt, da die Gebäude aus Holz, Kalkstein und Ziegelsteinen aus Ton bestanden und sie so stabil war, dass sie noch bis heute Bestand hat.¹⁴⁴ Jedoch sind die Gebäude vom Wasser bedroht, denn wie festgestellt wurde, ist es für den Untergrund kaum mehr möglich, das Gewicht der Bauwerke zu tragen und infolgedessen sinkt die Stadt jedes Jahr um einige Zentimeter.

Die Gründe für den Verfall der Häuser sind zahlreich: Zum einen schädigt der steigende Wasserspiegel das Fundament und infolgedessen ist es kaum mehr möglich in den Untergeschossen zu wohnen; zum anderen stellt die Anzahl der Kreuzfahrtschiffe, die den Giudecca-Kanal durchqueren, ein weiteres Problem dar; denn durch sie bzw. die von ihnen verursachten hohen Wellen schlägt das Wasser kontinuierlich an die Mauern und beschädigt diese somit beträchtlich. Diese Schäden werden vor allem bei Ebbe sichtbar. Es wird überlegt, ob neue Möglichkeiten gefunden werden können, dass die großen Schiffe nicht mehr durch den Kanal fahren bzw. nicht in der Nähe von *San Marco* vorbeifahren und es scheint so, als würde es möglich sein diese Schiffe umzuleiten, um weniger Schaden anzurichten. Der Bürgermeister, Giorgio Orsoni, ist sehr zuversichtlich, dass dieses Vorhaben gelingen wird: „La proposta del Porto va bene, l’abbiamo scritta insieme. Io credo che le navi vadano messe fuori della laguna, allontanate da San Marco.“¹⁴⁵

¹⁴⁴ Vgl. N-tv 2009. Fehr, Josefine: „Venedig – Perle der Adria“, unter http://www.planet-wissen.de/laender_leute/italien/venedig/index.jsp [24.09.10.].

¹⁴⁵ La Nuova di Venezia e Mestre 2012. Vitucci, Alberto: „Nessun divieto alle Grandi navi: il governo aspetta il novo canale“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2012/01/21/news/nessun-divieto-alle-grandi-navi-il-governo-aspetta-il-nuovo-canale-1.3091183> [23.01.12].

Die Schwierigkeiten liegen nun darin, dass sich viele Gebäude in einem schlechten Zustand befinden und renoviert werden müssen, um sie vor dem Verfall zu retten. Da das Geld der Stadtkassen jedoch nicht ausreicht, ist dies teilweise nicht möglich und einige Häuser verfallen immer mehr. Diese Entwicklung hat sowohl für die Kultur als auch für die Umwelt schwere Folgen. Aufgründessen wird versucht, Geldquellen zu finden, mit denen die anfälligen Renovierungsarbeiten durchgeführt werden können. Ein Versuch aus dieser Krise zu gelangen, war der Verkauf des *Ex-Ospedale al Mare*, der 27 Millionen Euro in die Stadtkasse brachte, welche zur Instandhaltung der Gebäude und Monumente dienen sollen und sogleich in Baustellen investiert wurden.¹⁴⁶ Diese können zwar erst nach dem Sinken des Wasserstands in Betrieb genommen werden, ermöglichen es aber, die Wandfläche, die Ufer sowie die Mauern der öffentlichen und privaten Gebäude zu renovieren. Am stärksten betroffen sind die Mauern entlang des Kanals, da sie zur Gänze von Wasser umgeben sind, welches vergleichbar mit einem Lösungsmittel ist, das den Mörtel zwischen den Ziegeln auseinanderbrechen lässt. Dadurch verlieren die Mauern ihre Wasserundurchlässigkeit sowie die Stabilität und die Häuser werden von Jahr zu Jahr mehr beschädigt.¹⁴⁷

6.2.3 *Acqua alta*



Abbildung 14: Acqua alta a Venezia. Quelle: Corriere del Veneto 2011. „Venezia diventa più alta i restauri «frenano» l’acqua“, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/27-novembre-2009/venezia-diventa-piu-alta-restauri-frenano-l-acqua--1602071948436.shtml> [20.09.2011].

¹⁴⁶ Vgl. Callegaro, Elena 2009. „Cantieri per 84 milioni nel 2010 manutenzione salva in extremis.“, in: *Il Venezia* 05.12.2009, S. 18.

¹⁴⁷ Vgl. La Nuova di Venezia e Mestre 2012. Vitucci, Alberto: „Nessun (...) canale“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2012/01/21/news/nessun-divieto-alle-grandi-navi-il-governo-aspetta-il-nuovo-canale-1.3091183> [23.01.12].

Venedig wird jährlich vom Hochwasser heimgesucht, welches enorme Schäden für die Kultur, die Umwelt und die Bewohner anrichtet. Die Ursachen für das Auftreten des Hochwassers sind spezielle Mondphasen, in denen der Wasserspiegel um 80 Zentimeter steigt, der *Scirocco*¹⁴⁸ sowie der niedrige Luftdruck. Schon bei einem Wasserstand von 1,10 Metern oder höher wird ein Alarm ausgelöst, der die Bewohner und Besucher rechtzeitig davor warnt. Es genügen aber schon 80 Zentimeter um den Markusplatz zu überfluten, welcher neben den unzähligen Gassen und Plätzen der am meisten überschwemmte Ort der Stadt ist (siehe Abb. 14).¹⁴⁹

In weiterer Folge entsteht das Hochwasser auch durch die Motorboote, welche durch die kleinen Kanäle fahren, und die großen Kreuzfahrtschiffe, die sich ihren Weg durch den *Canale della Giudecca* bahnen. Diese beeinflussen mit ihrer Geschwindigkeit und ihrer Größe den Wellengang, der infolgedessen erhebliche Auswirkungen auf die Höhe des Wasserstandes hat. Ein Lösungsvorschlag für diese Situation ist, dass keine Kreuzfahrtschiffe mehr durch die Lagune fahren dürfen; dies müsste jedoch die Schließung des Hafens beinhalten, was zu einem Verlust der Einnahmen führen würde. Zwar ist das erwähnte Projekt schon in Bearbeitung (vgl. Kapitel 6.2.2), jedoch ist u.a. aus oben genanntem Grund fraglich, ob es auch tatsächlich durchgeführt wird.¹⁵⁰ Langfristig betrachtet könnte laut Meinungen italienischer Forscher der Klimawandel dieses Problem noch verschlimmern, denn der Meeresspiegel war vor 100 Jahren noch um ca. 24 Zentimeter niedriger als heutzutage und steigt kontinuierlich jedes Jahr um drei Millimeter an.¹⁵¹

Die Bedrohung des Hochwassers nimmt ständig zu, doch im Gegensatz zu früher ist es heute einfacher dies vorherzusehen und sich dagegen zu schützen. In einem Bericht der Tageszeitung „Corriere del Veneto“ gibt Giampaolo Sprocati, Präsident

¹⁴⁸ Anm.d.Verf.: Der Scirocco ist ein heißer Wind aus südlichen Richtungen.

¹⁴⁹ Vgl. *Venedig – eine Stadt versinkt. Flut in Venedig – Rettung für die Lagune*. Dokumentation von Gianfranco Pannone und Marco Visalberghi. Ausstrahlung am 13.10.2004, TV-Sender „Phoenix“. Aufnahmezeit: 16.30.

¹⁵⁰ Vgl. Zwingle 2007, S. 12.

¹⁵¹ Vgl. *Venedig – eine Stadt versinkt. Flut in Venedig – Rettung für die Lagune*.

der Institution “Insula”¹⁵², folgendes Statement ab: „Grazie alla collaborazione con il Centro maree abbiamo potuto studiare la città e intervenire nelle aree più a rischio.”¹⁵³

In der Vergangenheit war die Technologie noch nicht so fortgeschritten wie in der heutigen Zeit und deshalb war es kaum möglich die Veränderungen des Wasserspiegels zu beobachten. So konnte etwa im Jahr 1936 zwar der Wasserstand beobachtet und festgehalten werden, jedoch wurden erst Jahrzehnte später mit der Einführung einer neuen Höhenmessung realistischere Daten im Bezug auf den Wasserspiegel dargelegt und aufgezeichnet. Dies bedeutet eine seitdem größere Präzision; weiters gelingt es schneller ohne Verzögerung zu reagieren und die Bewohner sowie die Besucher über den Anstieg des Wassers zu unterrichten, v.a. in den wichtigsten und belebtesten Zonen der Stadt.¹⁵⁴

Schon seit Bestehen der Stadt wird diese von Hochwasser und Überschwemmungen heimgesucht. Wie in der Tabelle in Abbildung 15 (siehe nächste Seite) ersichtlich ist, gab es die ersten Aufzeichnungen 1936 und ab diesem Zeitpunkt wurde jedes Mal exakt festgehalten, welche Höhe der Meeresspiegel erreicht. Des Weiteren ist aus der Tabelle herauszulesen, dass es seit 2008 regelmäßig Hochwasser gab. Die Höhe des Meeresspiegels am 4. November 1966 hebt sich zudem mit 194 Zentimetern (!) deutlich von den anderen ab – dies war das schlimmste Hochwasser, das die Stadt je erlebt hat. Die anderen Zahlen bewegen sich in einer Spanne zwischen 140 und 166 Zentimetern.

¹⁵² Anm.: “Insula è una società interamente pubblica, braccio operativo del Comune di Venezia nella realizzazione di opere e infrastrutture di manutenzione urbana ed edilizia.”, unter: “Insula un futuro per Venezia”, unter <http://www.insula.it> [08.11.11].

¹⁵³ Corriere del Veneto 2009. „Venezia diventa più alta i restauri «frenano» l’acqua”, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/27-novembre-2009/veneziana-diventa-piu-alta-restauri-frenano-l-acqua--1602071948436.shtml> [05.08.11].

¹⁵⁴ Vgl. ebd.

Leben in Venedig, die daraus resultierenden Probleme und Modernisierungsversuche

Data	Altezza (cm)
16 aprile 1936	+ 147
12 novembre 1951	+ 151
15 ottobre 1960	+ 145
4 novembre 1966	+ 194
3 novembre 1968	+ 144
17 febbraio 1979	+ 140
22 dicembre 1979	+ 1661
1 febbraio 1986	+ 158
8 dicembre 1992	+ 142
6 novembre 2000	+ 144
16 novembre 2002	+ 147
1 dicembre 2008	+ 156
23 dicembre 2009	+ 144
25 dicembre 2009	+ 145
24 dicembre 2010	+ 144

Abbildung 15: Wasserstand seit 1936. Quelle: Città di Venezia. „Le acque eccezionali”, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1850> [13.04.11].

In einer weiteren Tabelle (Abbildung 16, siehe unten), welche das „Servizio Statistica e Ricerca“ erstellte, wird aufgelistet, wie viele Tage pro Jahr der Meeresspiegel 80 Zentimeter oder mehr betrug. Die Messungen starteten 1981.

Serie storica dal 1981 al 2005 del numero di giorni registrati con marea superiore o uguale a +80 cm

Anno	N° giorni all'anno
1981	58
1982	51
1983	35
1984	63
1985	50
1986	48
1987	61
1988	30
1989	25
1990	40
1991	33
1992	52
1993	44
1994	33
1995	43
1996	101
1997	79
1998	50
1999	51
2000	81
2001	86
2002	108
2003	65
2004	80
2005	61
2006	20



Abbildung 16: Serie Storica Estremali $\geq +80$. Quelle: Città di Venezia. „Centro Previsioni e Segnalazioni Maree“, <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1176> [13.04.11].

Diese Tabelle sowie das Diagramm zeigen, dass es seit 1981 kein Jahr gab, in dem der Meeresspiegel dauerhaft unter 80 Zentimetern lag. Erwähnenswert ist hierbei, dass die Stadt 2006 nicht so sehr unter dem Hochwasser litt, denn es wurden nur 20 Tage registriert, in denen der Wasserstand die 80-Zentimeter-Grenze überschritt. Im Gegensatz dazu ist aber festzustellen, dass sich die Situation 2002 genau gegensätzlich verhielt; in diesem Jahr waren es volle 108 Tage.

Der Umstand, dass die Stadt oft unter Wasser steht, zwingt die Menschen mit dem Hochwasser zu leben. Mittlerweile sind die Venezianer es gewohnt sich bei *Acqua alta* mit kniehohen Gummistiefeln in der Stadt fortzubewegen und ihrem Alltag nachzugehen. Die Touristen hingegen werden meist davon überrascht und müssen sich auf den provisorischen Brücken und Stegen (Konstruktionen aus erhöhten Brettern) auf dem Markusplatz sowie den umliegenden Gassen fortbewegen. In den Geschäften und Häusern werden spezielle Vorrichtungen montiert, die ein Eindringen des Wassers verhindern sollen. Ist Hochwasser vorbei, beginnen die Aufräumarbeiten, denn in die meisten Gebäude dringt im Erdgeschoß das Wasser ein, welches folglich nach der Überschwemmung wieder beseitigt werden muss.

6.3 Gesetze und Modernisierungsversuche

Die in der bisherigen Arbeit behandelten Probleme erfordern neue Gesetze und Modernisierungsversuche, die Venedig helfen sollen, eben diese Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen; sie sollen in diesem Kapitel erläutert werden. Warum die Modernisierungsversuche für die Stadt von so großer Bedeutung sind, erklärt Massimo Cacciari folgendermaßen:

“La mia Giunta ed io personalmente siamo profondamente convinti che la salvezza di Venezia riesieda in Venezia stessa, nella sua storia e nella sua arte ma anche nelle sue peculiarità, nel simbolo che rappresenta, nelle potenzialità straordinarie che già possiede e che, infondo, sono quelle che l’hanno imposta al mondo per secoli. È Venezia, un ideale e inimitabile luogo di incontro e di dibattito, di ricerca, di conoscenza e di veicolazione delle informazioni, dove la tradizione singolarmente e tuttavia efficacemente si coniuga con la trasgressione. (...) C’è tutto un fermento di iniziative per così dire “dal basso” che agita la città e ne testimonia la fresca vitalità a dispetto di quanti vanno vaticinando la sua decadenza e la sua prossima fine. Non hanno fatto i conti, costoro, appunto con il forte impegno dei veneziani, con il loro desiderio di riscatto e di riaffermazione del carattere e del “significato” di Venezia, con la loro voglia di contribuire in prima persona alla sua piena rinascita. Nel rispetto alle prerogative e dell’unicità di Venezia, anzi sottolineando la specificità – anche nella fragilità, anche nella suggestione – e salvaguardandone le radici.”¹⁵⁵

¹⁵⁵ Pinarello, William 2006. “Il sindaco”, in: *Manifestazioni Veneziane 2006. Pubblicazione a cura della Reale Società Canottieri Bucintoro 1882 in collaborazione con Generali – Agenzia Generale di Venezia*, S. 3.

6.3.1 Spezielle Gesetze und Neuerungen für Venedig

Ein Gesetz, das die Regierung erlassen hat und 2011 in Kraft getreten ist, ist jenes, dass keine neuen Läden mehr öffnen durften, welche Pizzastücke oder östliche Spezialitäten wie Kebab zum Mitnehmen verkaufen. Auch die bestehenden Pizza- und Kebab-Anbieter dürfen seitdem ihren Standort nicht mehr wechseln. Handelsstadtrat Giuseppe Bortolussi erläutert, warum dieses Gesetz erlassen wurde: „Estendiamo quanto già è in vigore a Rialto, Rio Terà San Leonardo, Campo Santa Margherita e Via Garibaldi. Il divieto di aprire nuovi kebab e pizze da asporto sta nell’ottica di tutelare la residenza incentivando servizi di vicinato.“¹⁵⁶ Ziel dahinter ist, dass sich zwar für Venedig nützliche Fleischereien, Bäckereien oder andere Lebensmittelgeschäfte ansiedeln können, jedoch für zumindest die nachfolgenden zwei Jahre keine „take-away“-Lokale mehr eröffnen. Denn die Stadt benötigt eine exzellente Qualität der Dienstleistungen für die Einwohner und das Vermehren der oben genannten Lokale trägt nicht dazu bei.¹⁵⁷

Ebenso wurde das Gesetz des Taubenfütterungsverbot es erlassen, welches am 30. April 2008 in Kraft trat. Diese Regelung besagt, dass es verboten ist die Tauben am Markusplatz zu füttern; wer sich nicht daran hält, hat eine Geldstrafe zu entrichten. Ziel ist, den Markusplatz etwas zugänglicher zu machen und des Weiteren sind die Tauben ebenso für die Verschmutzung und die daraus folgende Zerstörung der Bauwerke verantwortlich. Schließlich haben Untersuchungen ergeben, dass die durch den Dreck verursachten Schäden der Tauben jeden Einwohner rund 275 Euro jährlich kosten.¹⁵⁸

Hinsichtlich der Erhaltung der Stadt wurden ebenso einige spezielle Gesetze erlassen, denn der Schutz der Lagune ist ein Problem von nationalem Interesse. Die folgenden Regelungen sollen den Schutz der Umwelt sowie den Erhalt des

¹⁵⁶ Corriere del Veneto 2009. Bertasi, Gloria/Zorzi, Alberto: „Stop a kebab e pizze al taglio“, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/5-dicembre-2009/stop-kebab-pizze-taglio--1602111201365.shtml> [24.04.11].

¹⁵⁷ Vgl. ebd.

¹⁵⁸ Vgl. Corriere della Sera 2008. „Basta cibo ai piccioni. E Venezia si divide“, unter http://archiviostorico.corriere.it/2008/aprile/28/Basta_cibo_piccioni_Venezia_divide_co_9_08042803_4.shtml [27.04.11].

archäologischen und künstlerischen Werts der Stadt garantieren. Deshalb ist die Gemeinde von Venedig dazu angehalten, diese Gesetze zu exekutieren:

- stanziamenti destinati all'acquisizione, al restauro e risanamento conservativo di immobili da destinare alla residenza, attività sociali, culturali, produttive artigianali e commerciali, ritenuti essenziali per il mantenimento delle caratteristiche socioeconomiche degli insediamenti urbani lagunari;
- stanziamenti per la realizzazione delle opere di urbanizzazione primaria nonché per la sistemazione di ponti, canali e fondamenta sui canali di competenza comunale;
- stanziamenti finalizzati all'erogazione di contributi per l'esecuzione di opere di restauro e risanamento conservativo del patrimonio immobiliare privato;
- stanziamenti per l'acquisizione di aree da destinare a insediamenti produttivi e per l'urbanizzazione primaria e secondaria delle stesse.¹⁵⁹

Diese Gesetze beinhalten vor allem Anweisungen für das Budget der Stadt und seine Verwendung, da es überwiegend für Renovierungen und Sanierungen verwendet werden soll. Zudem muss damit eine Ankurbelung der sozialen und kulturellen Aktivitäten erfolgen, ebenso wie der Erhalt und die Restaurierung von Kanälen und Brücken – kurz gesagt: die Sanierung der ganzen Stadt.

6.3.2 *Projekt Mose – Module sperimentale elettromeccanico*

„Mose“ ist ein riesiges Sperrwerk, das die Lagune vor Hochwasser schützen soll. Das Projekt wurde 2003 begonnen, indem Tore gebaut wurden, die dazu dienen, um sich den Fluten entgegenzustellen.¹⁶⁰ Es besteht aus 78 beweglichen Klappen mit einer Länge von 1.600 Metern. Da die Lagune das Meerwasser benötigt, wird der Gezeitenstrom nur unterbrochen, wenn es notwendig ist; die Tore sind in der Lage die Höhe der Fluten zu senken und liegen mit Wasser gefüllt unsichtbar am Meeresboden.¹⁶¹

¹⁵⁹ Città di Venezia. „Legge speciale per Venezia“, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/4612> [27.04.2011].

¹⁶⁰ Vgl. Il Sole 24 ore 2009. Pasqualetto, Claudio: „Venezia rimerge con le cenere“, unter <http://www.ilssole24ore.com/art/SoleOnLine4/Italia/2009/07/venezia-progetto-mose.shtml> [23.04.11].

¹⁶¹ Vgl. ebd., PDF-Beilage „Il funzionamento“.

Leben in Venedig, die daraus resultierenden Probleme und Modernisierungsversuche

Die Konstruktion funktioniert folgendermaßen: Wenn ein stundenlanges Sturm droht, werden die Tore vorher um 50 Zentimeter geschlossen. Auf diese Weise wird ein großes Becken geschaffen, in welches das Wasser einlaufen kann und infolgedessen muss die Lagune nicht hermetisch abgeriegelt werden. Sobald die Gefahr von Hochwasser besteht, werden die Tore mit Druckluft innerhalb einer Stunde leergepumpt und aufgerichtet, somit versperren sie den Wellen den Weg in die Lagune.¹⁶²

Das Projekt Mose hat jedoch auch negative Auswirkungen auf die Umwelt sowie die Seefahrt. Deshalb wurde über einen Zeitraum von zehn Jahren diskutiert, ob das Projekt überhaupt in Angriff genommen werden sollte. Des Weiteren zweifelten und zweifeln Umweltschützer an Nutzen sowie Wirtschaftlichkeit des Projekts und lehnen es aus wirtschaftlichen Gründen ab. Ihre Sorge ist, dass durch Mose das schon angeschlagene Ökosystem noch mehr zerstört werden könnte und die Tiere sowie Pflanzen des Meeres ausgerottet werden.¹⁶³

Vorraussichtlich wird das milliardenschwere Projekt im Jahr 2014 fertiggestellt sein.

¹⁶² Vgl. Mose-Treporti 2004. „Origine e funzionamento“, unter <http://www.salvemose.it/?area=1&menu=1> [15.04.11].

¹⁶³ Vgl. Venedig – eine Stadt versinkt. Flut in Venedig – Rettung für die Lagune.

7 Schlusswort

In dieser Arbeit sollte erläutert werden, inwiefern bzw. wie sehr der Tourismus und die alltäglichen Probleme das Leben in Venedig beeinflussen und ob es trotz all dieser Faktoren möglich ist in dieser Stadt zu leben. Um einen Einblick in die Stadt zu erhalten, diente Kapitel 2, in welchem der historische Hintergrund von Venedig durchleuchtet wurde. Um die überaus wichtige Bedeutung des Tourismus der *Serenissima* zu verstehen, war es von Nöten die Entstehung und die Bedeutung der Stadt selber näher zu beschreiben. Dazu zählen u.a. die sechs Stadtteile von Venedig, sowie die Inseln, welche gleichermaßen ein starker Anziehungspunkt für Touristen sind. Der kurze Einblick in diese Viertel ermöglichte einen Überblick über die Gesamtsituation der Stadt. Dazu zählen auch die Feste, welche einen wichtigen Bestandteil der venezianischen Kultur ausmachen.

Ebenso bedeutend sind die in Kapitel 3 beschriebenen zahlreichen Bauwerke, die aufgrund ihrer historischen und kulturellen Einzigartigkeit von den Touristen täglich überrannt werden. Sie haben ebenfalls eine sehr lange Geschichte hinter sich, auch wenn manche von ihnen nicht mehr im Originalzustand sind, da sie zerstört, jedoch wieder aufgebaut wurden wie z.B. *Il Campanile* oder das Theater *La Fenice*. Da *Rialto* früher das Handelszentrum von Venedig war und es sozusagen heute auch noch ist, ist dies eines der wichtigsten Zentren innerhalb des bedeutendsten Stadtteils *San Marco*, ohne den die Existenz der Stadt kaum denkbar wäre. Hierzu gehört natürlich auch *Il Ponte di Rialto*, der jährlich Tausende Touristen anzieht, um einen Blick auf den Canal Grande zu werfen. Was die Brücken betrifft, ist zu sagen, dass diese einen fixen Bestandteil der Stadt ausmachen; ohne sie wäre es nicht möglich sich in der Stadt fortzubewegen. Jedoch werden auch hier negative Aspekte deutlich, denn die Brücken erschweren den Venezianern ihren Alltag. So können z.B. Kinder nicht Rad fahren, der Warentransport oder Wohnungsumzug wird durch sie erschwert und wie das Beispiel des *Ponte della Costituzione* zeigt, können diese auch gefährlich werden (vgl. Kapitel 3.6.3).

Generell ist zu sagen, dass die Monumente der Stadt die größten Anziehungspunkte für Touristen darstellen. Ohne sie würden keine Touristen in die Stadt kommen, infolgedessen kein Geld hinterlassen und vielleicht würde Venedig schon lange nicht mehr existieren.

Dies führte zum nächsten Kapitel, welches den Karneval beschrieb; dieser ist das wichtigste Ereignis des venezianischen Jahres und wird jeden Februar ausgiebig gefeiert. Zu dieser Zeit wird die Stadt von mehr Touristen als sonst besucht und die bereits ohnehin erschwerten Alltagsbedingungen werden somit noch mehr verschärft. Überall und in jedem Viertel sind im *Carnevale di Venezia* tausende Touristen zu finden, die sich in der Stadt ausbreiten und ein Vorwärtskommen fast unmöglich machen. Dies beginnt bereits beim Einstieg ins *Vaporetto* und geht bis hin zum Verzehren des Mittagessens auf der *Piazza San Marco*. Hier stellte sich nun die Frage, ob die Venezianer mit dieser Situation zurechtkommen und dem Karneval gegenüber genauso positiv eingestellt sind. Wie in Kapitel 4 deutlich wurde, ist dies aber keineswegs der Fall.

Das Karnevalsfest war zwar früher das Fest der Venezianer, aber im Laufe der Zeit ist es zu einem ausgewachsenen Touristenspektakel geworden, an dem die Einheimischen nicht mehr teilnehmen wollen. Die Stadtverwaltung wollte sie sogar durch Druck zur Teilnahme bewegen, aber die Stadtbewohner blieben und bleiben ihrer negativen Haltung hinsichtlich des Karnevals treu; das Spektakel beeinflusst nämlich vor allem ihr Privatleben in hohem Maße negativ. Wirtschaftlich gesehen hingegen bringt es zahlreiche Vorteile mit sich: So spült der Karneval jedes Jahr hohe Einnahmen in die sowieso fast leere Stadtkasse und trägt somit zum Erhalt der Lagunenstadt bei. Die meisten Venezianer sehen ihn allerdings als störend an; sie sehen meist nicht die positiven Aspekte: Mehr Geld für die Stadt heißt, dass den Einwohnern ein besserer Lebensstandard geboten werden kann oder baufällige Häuser mit diesem Geld endlich renoviert werden können.

Der eigentliche Hauptteil der Arbeit beschäftigte sich in den Abschnitten 5 und 6 mit den beiden großen Themen, dem Tourismus auf der einen und den täglichen

Problemen der Venezianer auf der anderen Seite. Beide Faktoren wirken sich auf das Leben in der Stadt aus.

Die Situation des Tourismus in Venedig wurde in Kapitel 5 thematisiert. Hierbei stellt sich die Frage, ob seine positiven oder seine negativen Auswirkungen überwiegen. Die Diskussion der vorhandenen Meinungen führte zu dem Schluss, dass die Stadt ausschließlich vom Tourismus beherrscht wird und es durch ihn kaum möglich ist ein geregeltes Leben zu führen. Natürlich gibt es auch in anderen Touristenstädten eine Vielzahl an Touristen, doch da Venedig sehr klein ist, werden die Auswirkungen hier deutlich spürbarer. Zwar ist der Tourismus für die Wirtschaft Venedigs von enormer Bedeutung und das wichtigste Kapital für die Stadt (die jährlichen Massen an Touristen helfen der Stadt zu überleben), seine Konsequenzen für das Alltagsleben und die Einstellung der Venezianer sind jedoch fast ausschließlich negativer Natur. Eine ausführliche Diskussion der Thematik bezog in diesem Abschnitt das Problem der Tagesbesucher, die prinzipiellen Schwierigkeiten der Venezianer mit den Touristen sowie einige Neuerungen zur Verbesserung dieser Situation mit ein.

Für den aktuellen Zustand konnte aber zumindest beispielhaft festgehalten werden, dass das Projekt *Venice connected* (vgl. 5.3.1) die Gesamtsituation in eine positive Richtung lenkt, denn es erleichtert den Touristen die Fortbewegung in der Stadt. In Bezug auf die getrennten Vaporetti für Touristen und Venezianer ist aber eine Realisierung sicherlich von Nöten. Da dieses Pilotprojekt bereits mit Erfolg durchgeführt wurde, besteht nun die Überlegung einer generellen Trennung der Einheimischen von den Touristen mittels eigenen *Vaporetti* für beide. Ob diese Neuerung jedoch tatsächlich realisiert wird, ist fraglich.

Im sechsten und letzten Kapitel der vorliegenden Arbeit erfolgte eine Begutachtung des Lebens in Venedig und der daraus folgenden Probleme. Wie schon zuvor erwähnt übt der Tourismus große Wirkung auf die Stadt und das Leben aus, doch ist er nicht der einzige Einflussfaktor. Das Alltagsleben und das erschwerte Leben spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, die durch beispielhafte Statements aus einem

Interview mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati (vgl. Kapitel 6.1.3) untermauert wird. Der gebürtige Venezianer Casellati kann sich nicht vorstellen, aus seiner Stadt wegzuziehen; auch dann nicht, wenn das Bleiben in Venedig bedeutet, ein erschwertes Leben auf sich zu nehmen. Es denken aber bei weitem nicht alle Einwohner so wie er, denn ihre Zahl sinkt von Jahr zu Jahr – der Bevölkerungsschwund stellt somit ein massives Problem dar (vgl. Kapitel 6.2.1). Die in der Arbeit genannten Gründe helfen dabei zu verstehen, warum sich dies so verhält. Unter anderem wird dabei deutlich, dass es auf Dauer nicht funktioniert, in dieser Stadt zu leben.

Des Weiteren wurde erwähnt, dass sich die Häuser in einem schlechten Zustand befinden, es aber an Geld fehlt um sie zu renovieren. Einer der Gründe dafür ist das Hochwasser, welches jährlich auftritt und das Leben ebenfalls stark beeinträchtigt. An dieser Stelle muss noch einmal betont werden, dass der Instandhaltung und Pflege der bewohnten Häuser ebenso wie der baulichen Sehenswürdigkeiten der Stadt besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Erstere stellen ein kulturell-historisches Erbe dar und sind aufgrund ihrer Originalität (es gibt keine modernen Wohnhäuser in der Stadt) unbedingt erhaltenswert; letztgenannte sind wichtige Kunstschatze, die u.a. für die Geldeinnahmen der Stadt sorgen.

Die Einwohner müssen sich nicht nur mit den Touristen auseinandersetzen, sondern auch mit der Naturgewalt des *Acqua alta* (vgl. Kapitel 6.2.3) – ergo eine doppelte Belastung für die Stadt und deren Einwohner. Auch in diesem Bereich müssten einige Neuerungen durchgeführt werden wie das in der Arbeit erwähnte Taubenfütterungsverbot, dass die Gebäude vor Schmutz schützen und die Touristen vom Markusplatz weglocken soll sowie das Projekt Mose, welches die Stadt vor den ständigen Überflutungen schützen soll.

Am Ende bleibt somit die Erkenntnis, dass all die in der Arbeit aufgelisteten Faktoren zu erschwerten Lebensumständen führen und meiner Meinung nach dazu, dass es nicht (mehr) möglich ist in dieser Stadt zu leben. Es müssten sicherlich noch mehr Initiativen gesetzt werden; denn wenn noch mehr Menschen abwandern, wird

der nächsten Generation wohl eine große Leere hinterlassen. Venedig ist eine der schönsten Städte der Welt, jedoch leben die Menschen hier anders, aber mit der Zeit kann dieses „anders“ ziemlich schwer werden und so ein Leben in der Stadt unmöglich machen. Dies führt zum Schluss zu der weiterführenden Frage für zukünftige Arbeiten: Gibt es noch eine Zukunft für Venedig? Eine Antwort darauf kann wohl erst die Entwicklung der nächsten Jahre geben.

8 Riassunto

Nel presente lavoro è trattata Venezia come città turistica. Siccome la città è visitata da migliaia di turisti durante tutto l'anno, questo può essere causa di notevoli problemi. Non sono però solo i turisti ad essere responsabili della dura vita dei veneziani, infatti esistono anche altri gravi problemi che la città deve affrontare. Poiché il tema su Venezia è molto vasto, vengono qui menzionati solo alcuni aspetti sia positivi sia negativi.

L'obiettivo di questo lavoro è di illustrare in quale modo il turismo di massa e i problemi quotidiani influenzano la vita nella città, se è ancora possibile e sostenibile vivere a Venezia e se la modernizzazione e l'innovazione possono aiutare.

Nella prima parte del lavoro, per dare una prima visione d'insieme, mi concentro sugli aspetti generali della città. Il capitolo 2 tratta la fondazione e il valore della città. In un primo momento Venezia era "solo" una città nell'acqua, ma con il tempo nacquero attività culturali e turistiche, che poco a poco sono diventate predominanti - di conseguenza è diventata una città turistica. La Perla dell'Adriatico si estende su 58.600 ettari ed è completamente circondata dall'acqua.¹⁶⁴ All'inizio serviva da rifugio per la protezione dei veneziani dai suoi nemici perché non esisteva nessun collegamento con la costa. Le 118 isole sono state in seguito collegate da circa 400 ponti e 177 canali.¹⁶⁵ Di continuo do un'occhiata al termine "Laguna", questo perché la città è nata nella Laguna. In questo contesto viene anche menzionato il valore della città, sia nel passato che oggi.

Venezia è divisa in sei sestieri: Castello, San Marco, Cannaregio, Santa Croce, Dorsoduro e San Polo. Ognuno di questi è coinvolto dalle problematiche legate al turismo perché i numerosi monumenti che attirano molte persone, sono distribuiti in tutta la città. Si può notare che anche nelle isole quali la Giudecca, il Lido, Murano e Burano, come nei sei sestieri, la vita non è facile, sempre per il problema del turismo

¹⁶⁴ Cf. Zucchetta 1995, p. 26.

¹⁶⁵ Cf. Albrecht-Bott 1986, p. 13.

di massa. Per questo è cambiato lo stile di vita che in passato era migliore di adesso. Inoltre le feste hanno una grande importanza per la città, si svolgono durante tutto l'anno, alle quali partecipano i veneziani stessi e ovviamente anche i turisti.

Il capitolo 3 è dedicato ai monumenti più importanti della città, quelli hanno una grande importanza perché senza di questi la città non potrebbe esistere o sopravvivere. Un aspetto negativo è dato dal fatto che attirano ogni anno una molteplicità di turisti che vogliono vedere e godere queste bellezze, influenzando la vita dei veneziani. Per valutare il valore del turismo è indispensabile menzionare alcuni monumenti come per esempio la Piazza San Marco, il Palazzo Ducale, le numerose chiese, Rialto e altri. Inoltre spiego la funzione e il valore dei numerosi ponti e cito perché sarebbe impossibile vivere a Venezia senza di loro. Uno di questi è il ponte della Costituzione, il più recente, aperto nel settembre 2008. È il più moderno tra tutti, ma ci sono già delle polemiche, perché come ha scritto anche Il Corriere del Veneto in un articolo, presenta problemi di sicurezza e di manutenzione come dimostrato da alcuni incidenti occorsi a pedoni.¹⁶⁶

In generale si può dire che i monumenti sono il punto di riferimento più importante per i turisti perché senza di loro nessuno visiterebbe la città, nessuno porterebbe ricchezza e di conseguenza forse Venezia non ci sarebbe più.

Il quarto capitolo si riferisce al Carnevale che è la festa più importante di Venezia. Mi è sembrato doveroso citare anche questa festa perché ogni anno tanti turisti partecipano a quest'evento. Anche il Carnevale è legato al turismo di massa, anche se in passato era solo una festa dei veneziani.¹⁶⁷ Questo capitolo mostra le origini e racconta del divieto a cui il Carnevale è andato incontro, fino agli anni 1970 quando le festività sono state riattivate.

Al culmine dei dieci giorni di festeggiamenti, circa 150.000 visitatori affluiscono quotidianamente nel centro storico della città in cui vivono tuttora circa 60.000 veneziani. Durante queste due settimane in febbraio hanno luogo molte feste ed eventi speciali nelle calli e nei campi, ma oggi, rispetto ad anni fa, la partecipazione dei veneziani è veramente limitata, essendo prerogativa principale di

¹⁶⁶ Cf. Gallina, Giorgia 2008, p. 17.

¹⁶⁷ Cf. Schwarz 1984, p. 128s.

turisti che indossano delle belle maschere e che vogliono presentarsi davanti a tutti. Le maschere sono un altro tema e le illustrazioni servono a rappresentarle. In seguito è descritto il Carnevale 2009 che aveva alcune novità per quanto riguarda le attrazioni e gli spettacoli. Interessante da notare è che in quei giorni ogni senso era rappresentato da un sestiere, da qui il nome dell'evento "6 sensi per 6 sestieri". L'obiettivo di questa separazione era di non concentrare le persone solo in Piazza San Marco, ma di distribuirle in tutti i sestieri. Così il Comune di Venezia ha cercato di controllare il flusso dei turisti, evitando un affollamento.¹⁶⁸ Questo diversivo ha aiutato soprattutto i residenti che durante il Carnevale notoriamente fuggono dalla città per evitare i troppi turisti e poiché la città diventa invivibile e insostenibile, anche solo per lavorare o vivere la vita quotidiana.

Per quanto riguarda il Carnevale si può dire che ha un grande influsso nella vita quotidiana ed è molto difficile vivere in città durante questo periodo. Per la città stessa e per le persone che lavorano nel settore del turismo, comporta solo vantaggi perché i turisti spendono molti soldi e così aiutano l'economia locale. Per gli altri invece è solo un motivo di disturbo con il quale devono convivere. Forse anche questa ragione contribuisce al fatto che molti veneziani lasciano la città.

Dopo queste osservazioni generali ed introduttive, presento il concetto principale della tesi, evidenziato nei capitoli 5 e 6, in cui mi riferisco alla tematica del turismo e della vita quotidiana.

Da una parte lo sviluppo del turismo causa dei grandi problemi per la città perché porta dei grandi danni, ma dall'altra parte il turismo e i turisti sono fattori importanti per la Serenissima. Il capitolo 5 si dedica solo al turismo e ai turisti e viene mostrata la situazione attuale rispetto al turismo, il ruolo dei turisti e anche le innovazioni per migliorare e facilitare la vita e per migliorare la situazione generale della città.

I turisti hanno un grande ruolo per Venezia perché senza di loro non esisterebbe la città. Portano molti soldi, visitano i monumenti e dormono negli alberghi che, nella

¹⁶⁸ Cf. Carnevale Venezia 2009. „Programma Ufficiale”, http://www.carnevale.venezia.it/official_programme_it.pdf [20.02.09].

maggior parte dei casi, hanno dei prezzi elevati. Dall'altra parte, distruggono con la loro presenza le infrastrutture e l'ambiente, per esempio si trovano anche dei turisti che buttano la spazzatura sulla strada e non si preoccupano delle conseguenze del gesto.

Secondo i dati del Servizio Statistica di Ricerca, nel 2004 in media Venezia era visitata da 12.118 turisti ogni giorno, nella città, una cifra molto alta.¹⁶⁹ Dai dati del Bilancio Socio-Ambientale si evidenzia che oggi la permanenza media di un turista è 2,25 giorni e che nell'anno 2010 si può notare un ulteriore incremento dei turisti (3.708.407 all'anno).¹⁷⁰ Questo vuol dire che la permanenza si abbassa, ma che la massa degli stranieri aumenta di giorno in giorno e togliendo lo spazio per i residenti.

I turisti hanno una grande importanza per la città perché con i loro soldi aiutano l'economia e costituiscono la parte principale per la fonte di reddito. Con questi soldi è possibile di ristrutturare monumenti e dare ai veneziani un posto di lavoro. Gli svantaggi però sono più dei vantaggi perché a causa dei turisti, i veneziani lasciano la città perché le condizioni di vita peggiorano sempre più. Inoltre c'è il problema dell'inquinamento perché soprattutto i turisti che stanno solo un giorno sporcano la città causando grandi danni. Il problema è che non si rendono conto del danno che fanno. Nonostante siano molti, non aiutano la città perché, restando solo un giorno, lasciano pochi soldi: non comprano da mangiare, non alloggiano in città e talvolta non spendono neppure i soldi per le costose entrate nei monumenti.¹⁷¹

In generale si nota un certo disappunto dei veneziani verso i turisti e il turismo perché secondo loro il turismo peggiora le condizioni della vita. Alcune persone che lavorano nel settore del turismo non sono della stessa opinione perché vivono di quei soldi. Un altro vantaggio del turismo è che molti piccoli negozi devono chiudere per

¹⁶⁹ Cf. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004”, PDF, p.16, <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

¹⁷⁰ Cf. Città di Venezia. „Estratto Bilancio Socio-Ambientale 2010”, PDF, p. 20, <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/48611> [19.02.11].

¹⁷¹ Cf. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004”, PDF, p.5, <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

fare spazio a strutture dedicate al turismo, per questo molte persone perdono il suo lavoro e non sono capaci di aprire un nuovo negozio perché non c'è occupazione - occupazione sì, ma solo per soddisfare le esigenze dei turisti.¹⁷²

L'ultimo punto di questo capitolo presenta le innovazioni rispetto alla situazione dei precedenti anni nel settore turistico. Il progetto Venice Connected aiuta i turisti facilitando la prenotazione online per diversi servizi ed offrendo anche un modo più economico per comprare i biglietti o qualsiasi altro tipo di servizio nella città. Con questo progetto il Comune di Venezia ha compiuto un primo passo verso la gestione sostenibile del flusso dei visitatori e l'obiettivo è di uniformare il flusso di turisti durante tutto l'anno.¹⁷³

Successivamente è stata introdotta anche l'idea di avere accessi separati per turisti e veneziani, sperimentata nel periodo estivo 2011. L'idea è di lasciare prima entrare i veneziani e dopo i turisti, in questo modo il Comune di Venezia vuole favorire i residenti e con questa sperimentazione è riuscita all'obiettivo.¹⁷⁴ Ora si vorrebbero anche introdurre due linee diverse – una per turisti e una per veneziani – per meglio controllare il flusso turistico e facilitando in questo modo la vita dei residenti, perché i vaporetti sono sempre pieni di turisti con i suoi bagagli.

Un'altra sperimentazione è la tassa di soggiorno, da 3 Centesimi a 1 Euro, e che deve essere pagata da chiunque resti fino a cinque giorni nella città, dal sesto giorno non deve più pagare. Questo contributo serve a finanziare la città, per il restauro delle case della città e dei monumenti. Così i turisti sono obbligati a contribuire al mantenimento della città.¹⁷⁵

Nell'ultimo capitolo di questo lavoro, infine, vengono trattati la vita a Venezia, i problemi che esistono e la prova della modernizzazione. Questo capitolo è

¹⁷² Cf. Zwingle 2007, p. 13.

¹⁷³ Cf. Antonini 2008, p. 19.

¹⁷⁴ Cf. Corriere del Veneto 2011, <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/25-luglio-2011/veneziani-turisti-divisi-accessi-separati-vaporetti-1901168626215.shtml> [08.11.11].

¹⁷⁵ Cf. Corriere del Veneto 2011, <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/20-luglio-2011/tassa-soggiorno-via-guarda-tutte-tariffe-1901134240349.shtml> [15.12.11].

importante e interessante perché ha lo scopo di rispondere alla domanda principale della tesi. All'inizio viene descritta la vita quotidiana dei veneziani. Inoltre hanno un rapporto molto cordiale tra di loro. La vita a Venezia però si distingue tra la vita in altre città: per esempio i bambini non crescono come altri, per i giovani non c'è molto da fare (è uno dei motivi per cui lasciano la città) e tutti sono informati del vicino perché non esiste una separazione spaziale.¹⁷⁶

Come mostra la tesi, la maggior parte dei problemi è causata dai turisti perché loro occupano per esempio molto spazio sui vaporetti, camminano per le piccole strade e così non è facile per i veneziani andare al lavoro o fare la spesa perché sono disturbati ogni giorno. In seguito le opinioni rispetto alla vita a Venezia si distinguono: alcune persone dicono che non vorranno mai lasciare la sua città, altre non vedono l'ora di andare via perché non sopportano più questo stile di vita. La maggior parte dei veneziani la pensa in quest'ultimo modo e così questi decidono di andarsene a vivere in un altro posto, ma tornano in città per lavorare. In poche parole si può dire che la vita è influenzata dal turismo.

Un'intervista con Massimo Caccari, fatta di Gerd Helbig ci mostra il suo punto di vista rispetto alla vita a Venezia e il turismo: secondo lui, il turismo è cambiato, in un senso negativo. Prima la gente veniva per vedere e godere le bellezze con calma, oggi invece lo fa con fretta, senza aver rispetto per i veneziani. Altri problemi che menziona sono quelli dell'inquinamento e l'acqua alta, entrambi molto gravi. Inoltre è molto preoccupato per la situazione della scomparsa degli abitanti e non sa come si possa reagire a questo fenomeno, inoltre spera che la situazione cambi per fermare queste tendenze degli ultimi anni.¹⁷⁷ Questo può essere realizzato con le nuove sperimentazioni per la città, che vengono descritte più avanti.

Il punto successivo descrive i problemi attuali dei veneziani e della città stessa. Siccome sono numerosi, possono esserene trattati solo alcuni.

¹⁷⁶ Cf. Zwingle 2007, p. 13.

¹⁷⁷ Cf. Helbig, Gerd 2006. „Interview mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati“, <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,2024520,00.html> [21.05.09].

Il primo grande problema è il calo degli abitanti. Come ho già menzionato prima, ci sono vari motivi per questo fenomeno. Un motivo per il quale i veneziani lasciano la città sono i costi alti d'affitto. Oggigiorno è quasi impossibile vivere in una casa veneziana perché costa tanto e, per questo, i veneziani che non hanno più così tanti soldi e non sono più in grado di pagare l'affitto o il mantenimento. Di conseguenza decidono di andare a vivere sulla terraferma, che sarebbe a Mestre o Marghera, dove le condizioni di vita sono più economiche.¹⁷⁸ Collegato a questo problema, ci sono anche i costi alti per fare la spesa, perché a Venezia tutto è orientato ai turisti e non ai veneziani. Normalmente dovrebbe essere che i residenti sono il centro di attenzione ma Venezia è diversa – lo sono i turisti. Soprattutto i giovani lasciano la città anche a causa della mancanza di posti di lavoro, perciò vivono fuori città, ma tornano ogni giorno per lavorare o studiare.

Come fa vedere la tabella (illustrazione 12) tra gli anni 2000 e 2008 c'è stato un calo degli abitanti di 6.000 persone e secondo l'Ufficio Statistica del Comune Venezia oggi la città conta solo 59.080 abitanti e il calo continua.¹⁷⁹ Se l'esodo continua di questi ritmi, tra 40 anni non potrà più essere chiamata città. Sarà una città fantasma, senza più abitanti, ma solo turisti. Lo spopolamento è un incubo sempre più reale e i residenti veneziani sono al pari di una specie in via di estinzione. Al contrario nella terraferma veneziana i residenti continuano a crescere in maniera esponenziale, con cifre che superano tre volte i residenti di Venezia.

C'è anche il problema delle vecchie case che poco a poco si degradano. Questa decadenza è data anche a causa dell'acqua alta che danneggia i muri e delle grandi navi che attraversano il Canale della Giudecca e così provocano delle onde che poi entrano in città. Questo fenomeno deve essere fermato e così il comune ha fatto la proposta di vietare alle navi di crociera di passare per il Canale.¹⁸⁰ La difficoltà non è sola questa, ma anche il fatto che ci sono tante case e monumenti che dovrebbero

¹⁷⁸ Cf. Città di Venezia. „Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004”, PDF, p.12, <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

¹⁷⁹ Cf. Città di Venezia. „Servizio Statistica e ricerca. Popolazione”, <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1176> [19.05.11].

¹⁸⁰ Cf. Vitucci, Alberto, <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2012/01/21/news/nessun-divieto-alle-grandi-navi-il-governo-aspetta-il-nuovo-canale-1.3091183> [23.01.12].

essere restaurati, ma mancano i soldi per procedere. Un tentativo di uscire da questa crisi è la vendita di palazzi o case come per esempio l'Ex-Ospedale al Mare, per ottenere sufficienti soldi per avviare i restauri.¹⁸¹

Da secoli la città lotta contro il problema dell'acqua alta. In questo contesto è di fondamentale importanza conoscere adeguatamente il territorio per garantire la gestione e la fruibilità della città e delle sue infrastrutture. L'acqua alta che inonda la città ogni anno, causa grandi danni alla natura e alla città stessa. Le cause di questo fenomeno sono la luna, lo Scirocco e la bassa pressione dell'aria. Bastano già 80 centimetri per inondare Piazza San Marco e già con 1,10 metri c'è allarme. Altre ragioni sono le già menzionate navi da crociera e anche i motoscafi che provocano delle onde e che influenzano l'altezza dell'acqua.¹⁸² Una soluzione contro l'acqua alta è il progetto Mosè, di cui si parla dopo.

L'acqua alta c'era da sempre e normalmente raggiunge un'altezza che varia da 140 da 166 centimetri (illustrazione 15), ma il 4 di novembre 1966 raggiungeva un'altezza di 194 centimetri e questo era l'acqua alta più problematica, perché era inondata tutta la città. I veneziani hanno già imparato a convivere con l'acqua, anche se questo è molto difficile, ma ormai sono abituati a portare i loro stivali di gomma e andare avanti con la sua giornata. Come sostiene Alberto Peratoner, veneziano e professore di filosofia: „Oggi troppe cose sono cambiate. La percezione dell'acqua è cambiata. L'acqua per gli antichi veneziani era un mezzo di comunicazione. Ma adesso è diventato un ostacolo, ora ti chiude, invece di aprirti.”¹⁸³

L'ultima parte di questo capitolo è dedicata alle leggi e alle prove di modernizzazione. Siccome i problemi trattati in questo lavoro abbiano bisogno di essere risolti, esistono alcune rinnovazioni per raggiungere quest'obiettivo. Per questo il Comune ha emanato alcune leggi e innovazioni.

¹⁸¹ Cf. Callegaro, Elena 2009, p. 18.

¹⁸² Cf. Corriere del Veneto 2009, <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/27-novembre-2009/veneziana-diventa-piu-alta-restauri-frenano-l-acqua--1602071948436.shtml> [05.08.11].

¹⁸³ Zwingle 2007, p.12.

Un divieto è quello di aprire nuove botteghe per vendere pizza al taglio o kebab. Questo divieto è stato fatto perché secondo il governo veneziano queste botteghe e negozi non corrispondono alla cultura veneziana e distruggono i ristoranti tradizionali nelle vicinanze. Lo scopo è di lasciare il posto a nuovi negozi come panetterie o macellerie che sono più utili per la città come le botteghe di “take-away food”.¹⁸⁴ Quest’iniziativa serve a migliorare anche la cultura della città e a dare ai veneziani la possibilità di aprire nuovi negozi che servono per le loro esigenze e non solo per quelle dei turisti.

Da aprile 2008 è entrata in vigore la legge che proibisce di dare da mangiare ai piccioni. Questi animali ci sono da sempre a Venezia e fanno una parte della sua cultura, ma dall’altra parte sporcano la città e distruggono con i loro escrementi i monumenti. Con questo divieto si vuole ottenere che i piccioni spariscano o che diventino meno, per questo non ci sono più dei mercanti che vendono del grano ai turisti a Piazza San Marco. Se un turista viene sorpreso mentre sta dando del grano ai piccioni deve pagare una multa.¹⁸⁵

Poi ci sono alcuni punti della legge per proteggere l’ambiente e per garantire il valore archeologico e artistico della città (capitolo 6.3.3).

Alla fine c’è il progetto Mosè che ha lo scopo di proteggere la città dall’acqua alta. Fu avviato nel 2003 e consiste di 78 porte che si muovono o meglio detto che si chiudono quando c’è il pericolo dell’acqua alta. In generale quest’invenzione è un vantaggio per la città, ma ci sono anche dei lati negativi perché causa grandi danni all’ambiente. Alcuni ecologisti hanno dei dubbi se questo progetto serve davvero per l’efficienza economica. Si preoccupano che può causare ancora più danni

¹⁸⁴ Cf. Bertasi, Gloria/Zorzi, Alberto, <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/5-dicembre-2009/stop-kebab-pizze-taglio--1602111201365.shtml> [24.04.11].

¹⁸⁵ Cf. Corriere della Sera 2008, http://archiviostorico.corriere.it/2008/aprile/28/Basta_cibo_piccioni_Venezia_divide_co_9_08042803_4.shtml [27.04.11].

all'ambiente, alle piante che vivono nell'acqua e alla città stessa.¹⁸⁶ Non si può dire se Mosè aiuti o no, questo si vedrà quando sarà terminato nel 2014.

Concluendo, si può dire che secondo me tutti gli aspetti menzionati nel lavoro sono responsabili del peggioramento della vita e a causa di questi non è più possibile vivere a Venezia. Si dovrebbero fare di più per la città e i suoi abitanti, cosicché finisca l'esodo degli abitanti, perché senza di questi la città perderà il suo "essere diversa".

Adesso resta l'ultima domanda: C'è un futuro per Venezia?

¹⁸⁶ Cf. Mose-Treporti 2004, <http://www.salvemose.it/?area=1&menu=1> [15.04.11].

9 Bibliographie

9.1 Monographien

Bassi, Elena/Trincanato, Egle Renata 1967. *Führer durch den Dogenpalast in Venedig*. Milano: Martello, Pirola.

Buckley, Jonathan 2007. *The Rough Guide to Venice & the Veneto*. 7th edition. New York, London, Delhi: Rough Guides.

Busse, Fritz/Hyatt Mayor, Alpheus/Seifert, Cathrin 1960. *Gondeln Gassen und Paläste. Venezianische Impressionen von Fritz Busse*. Stuttgart: Schuler.

Eleodori, Elsa/Eleodori, Wanda 2007. *Il Canal Grande. Palazzi e Famiglie*. Seconda edizione rivista e corretta. Venezia: Corbo e Fiore Editore.

Langewiesche, Marianne 1973. *Venedig. Geschichte und Kunst - Erlebnis einer einzigartigen Stadt*. Köln: DuMont Schauberg.

Musolino, Giovanni 1955. *La Basilica di San Marco in Venezia*. Venezia: Ferdinando Ongania.

Reski, Petra/Thiele, Johannes 2007. *Alles über Venedig. Vom Fluidum der über den Wassern schwebenden Serenissima, von kulturellen und kulinarischen Streifzügen, von Flaneuren, Kurtisanen und Poeten, vom Leben und Lieben auf der Piazza, Traum, Glanz und Melancholie in Geschichten, Gedichten und Berichten*. München, Wien: Thiele.

Rüber, Judith 2002. *Venedig. Literarische Intermezzi auf Brücken, Plätzen und Kanälen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Salvatore, Gaston 2000. *Einladung zum Untergang. Venezianische Hintertreppen*. Wien: Picus Verlag.

Schug, Jürgen 1998. *Venedigs Maskenspiel. Eine Chronik des venezianischen Karnevals*. Freiburg: Eulen Verlag.

Schümer, Dirk 2003. *Leben in Venedig*. München: Ullstein.

Schwarz, Rolf D. 1984. *Karneval in Venedig. Mit einem Nachwort von Achatz Freiherr von Müller*. Die bibliophilen Taschenbücher Nr. 422, 2. Auflage. Dortmund: Harenberg.

Semenzato, Camillo 1991. *Venedig*. Zürich: Silva-Verlag.

Thomas, Peter A./Scholz, Christian 1987. *Das Fest der Masken. Karneval in Venedig*. Wels, München: Welsermühl.

Vitoux, Frédéric 1991. *Venedig. Leben und Wohnen in der Lagunenstadt*. Köln: DuMont.

Zucchetta, Gianpietro 1995. *Un'altra Venezia - Another Venice. Immagini e storia degli antichi canali scomparsi - An illustrated history of concealed Venetian canals*. Venezia: Erizzo Editrice.

9.2 Artikel aus Sammelbänden

Albrecht-Bott, Marianne 1986. „Venedig“, in: Mehling, Marianne (Hg.). *Knaurs Kulturführer in Farbe Venedig und Venetien*. München: Droemer Knaur, S. 5-132.

De Concini, Wolftraud 1984. „Der gute Tip von Merian“, in: Ranft, Ferdinand (Hg.). *Reiseführer Venedig*. München: Deutscher Taschenbuchverlag, S. 55-132.

Fabbri, Gianni 2005. „Venezia – quale modernità. Idee per una città capitale“, in Fabbri, Gianni (Hg.). *Studi urbani e regionali Nr. 114*. Milano: FrancoAngeli, S. 1-110.

Mathieu, Christian 2007. „Inselstadt Venedig. Umweltgeschichte eines Mythos in der Frühen Neuzeit“, in: Neuhaus, Helmut (Hg.). *Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte Heft 63*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, S. 1-246.

Pignatti, Terisio 1957. „Der Markusplatz in Venedig“, in: Pignatti, Terisio (Hg.). *Galerien und Kunstdenkmäler Europas*. München: Wilhelm Goldmann Verlag, S. 5-162.

Romanelli, Giandomenico 1993. „La storia del tesoro tra Bisanzio e Venezia“, in: Bertoli, Bruno (Hg.). *La Basilica di San Marco. Arte e Simbologia*. Venezia: Edizioni Studium Cattolico Veneziano, S. 171-184.

Vianello, Sabina 1993. „Le Chiese di Venezia“, in: Vianello, Sabina (Hg.). *Guide artistiche Electa*. Milano: Electa, S. 7-147.

Wormbs, Brigitte 1984. „Geschichte und Gegenwart“, in: Ranft, Ferdinand (Hg.). *Reiseführer Venedig*. München: Deutscher Taschenbuchverlag, S. 25-54.

9.3 Zeitschriftenartikel

Antonini, Alessio 2008. „Il progetto “Venice Connected” dal primo gennaio. Vianello: ora l’accordo con i privati. Prenotazioni on line, sconti fino al 30 per cento. Pannelli informativi e webcam ai musei. Il servizio venduto all’Expo 2015“, in: *Corriere del Veneto 18.11.2008*, S. 19.

Callegaro, Elena 2009. „Cantieri per 84 milioni nel 2010 manutenzione salva in extremis“, in: *Il Venezia 05.12.2009*, S. 18.

Gallina, Giorgia 2008. „Calatrava, cade e si frattura la spalla. Turista americana inciampa sul ponte. Viene portata all’ospedale“, in: *Corriere del Veneto 18.11.2008*, S. 17.

Pinarello, William 2006. „Il sindaco“, in: *Manifestazioni Veneziane 2006. Pubblicazione a cura della Reale Società Canottieri Bucintoro 1882 in collaborazione con Generali – Agenzia Generale di Venezia*, S. 3.

Reski, Petra 2005. „La Piazza San Marco. Alles ist hier Bühne, Inszenierung, ohne Backstage. Seit Jahrhunderten schon“, in: *Merian Venedig* 58/7, S. 40-49.

Zwingle, Erla 2007. „Misteriosa Venezia. Cosa si cela dietro la maschera della città? Un'anima inafferrabile, che affonda le sue radici nella storia“, in: *National Geographic Italia Volume 19*, S. 2-17.

9.4 Internetseiten

36° Vogalonga - Venezia 23 Maggio 2010. „La storia“, unter <http://www.vogalonga.com> [10.12.09].

Carnevale Venezia 2009. „Programma Ufficiale“, unter http://www.carnevale.venezia.it/official_programme_it.pdf [20.02.09].

Città di Venezia. „Ab 1. Februar können Touristen durch das „Venice Connected“ Projekt öffentliche Dienste online buchen“, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/23949> [18.09.10].

Città di Venezia. „Bilancio Socio-Ambientale 2010 del Comune di Venezia. Estratto Bilancio Socio-Ambientale 2010“, PDF, S. 20 („Turisti-sportivi“); unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/48611> [19.02.11].

Città di Venezia. „Legge speciale per Venezia“, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/4612> [27.04.11].

Città di Venezia. „Comune di Venezia. Servizio Statistica e Ricerca. Una stima della popolazione presente nel Comune di Venezia Anno 2004”, PDF, unter <http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/36121> [19.02.11].

Corriere del Veneto 2009. Bertasi, Gloria/Zorzi, Alberto: „Stop a kebab e pizze al taglio”, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/5-dicembre-2009/stop-kebab-pizze-taglio--1602111201365.shtml> [24.04.11].

Corriere del Veneto 2009. „Venezia diventa più alta i restauri «frenano» l’acqua”, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/27-novembre-2009/veneziah-diventa-piu-alta-restauri-frenano-l-acqua--1602071948436.shtml> [05.08.11].

Corriere del Veneto 2011. „Veneziani e turisti divisi. Accessi separati ai vaporetti“, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/25-luglio-2011/veneziani-turisti-divisi-accessi-separati-vaporetti-1901168626215.shtml> [08.11.11].

Corriere del Veneto 2011. „Tassa di soggiorno al via. Si parte il 24 agosto“, unter <http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2011/20-luglio-2011/tassa-soggiorno-via-guarda-tutte-tariffe-1901134240349.shtml> [15.12.11].

Corriere della Sera 2008. „Basta cibo ai piccioni. E Venezia si divide”, unter http://archiviostorico.corriere.it/2008/aprile/28/Basta_cibo_piccioni_Venezia_divide_co_9_080428034.shtml [27.04.11].

Helbig, Gerd 2006. „Interview mit Ex-Bürgermeister Antonio Casellati”, unter <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,2024520,00.html> [21.05.09].

Il Sole 24 ore 2009. Pasqualetto, Claudio: „Venezia rimerge con le ceneri”, unter <http://www.ilsole24ore.com/art/SoleOnline4/Italia/2009/07/venezia-progetto-mose.shtml> [23.04.11].

Insula un futuro per Venezia. “Chi è insula”, unter <http://www.insula.it/index.php/azienda/chi-e-insula> [08.11.11].

La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Petricca, Marco: „L’assalto dei trentamila crocieristi“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/08/07/news/l-assalto-dei-trentamila-crocieristi-1.1050209> [12.08.11].

La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Tantucci, Enrico: „Venezia sull’orlo dei 59 mila abitanti”, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/12/08/news/venezia-sull-orlo-dei-59-mila-abitanti-1.2837942> [12.08.11].

La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Tantucci, Enrico: „Venezia. Via libera alla tassa di soggiorno. Da luglio tributo per i turisti in Laguna“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/06/07/news/venezia-via-libera-alla-tassa-di-soggiornoda-luglio-tributo-per-i-turisti-in-laguna-1.1443858> [15.12.11].

La Nuova di Venezia e Mestre 2011. Pivato, Manuela: „Accessi separati ai vaporetti ma restano gli ingorghi“, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2011/07/27/news/accessi-separati-ai-vaporetti-ma-restano-gli-ingorghi-1.1045015> [09.11.11].

La Nuova di Venezia e Mestre 2012. Vitucci, Alberto: „Nessun divieto alle Grandi navi: il governo aspetta il novo canale”, unter <http://nuovavenezia.gelocal.it/cronaca/2012/01/21/news/nessun-divieto-alle-grandi-navi-il-governo-aspetta-il-nuovo-canale-1.3091183> [23.01.12].

La Repubblica 2006. Bianchin, Roberto: „Venezia nel 2030: una città vuota niente abitanti ma solo turisti“, unter [http://www.repubblica.it/2006/08/sezioni/cronaca/2030-veneziah-vuota/2030-veneziah-vuota.html](http://www.repubblica.it/2006/08/sezioni/cronaca/2030-veneziah-vuota/2030-veneziah-vuota/2030-veneziah-vuota.html) [05.08.11].

La Repubblica 2009. „Venezia, si riapre il caso Calatrava. Il ponte sul Canal Grande non è sicuro“, unter <http://www.repubblica.it/2009/09/sezioni/cronaca/calatrava-ponte/calatrava-ponte/calatrava-ponte.html?ref=search> [12.12.09.].

N-tv 2007. Frentzen, Carola: „Touristische Massen-Invasion – Venezianer total genervt“, unter <http://www.n-tv.de/politik/dossier/Venezianer-total-genervt-article212538.html> [04.07.10.].

N-tv 2009. Kaffsack, Hans-Jochen: „Der Letzte macht die Gondeln fest. Venedig ohne Venezianer?“, unter <http://www.n-tv.de/reise/dossier/Venedig-ohne-Venezianer-article581358.html> [08.07.10.].

N-tv 2009. „Leben teuer, Wohnungen knapp. Touristen verdrängen Venezianer“, unter <http://www.n-tv.de/reise/Touristen-verdraengen-Venezianer-article433246.html> [04.07.10.].

Mose-Treporti 2004. „Origini e funzionamento“, unter <http://www.salvemose.it/?area=1&menu=1> [15.04.11].

Planet Wissen 2009. Fehr, Josefine: „Venedig – Perle der Adria“, unter http://www.planet-wissen.de/laender_leute/italien/venedig/index.jsp [24.09.10.].

Venice Connected. Il sito ufficiale per il turismo a Venezia 2009. „Musei Civici Veneziani“, unter <http://www.veniceconnected.com/it/Musei-civici-di-Venezia> [18.09.10].

9.5 Dokumentationen

Venedig – eine Stadt versinkt. Flut in Venedig – Rettung für die Lagune.
Dokumentation von Gianfranco Pannone und Marco Visalberghi. Ausstrahlung am 13.10.2004, TV-Sender „Phoenix“. Aufnahmezeit: 16.30.

Gesichter Europas: Ein Laden in Venedig – Il negozio di quartiere Ortis.
Dokumentation von Elke Sasse. Großbritannien 2005. Erstausstrahlung am 09.01.2007, TV-Sender „arte“. Aufnahmezeit 18.30.

Donna Leon – Mein Venedig. Aus der Reihe „Inter-City spezial“. Dokumentation von Günter Schilhan. Österreich 2007. Ausstrahlung am 05.06.2011, TV-Sender „3Sat“. Aufnahmezeit 22.00.

10 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grundriss von Venedig. Quelle: Vitoux, Frédéric 1991. Venedig. Leben und Wohnen in der Lagunenstadt. Köln: DuMont, S. 246f.	9
Abbildung 2: 32 ^a Vogalonga. Quelle: Pinarello, William 2006. „32 ^a Vogalonga Venezia 4 giugno 2006“, in: Manifestazioni Veneziane 2006. Pubblicazione a cura della Reale Società Canottieri Bucintoro 1882 Venezia in collaborazione con Generali – Agenzia Generale di Venezia, S. 30.	16
Abbildung 3: Markusplatz. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 80.	18
Abbildung 4: San Giorgio Maggiore. Quelle: Eleodori, Elsa/ Eleodori, Wanda 2007. <i>Il Canal Grande. Palazzi e Famiglie</i> . Seconda edizione rivista e corretta. Venezia: Corbo e Fiore Editore, S. 294.	25
Abbildung 5: Santa Maria della Salute. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 131.	26
Abbildung 6: Rialtomarkt. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 64.	28
Abbildung 7: Rialtostraße. Quelle: Semenzato, Camillo 1991. Venedig. Zürich: Silva-Verlag, S. 65.	31
Abbildung 8: Die Bauta. Quelle: Rhein, Karl-Heinz 1988. Venedig im Karneval. Künzelsau-Gaisbach: Mira, S. 25.	37
Abbildung 9: Karnevalsmaske. Quelle: Schug, Jürgen 1998. <i>Venedigs Maskenspiel. Eine Chronik des venezianischen Karnevals</i> . Freiburg: Eulen Verlag, S. 41.	39
Abbildung 10: Offizielles Programm des Karneval 2009. Quelle: Carnevale Venezia 2009. „Programma Ufficiale“, unter http://www.carnevale.venezia.it/official_programme_it.pdf [20.02.09].	41
Abbildung 11: Touristenmassen auf dem Markusplatz. Quelle: Antonini, Alessio 2008. „Il progetto “Venice Connected” dal primo gennaio. Vianello: ora l’accordo con i privati. Prenotazioni on line, sconti fino al 30 per cento. Pannelli informativi e webcam ai musei. Il servizio venduto all’Expo 2015.“, in: <i>Corriere del Veneto</i> 18.11.2008, S. 19.	43

Abbildung 12: Popolazione nel Comune di Venezia. Quelle: Città di Venezia. „Servizio Statistica e ricerca. Popolazione”, unter http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1176 [19.05.11].	70
Abbildung 13: Venezianische Häuser. Quelle: Vitoux, Frédéric 1991. Venedig. Leben und Wohnen in der Lagunenstadt. Köln: DuMont, S. 52.	71
Abbildung 14: Acqua alta a Venezia. Quelle: Corriere del Veneto 2011. „Venezia diventa più alta i restauri «frenano» l’acqua“, unter http://corrieredelveneto.corriere.it/veneto/notizie/cronaca/2009/27-novembre-2009/veneziah-diventa-piu-alta-restauri-frenano-l-acqua--1602071948436.shtml [20.09.2011].	73
Abbildung 15: Wasserstand seit 1936. Quelle: Città di Venezia. „Le acque eccezionali”, unter http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1850 [13.04.11].	76
Abbildung 16: Serie Storica Estremali $\geq +80$. Quelle: Città di Venezia. „Centro Previsioni e Segnalazioni Maree”, unter http://www.comune.venezia.it/flex/cm/pages/ServeBLOB.php/L/IT/IDPagina/1176 [13.04.11].	77

11 Anhang

11.1 Abstract

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der „Tourismusstadt“ Venedig, wobei Kapitel 2 bis Kapitel 4 allgemeine Informationen über die Entstehung der Stadt, sowie eine Beschreibung der nahegelegenen Inseln enthält. Außerdem werden die wichtigsten Monumente und der Karneval beschrieben, welche großen Einfluss auf das Leben der Venezianer ausüben. Die Absicht dieses Abschnittes ist es, einen ersten Einblick in die Stadt, die jährlich hunderttausende Touristen anzieht, zu vermitteln, welche den Alltag der Einwohner sowohl positiv als auch negativ beeinflussen.

Im zweiten Teil, welcher sich aus Kapitel 5 und Kapitel 6 zusammensetzt, wird auf die Forschungsfrage eingegangen. Kapitel 5 beschäftigt sich mit dem Tourismus in Venedig, genauer gesagt mit dessen Vor- und Nachteilen, sowie der Beziehung zwischen Venezianern und Touristen. Einzelne Probleme werden beschrieben und es wird versucht Lösungsvorschläge zu deren Beseitigung zu finden.

Kapitel 6 widmet sich dem Leben in Venedig und erörtert die Frage, ob es überhaupt möglich ist, in dieser Stadt zu leben. Das Alltagsleben der Venezianer, die Probleme wie z.B. das Hochwasser oder die sinkenden Bevölkerungszahlen, sowie weitere Aspekte werden hier in Augenschein genommen.

Im letzten Abschnitt wird unter Betrachtung aller in der Arbeit aufgeführten Punkte die Forschungsfrage geklärt, bzw. die gewonnenen Ergebnisse angeführt.

Die zahlreichen Abbildungen dienen dazu, einen Einblick in die Stadt, sowie in das Leben der Einwohner zu bekommen.

11.2 Lebenslauf

Name: Marion Mayr

Geboren: 08.02.1983 in St. Pölten

Adresse: Gaiblingergasse 37
3100 St. Pölten

Kontakt: marion.mayr@live.at

Ausbildung: 1989 – 1993: Volksschule St. Pölten
1993 – 1997: Brg/Borg St. Pölten
1997 – 2002: Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
2001: Fachprüfung Koch/Kellner
2002: Matura
2002 – 2012: Universität Wien: Lehramtsstudium Italienisch,
Spanisch

Auslandsstudium: 2005 – 2006: Erasmusaufenthalt in Venedig